ORPHEUS UND EURIDICE
EINE OPER

VON

N A U M A N N,

CHURFÜRSTLICH SÄCHSISCHEM CAPELLMEISTER.

CLAVIERAUSZUG DER PARTITUR.

IHRO KÖNIGLICHEN HOHEIT

LUISE AUGUSTE

KRONPRINZESSIN VON DÄNNEMARK UND NORWEGEN

UNTERTHÄNIGST GEWIDMET.

HERAUSGEGEBEN

VON

C. F. CRAMER.

KIEL, BEY DEM HERAUSGEBER

UND IN HAMBURG IN COMMISSION BEY HERRN HOFMANN. BUCHHÄNDLER.

1787.

Subſcribenten - Verzeichniſs.



Se. Majeſtät, der König von Dännemark und Norwegen, Chriſtian VII.
Ihro Majeſtät, die verwitwete Königin von Dännemark und Norwegen, Iuliana Maria.
Sr. Königliche Hoheit, der Kronprinz von Dännemark und Norwegen.
Sr. Königliche Hoheit der Erbprinz von Dännemark und Norwegen.
Ihro Königliche Hoheit, die Kronprinzeſſin von Dännemark und Norwegen, Luiſe Auguſte.
Ihro Königliche Hoheit, die Erbprinzeſſin von Dännemark und Norwegen, Sophia Friderica.
Sr. Hochfürſtliche Durchlaucht, der Erbprinz von Auguſtenburg. 54 Exemplare.
Ihro Hochfürſtliche Durchlaucht, Anna Amalia, verwittwete Herzogin von Sachſen-Weimar.
Sr. Königliche Hoheit, Prinz Carl zu Sachſen, Herzog in Curland etc. 2 Exemplare.
Ihro Hochfürſtliche Durchlaucht, die regierende Herzogin von Curland. 2 Exemplare.
Sr. Erlaucht. der regierende Herr Graf zu Stolberg-Wernigerode.

Altona.

Hr. Abraham de *Caſtro.* Herr Syndicus *Gähler.* Hr. Canzelleyſecretair *Waitz.*

Bayreuth.

Hr. Hauptmann von *Falkenſtein.* Hr. Cantor *Link* in Droſsenfeld. Hr. von *Meyer*, Kön. Preuſs. Obriſtwachtmeiſter. Hr. Stadtcantor *Stadler.*

Berlin.

Hr. *Abramſon.* Frau von *Arnim* auf Suckow, gebohrne Gräfin von Solms. Hr. Kammermuſ. *Bachmann.* Mr. *Balan*, l'ainé. Hr. Hofrath *Bauer.* Mr. Louis *Baudeſſon.* Mr. le *Bauld* de Nans, Directeur de la Gazette litteraire. Hr. Pred. *Bocquet*, jun. Fräul. von *Bredow.* Hr. Stud. *Burgfeld.* Hr. *Cohen.* Hr. I. C. *Concialini*, Königl. Kammerſänger. Hr. Schauſpieldirector *Döbbelin.* Mad. Rebecca *Ephraim*, geb. Itzig. Hr. Doct. *Flies.* Hr. B. *Flies.* Frau Obriſten von *Götzen*, geb. von Arnſtädt in Kyritz. Mr. le Chevalier de *Guidieu.* Hr. Candidat *Herroſie.* Hr. Kammerd. *Hofmann.* Mr. *Humbold*, Cadet. Mr. André *Jordan.* Mr. Henri *Jordan.* Hr. I. D. *Itzig.* Hr. Kammermuſ. *Kannegießer.* Hr. Paul *Lautier.* Hr. Chordirector *Lehmann.* Madem. *Levin Marcus.* Mad. Sara *Levy.* Hr. L. M. *Levy.* Hr. Kaufmann *Linke.* Fräul. Bar. von *Münchhauſen.* Hr. *Poſſin*, Muſik. Hr. Geheimerath *Ransleben.* Hr. Kapellmeiſter *Reichardt.* Hr. *Rellſtab*, Buchdrucker und Muſikhändler, 3 Ex. Hr. *Rhode*, Regimentsfeldſcheer des Regiments Prinz Louis von Würtemberg. Mad. *Salbach.* Fr. von *Sauerma*, geb. von Kruſemark. Fräul. von *Scheiter* zu Halden bey Minden. Hr. Baron und Dohmherr Guſtav von *Schlabberndorf* auf Colzig. Hr. Buchhalter *Schwackenberg.* Hr. F. W. *Schulz*, Muſik. Hr. geheime Finanzrath *Struenſee.* Hr. Lieutenant von *Tauenzien.* Hr. Bernhard *Waſſely.* Hr. von *Werdeck.* Mad. Zipora *Wulf.* Hr. Architect *Zelter.*

Bötzelaer.

Hr. Freyherr von *Hertefeld.*

Bonn.

Ihro Excell. die Frau Gräfin von *Belderbuſch.* Hr. Hoforganiſt *Neefe.*

Braunſchweig.

Hr. Oberhofmeiſter von *Breen.* Hr. Prof. *Eſchenburg.* Madem. B. S. *Faber.* Hr. von *Feldheim.* Hr. Hofrath und Dechant *Höfer.* Madem. *Ieruſalem.* Hr. Kammerh. von *Münchhauſen*, 2 Ex. Fr. Oberhofmeiſt. von *Münſter* bey der Brinzeſſin Caroline Durchl. Hr. Hofpred. *Schulz.* Hr. Oberkammerherr von *Veltheim.* Hr. Kriegsſecret. *Vogt.*

Bremen.

Herr Magiſter *Müller.*

Carlshaven.

Die Frau Bergräthin *Bernſtein.*

Coburg.

Hr. Mag. *Schultheſius.*

Copenhagen.

Hr. Baron von *Bolten.* Hr. Generaladjut. von *Bertouch.* Hr. Kammerh. von *la Calmette*, Amtmann. Fr. Iuſtizr. *Colbiörenſen.* Hr. Kammerrath *Evers*, 7 Ex. Hr. Conferenzr. *Fabritius de Tengnagel.* Hr. *Grönland.* Hr. *Kunzen.* Hr. *Lemm.* Hr. Kammerh. von *Moltke.* Hr. Marq. *de Narros.* Hr. Major von *Preußer.* Hr. Doct. *Rauoe.* Fr. Gräfin von *Reventlau.* Hr. *Schäffer*, Secret. bey Sr. Durchl. dem Prinzen von Heſſen. Hr. Kammermuſ. *Schiörring.* Das *Theater* in Copenhagen. Hr. Etaatsrath *Wendt.*

Deſſau.

Hr. Muſikdirector *Ruſt.*

Detmold.

Hr. Inſpector *Krücke.*

Dresden.

Hr. Baron von *Adlersthal*, 4 Ex. Fr. Oberküchenmeiſt. v. *Berlepſch.* Fr. Gräfin Moritz von *Brühl*, 2 Ex. Hr. Graf Curt von *Callenberg*, 2 Ex. Hr. Major von *Chriſtiani.* Frau Gräfin von *Dallwitz.* Hr. Finanzregiſtrator *Eckard.* Frau Gräfin von *Gondrecour*, gebohrne Comt. Rannette de Bolza, 6 Ex. Die *Hilſcherſche* Buchhandlung, 2 Ex. Hr. Graf *Knuht*, Königl. Däniſch. Geſandte, 3 Ex. Hr. von *Marſchall.* Hr. *Naumann*, Hofmaler zu Anſpach, 2 Ex. Hr. Burgemeiſter *Otto* in Meiſsen. Hr. Kammerh. Baron *Racknitz.* Hr. Hausmarſchall von *Schönberg*, 2 Ex. Hr. Graf Albert Ernſt von *Schönburg.* Fräulein von *Thonus.* Fr. Geheimeräthin von *Volkerſahm.* Hr. Graf *Waldſtein.* Fr. Hofräth. Amalia von *Welck.* Ihro Excell. die Fr. Gräfin *Werther.* Hr. Regierungscanzeliſt *Zſchiedrich.*

Erlangen.

Hr. *Marzius.* Hr. Kaufmann M. F. *Tröſter.*

Eutin.

Hr. Rector *Voſs.*

Frankfurt am Mayn.

Hr. Cantor *Bißmann.*

Göttingen.

Hr. Baron von *Mengden.*

Güſtrow.

Hr. Rath *Grapius* zu Küchelmiſs im Mecklenburgiſchen. Hr. Bar. v. *Hammerſtein* auf Leppin im Mecklenburgiſchen. Hr. Proviſor und Organiſt *Knöchel.* Hr. Cantor *Rhömhild.*

Hadersleben.

Hr. Cantor *Sauppe.*

Halberſtadt.

Hr. Kriegs- und Domainenrath *Eichholz.* Hr. Canonicus *Gleim.* Hr. Hofrath *Gleim.* Hr. Dohmcapitular v. *Rochow* auf Rekahn.

Hamburg.

Hr. Prof. *Ebeling.* Mad. *Eckhart*- Hr. Carl Friedrich *Hubner.* Hr. Victor *Klopſtock*, 4 Ex. Hr. Legationsrath *Klopſtock.* Hr. *Leiſter.* Hr. Samuel *Marcus.* Hr. *Olde*, 3 Ex. Hr. Marcus *Schleſinger.* Hr. Liebermann *Schleſinger.* Demoiſ. Eſther *Weſſely.* Hr. *Witthauer*, Muſikus.

Hannover.

Hr. Muſikus *Hommert.*

Hoppenrade.

Frau Baronin von *Knyphauſen*, geb. von Kraut, 3 Ex.

Itzehoe.

Hr. Iuſtizrath *Eitzen.* Hr. Regierungsadvocat *Findeiſen*, 2 Ex. Hr. Advocat *Pflueg*, 2 Ex. Frau Kammerherrin von *Ranzau.* Sr. Excellenz Herr Graf *Ranzau* von Breitenburg. Hr. Regierungsadvocat *Scheel.*

Kiel.

Hr. Regimentsquartiermeiſter von *Binzer.* Hr. Rittmeiſter von *Grutſchreiber.* Se. Excellenz der Herr Graf von *Holk.* Hr. Muſikus *Holdt.* Hr. Kammerherr von *Juel.* Frau Gräfin von *Lynar.* Hr. Iuſtizrath *Reyher.* Fräulein von *Stange.* Hr. *Stiebritz.*

Leipzig.

Hr. *Breitkopf*, 7 Exemplare.

Leutkirch.

Hr. Organiſt *Albrecht.*

Lübeck.

Hr. Werſtmeiſter von *Königslöwe.* Hr. Superintendent D. *Schinmeyer.*

Lüneburg.

Hr. Doct. *Janſen.* Hr. Syndic. D. *Kraut.*

Marpurg.

Hr. Freyh. von *Dalberg*, Domherr zu Trier, Worms und Speier. Hr. Freyherr von *Eſchſtruth.* Hr. Kriegs- und Domainenrath *Riepenbrink.*

Nordheim.

Hr. Organiſt *Becker.*

Nürnberg.

Hr. Kunſt- und Muſikhändler *Winterſchmidt.*

Perleberg.

Hr. Rector *Idler.*

Prenzlau.

Hr. Lieutenant von *Bogislawsky.*

Riga.

Hr. Buchhändler *Hartknoch*, 4 Exemplare.

Roſtock.

Hr. D. I. F. Th. *Burchard.* Hr. *Florſchütz*, Organiſt an der St. Jacobskirche. Hr. Cantor *Knöchel.* Hr. von *Herzberg* auf Weſtenbrügge. Hr. I. B. *Riedel*, Organiſt an der St. Marienkirche. Hr. Doct. I. F. *Schulze.*

Reinsberg.

Hr. Kammerdiener *Bredoreck.* Monſ. *Dainville.* Hr. geheimer Secretair *Horzizki.* Hr *Horzizki*, der Jüngere. Hr. geheimer Secretair *Jouffroi.* Hr. Concertmeiſter *Matthees.* Hr. *Oertel*, Prinzl. Muſikus. Madame *D'Orceville.*

Schweidnitz.

Hr. Cantor *Rohleder.*

Schwerin.

Hr. Regierungsrath, Graf von *Baſſewitz.* Hr. Hofrath *Bouchholz.* Hr. Hofrath *Kalbe.* Hr. Organiſt *Weſtphal.*

Segeberg.

Hr. Paſtor *Eckhoff.*

Spandau.

Hr. Hofrath *Fredersdorf.*

Stendal.

Hr. Organiſt *Angerſtein.* Fräulein von *Bismark.* Hr. Baron von *Hoberg.* Hr. Obergerichtsrath *Schulze.* Hr. Hauptmann von *Wagener.* Hr. Baron von *Werder.*

Stettin.

Frau Conſiſtorialräthin *Brüggemann.* Hr. Kaufmann *Krafft.* Hr. Regierungsrath *Kretſchmer.* Hr. Hofapotheker *Meyer.* Hr. Hauptmann von *Plötz.* Fr. Commerzräthin *Salinger.* Hr. Senator *Sanne.* Hr. Kaufmann *Schmidt.* Dem. Henriette *Targa.* Hr. Kriegs- und Domainenrath *Zimmermann.*

Strelitz.

Hr. Cantor *Bodinus* zu Neubrandenburg. Hr. Kapellmuſikus *Reith.*

Weida.

Hr. Diaconus *Geithner.*

Weimar.

Hr. Kapellmeiſter *Wolf.*

Wien.

Mr. le Baron du *Beine.* Hr. Kapellmeiſter *Salieri.*

Winterthur.

Hr. *Steiner*, Buchhändler. 6 Exempl.

Wuſterhauſen an der Doſſe.

Demoiſelle *Duve.*

(Diejenigen Subſcribenten, deren Nahmen bey Abſendung dieſes Verzeichniſſes in die Buchdruckerey noch nicht eingeſendet waren, werden ſich bey dem nächſtfolgenden Theile der Polyhymnia angeführet finden.)

VOR-

VORREDE.

(Virgil. Georg. IV. vs. 464-527.)

Orpheus tröstete mit der gewölbten Leyer sein Sehnen;
Dich, du süsses Weib, dich sang er am einsamen Ufer;
Dich mit dem kommenden, dich mit dem niedersinkenden Tage!
Durch die Tänarischen Schlünde, durch die Pforten des Pluto
Ging er hin zu den Manen, hin zum schrecklichen König,
Herzen, nimmer vordem durch menschliches Flehen erweichet.

Sieh, es erregt sein Lied des Erebus nichtige Schatten,
Dass sich von ihren Sitzen die dunklen Gestalten erhuben,
Zahllos, wie der Vögel Tausende, welche der Abend,
Oder ein Ungewitter, von Bergen in Büsche verscheuchet.
Weiber und Männer erschienen, und abgeschiedene Seelen
Edler Helden, noch unverlobte Jungfraun und Knaben,
Und der Jünglinge, die dereinst, vor den Augen der Eltern,
Auf dem Scheiterhaufen die Flamme hatte verzehret,
Welche nun alle schwarzer Schlamm, und scheusliches Schilfrohr,
Und der menschenfeindliche träge Sumpf des Cocytus
Einschleusst, und der Styx neunmal umher gegossen.
Ja, es staunte selber die Burg, es staunten des Todes
Tiefste Schatten, die schlangenumwundenen Eumeniden;
Cerberus drey zum Bellen eröfnete Rachen verstummten,
Und Ixions Rad blieb stehen bey seinem Gesange.

Siehe, schon ging er zurück, den Gefahren entronnen, schon nahte
Euridice, wieder geschenkt den oberen Lüften,
Orpheus folgend, so hatte Proserpina selber geboten,
Als unachtsame Thorheit ergriff den liebenden Jüngling.
Zwar so leicht zu verzeihn, wofern die Manen verziehen!
Stehen blieb er, nun schon dem Lichte näher, und wandte,
Ach! uneingedenk des Befehls, und liebebezwungen,
Sich nach seiner Geliebten um . . . des harten Tyrannen
Bündniss war gebrochen, und Orpheus Mühe verschüttet!
Dreymal ward ein Getöse gehört im Avernischen Sumpfe.
Ach! rief sie, durch wen, mein Orpheus, sind wir verloren?
Wessen Wut ergreift mich? Es ruft das harte Verhängniss

Naumanns Orpheus etc.

Mich zurück, und Schlummer umhüllt die schwimmenden Augen.
Lebe wohl, schon werd' ich in Nacht verhüllet, ergriffen;
Meine schwachen Hände, nicht mehr die Deine! dir reichend.

Sprach's, und entschwand, wie ein nichtiger Rauch in die Lüfte sich mischet,
Seinen Augen, und sah ihn nicht mehr. Vergebens umarmt' er
Leere Schatten; er wollte noch viel, und konnte nicht reden;
Wieder den Pful zu durchschiffen verbot der Fährmann des Orcus.

Ach! was sollt' er thun? Zum zweytenmal war sie entriffen!
Welche Thränen hätten die Manen und Götter erweichet?
Sieh, erkaltet schiffte sie schon im stygischen Nachen.

Sieben nach einander gereihte Monde durchweint' er
Unter einem Felsen, an Strymons ödem Gewässer.
Sein Gesang erscholl in schauerbringenden Hölen,
Dass der gezähmte Tiger, und dass die Eichen ihm folgten,
Wie im Pappelschatten die klagende Philomele
Ihre verlohrnen Kinder beweint, die ein grausamer Landmann
Sah, und federlos entriss dem Neste. Die Mutter
Jammert, die ganze Nacht ihr weinendes Lied erneuernd,
Und erfüllt die Gegend umher mit trauriger Klage.

Venus beugte nicht mehr sein Herz, und nicht Hymenäus.
Einsam irrt' er umher an Tanais schneeigem Ufer,
Auf Rhiphäischen Feldern, die immer starren von Reife,
Euridice beweinend, beweinend des grausamen Pluto
Eitle Gunst. Dess zürnten, verschmäht, Cikoniens Weiber.
Bey den Festen der Götter, in nächtlicher Feyer des Bachus
Streuten sie über's Gefilde, zerrissen, die Glieder des Jünglings.
Da noch hat sein Haupt, vom Marmornacken getrennet,
Als im mittelsten Strudel der fluthende Hebrus es wälzte,
Ausgerufen mit kalter Zunge: *Euridice!*
Ach! mit fliehender Seele: *Euridice!* gerufen;
Euridice! schollen des ganzen Stroms Gestade.

(Ovid. Metamorph. X. 9-63. 72-82. XI. 1-53.)

Als Euridice einst, vom Chor der Najaden begleitet,
Wälder und Fluren durchirrte, da traf die Ferse der Schönen
Giftiger Schlange Biss: sie starb und Rhodope's Sänger
Weinte lange gen Himmel; nun wollt' er die Schatten erweichen:
Wagt's und stieg durch des Tänarus Pforten zum Orcus nieder:
Und, durchdringend das luftige Volk, der Todten Gebilde,
Naht' er Persefonen, nahte des Grausenreichs Beherrscher,
Der den Schatten gebeut. So sang er zum Klange der Saiten:
„Götter der Unterwelt, zu denen alles hinabsinkt,
Was geschaffen der Sterblichkeit ist, vergönnt mir zu reden!
Wahr ist's, was ihr vernehmt, und umwunden die Rede.
Nicht dass ich sähe den düstern Tartarus stieg ich hinunter,
Nicht dass ich bände den dreyfachen Hals des medusischen Unthiers,
Zottig von Schlangen. Mich zog Euridice nieder zum Orcus.
Ach, ein Natterbiss verkürzte die blühenden Tage
Meiner Gattin: und ich . . ihr Götter! ich habe gerungen,
Habe zu leiden versucht: doch Amor siegte – Man kennet
In dem Reiche des Lichtes den Gott: o kennt ihr ihn hier auch?
Doch wie solltet ihr nicht? Auch euch, wenn jener Entführung
Alte Kunde nicht trog, auch euch hat Amor vereinet.
Bey der Wohnung des Schreckens, bey diesem unendlichen Chaos,
Bey der Stille des wüsten Gebiets, beschwöret euch Orpheus,
Knüpft den beschleunigten Faden Euridice's, knüpft ihn aufs neue!
Ists doch euer, was lebt! Wir eilen, nur früher und später,
Einst nach kurzem Verzug hinab zu gleicher Behausung.

Alle wallen hieher; dieſs iſt der Wohnungen letzte.
Sie auch iſt euer; nur zeitig bleibt der Genuſs, den ich flehe.
Bleibt mir das Schickſal ſtreng, verſagt es die Gattin, ſo kehr' ich,
Feſt iſt der Schluſs! nicht zurück, freut euch des Todes von Beyden?
So erſcholl ſein Geſang; es tönten zum Liede die Saiten.
Siehe! da weinten die bleichen Schatten und Tantalus haſchte
Nicht die fliehenden Wellen. Es ſtand das Rad des Ixion.
Und es lieſſen die Geyer den Fraſs. Der Beliden Gefäſse
Raſteten. Siſyphus ſank auf ſeinen Felſen und horchte.
Ja! es rührte das Lied die Furien. Thränen benetzten
Damals, traut dem Gerücht! zuerſt die göttlichen Wangen.
Nicht Perſefone, nicht des Schattenreiches Beherrſcher
Widerſtand dem Flehn. Sie riefen Euridice! . . langſam
Schritt die Verwundete her aus dem Haufen der neueſten Schatten.
Sie ward ſein; doch ſollte der Held, ſo ward ihm geboten,
Eh' er Avernus Thal verlaſſen, nicht wenden die Blicke.
Bräch' er dieſes Geſetz, ſo wär' er der Gabe verluſtig.
Schon erklommen ſie nun den gähen mühſeligen Fuſsſteig;
Dicke Finſterniſs herrſcht' und ringsum Todesſtille;
Nahe waren ſie itzt dem Rande der obern Erde.
Sorge, daſs ſie erlieg' und Sehnſucht, ſie zu erblicken
Wandten des Liebenden Aug', und plötzlich ſank ſie zurücke.
Und er ſtreckte nach ihr vergebens die Arme; vergebens
Rang er, ſie zu umfangen und ſich umfangen zu laſſen;
Ach, der Unglückſelige haſchte die weichenden Lüfte!
Sterbend den zweyten Tod entſchlich ihr wider den Gatten
Keine Klage; geliebt wie ſie war, wie konnte ſie klagen!
Kaum vernehmlich dem Ohr des Geliebten, rief ſie ihr letztes
Lebewohl! und ward zurück gewälzet zum Orcus,
Orpheus ſtrebt' umſonſt von neuem hinüber. Ihm wehrte
Charon den Uebergang. Doch ſieben Tage verweilt' er
Traurend am Ufer des Styx, entſagend den Gaben der Ceres.
Harm und Seelenſchmerz und Thränen waren ihm Nahrung,
"Grauſam ſeyd ihr, des Erebus Götter!" ſo klagt' er, und eilte
Hin auf Rhodope's Höh und den nordbeſtürmeten Hämon.
Titan vollendete ſchon den dritten Lauf durch die Himmel,
Stets noch floh er der Liebe Genuſs. Denn ſie war ſein Unglück.
Auch ein Gelübde band ihn vielleicht. Doch viele der Schönen
Buhlten um ihn und umſonſt. Deſs grollten ſie mächtig dem Dichter.
Aber Orpheus ſchlug gewaltig die ſchallenden Saiten
Daſs die Thiere. die Wälder und ſelbſt die Felſen ihm folgten.
Siehe! Thraziens Weiber, mit Fellen von Thieren die wilden
Brüſte gedeckt, erblicken vom Gipfel des Hügels den Sänger,
Wie er der Saiten Schall durch ſeine Lieder verſtärkte.
Eine der Wütenden ruft', (es weht' ihr Haar in die Lüfte;)
"Seht da unſern Verächter!" Sie ruft's, und ſchleudert den Thyrſus
Wider den tönenden Mund des Phöbusgebohrenen Dichters.
Doch ihn verwundete nicht die epheubewundene Spitze.
Einer andern Geſchoſs war ein Stein; doch im Fluge beſiegte
Seines Spiels und Geſangs Harmonie ihn mitten in Lüften.
Sieh: er ſank ihm zu Füſsen, als fleht' er den Dichter um Gnade,
Ob der frevelnden That. Indeſs wird kühner die Fehde,
Gränzenloſer die Wut; Erynnis, die Tobende, herrſchet.
Doch wär' alles Geſchoſs erweicht durch ſeine Geſänge,
Hätten nicht mächtig Geſchrey, berezynthiſcher Hörner Getöſe,
Schall der Tympanen und Händegeklatſch und bacchiſch Geheule
Ueberlärmet der Leyer Getön. Da wurden die Steine
Roth vom Blute des Dichters, deſs Stimme nicht mehr gehört ward.
Noch umgaben erſtaunt und horchten dem Liede des Sängers
Zahllos Geflügel und Schlangen und Heere von Thieren des Waldes.
Wider ſie wüteten erſt die Menaden, zerſtörend den Schauplatz
Hohen Orpheiſchen Ruhms. Dann hoben die blutigen Hände
Gegen den Sänger ſich auf. So, wie ſich verſammlen die Vögel,
Wenn ſie den Vogel der Nacht am Tage ſtreifend erblicken;
Oder, gleich wie der Hirſch, zur Schau der kreiſenden Menge
Schon dem Tode geweiht, im Kampfplatz Hunden ein Raub wird,
So ward Orpheus beſtürmt: die laubumwundenen Stäbe,
Nicht zum Morden beſtimmt, ſie traſen, geworfen, den Dichter.
Einige ſchleuderten Schollen und Bäumen entriſſene Aeſte,
Andere Kieſel. Damit der Wut nicht Waffen gebrächen,
Wühlten Ochſen dort, die Pflugſchaar drückend, die Erde;
Unfern grub, mit Schweiſs ſich Erndte bereitend das Landvolk.
Sehend das Heer der Mänaden, entfloh's. Doch lieſs es das Werkzeug
Seiner Arbeit zurück. Da lagen zerſtreut auf dem Felde
Müſsig die langen Karſt' und Hacken und wichtige Rechen.
Dieſe raubte der raſende Schwarm. Zerriſſen erlagen
Schon die Ochſen mit drohenden Hörnern. Nun kehrten ſie wieder
Zu dem Morde des Dichters. Vergeblich ſtreckt' er die Arme,
Hob, und damals zuerſt vergeblich, die flehende Stimme.
Fühllos tödteten ihn die Unheiligen. Himmel! die Lippen,
Welche vernehmlich einſt den Thieren und Felſen erſchallten,
Hauchten ſeine Seele nun aus. Sie ſchied in die Lüfte.
Orpheus! Dich beklagten die traurenden Vögel, die Thiere,
Dich, der ſtarrende Fels; der Wald, der deinen Geſängen
Oftmals folgete, dich. Es weinten, die Häupter geſenket,
Und geſchoren das Haar, die Bäume. Von eigenen Thränen
Sind geſchwollen die Flüſſe. Verhüllt in Trauergewänder,
Klagten mit hängendem Haar die Nymfen der Waſſer und und Haine.
Seine Glieder lagen zerſtreut. Du nahmeſt, o Hebrus!
Haupt und Leyer auf, und Wunder! die ſchwimmende Leyer
Tönet Klagelaut, und Gewinſel; die ſeelloſe Zunge
Murmelt Gewinſel ihr nach, Gewinſel hallt vom Geſtade.

Die Geschichte *Orpheus* und *Euridice's*, die *Virgil* und *Ovid* mit so reicher Begeisterung erzählt, und unser *Stollberg* und *von Halem* nach dem Römer nicht minder vortreflich uns wieder gegeben haben, ist für die edlere Oper von vielen Seiten einer der ergiebigsten Stoffe. Jede Leidenschaft, die, fähig einer tonvollen Ausbildung, in das Gebiet des lyrischen Drama gehört; jede Empfindung, die mit dem Gesange verschwistert, unserm Herzen schmeichelt, oder es schrecken kann; jedes Wunderbare für die Neugierde der Einbildungskraft in reizenden oder schaudervollen Vorstellungen aus der Mythologie und Unsterblichkeitslehre der früheren Welt; Fähigkeit, die Camöne des Tanzes mit der der Musik sich zu gemeinschaftlicher Täuschung verbinden zu lassen; und eben so auch dem Pinsel des Decorationsmahlers ein freyes Feld der Erfindung zu öfnen: Alles dies vereinigt sich in ihr, sie zu einem der ersten Gegenstände der lyrischen Zauberbühne zu erheben. Orpheus, um die frühverblühte Geliebte weinend, Hain und Flur mit seinem Jammer durchirrend: der Gott der Dichtkunst ihm mit Hülfe nah; er drauf herabsteigend in die Nächte des Avernus, sie heraufzuretten, die Einzige Vielgeliebte; Furien, Geister, Phantome des Schattenreichs, die ihn anfallen, und die er, . . . schwere Aufgabe! . . . durch alle melodische und harmonische Gewalt der Lyra und seiner Stimme zu besiegen hat; sein Flehen vor den Beherrschern des Orcus; jedes Grausen des Tartarus, so wie jeder Reiz der Wonnen Elysiums; die Entzückungen des Wiedersehns der Liebenden in den Gefilden der Seligkeit; beym Heraufsteigen neuer Kampf der widersprechendsten Empfindungen; die immer wachsende Erwartung des Antheils, den der Zuschauer nimmt; endlich, wenn man den Ausgang der spätern Geschichte des Orpheus mit dieser verwebt, das wilde Toben der Bachantinnenwuth: das, wofern Dichter und Componist die fruchtbare Stelle des Ovid:

Cunctaque tela forent cantu mollita; sed ingens
Clamor, et inflato Berecynthia tibia cornu,
Tympanaque, plaususque, et Bacchei ululatus
Obstrepuere sono citharae.

gehörig benutzten, an Instrumental- und Vocalaccenten gleich reich wär: . . welche Scenen, welche Quellen der Darstellung für den Mahler, den Tänzer, den Tonkünstler, und für den Dichter, der mit griechischer Wahrheit und Innigkeit wüsste sein Werk zu bearbeiten!

Kein Wunder also, dass seit die Oper erfunden ward, Italiäner, Franzosen und Deutsche wetteifernd diesen Stoff benutzten; und den alten Schattenbesänftiger für das Auge und Ohr ihrer Landsleute zu erwecken suchten. Zwar sind sie eben nicht sehr würdige Enkel ihres berühmten Ahnherrn; unterdessen gebührt doch *Calsabigi*, dem Einzigen, den ich nebst *Coltellini* für wahren Operndichter unter den Italiänern erkennen kann, von diesem Verwerfungsurtheil einige Ausnahme. Sein guter Stern wollte es, dass er mit dem unsterblichen *Gluck* zusammentreffen und in Gemeinschaft mit ihm gerade zuerst an diesem Süjet ein Beyspiel geben musste, dass auch die Oper etwas mehr als Spielwerk fürs Auge und Kitzelung fürs Ohr werden kann. Plan, Bearbeitung, Empfindung, Vereinigung des Tanzes und Gesangs, wahren Antheil des Chors an der Handlung; alles das brachte er der Simplicität des griechischen Theaters wenigstens näher, und Gluck stellte als Reformator zuerst in dieser Musik ein sich *gleichbleibendes* Denkmahl von der ganzen Kraft lyrischer Declamation, und der Wirkung der wahren, ungekünstelten Leidenschaft auf. Die Verbannung des üppigen Gesangs, der alle Bühnen überschwemmt hatte; die Rechte auf unsre Rührung, die er dem Schauspieler, der selbst in den besten Werken Metastasio's vorher nur singende Marionette gewesen war, wieder einräumte; kurz, die Realisirung des wahren Ideals einer Oper, wovon Algarotti, Sulzer und Rousseau als Schriftsteller die Theorie gegeben haben, war bey diesem *Orfeo* sein Werk, und er der Keim, aus dem später seine *Alceste*, *Paris und Helena*, und die *Iphigenien* erwuchsen. Der gränzenlose Beyfall, den, in Hauptsprachen Europa's übersezt, diese Oper sich auf den

 Thea-

Theatern von Parma, von London, von Paris, von Stockholm erwarb, und die Wirkung, die vornehmlich darin die überall bewunderte enharmonische Stelle, das *No!* that, in der sich so unerhört die kreischende Orcuswuth mit dem Jammerflehn des Orpheus verband, macht dem Gefühle des allgemeinen Menschensinns Ehre, und sichert der Arbeit Casalbigi's gewiss auch für die Zukunft ein bleibendes Daseyn.

Indessen ist doch nicht zu läugnen, dass bey aller Fähigkeit dieses Süjets, einen der ersten Beweise davon, was Tonkunst und Poesie vereinigt vermag, zu geben, die *Handlung*, oder vielmehr der *Knoten* desselben, an einem der wesentlichsten Mängel krankt. In der nicht dramatischen Erzählung der Alten findet sich nichts, was für das Gefühl und die critische Beurtheilung in Absicht der *Gehörigkeit* anstössig wäre; zumal, wenn man die ganze Symbolik der Geschichte mit *dem* Auge mythologischer Untersuchung betrachtet, dessen Schärfung unter uns Deutschen Heynens verdienstvolles Werk ist. "*Die Bedingung selbst*, sagt dieser scharfsinnige Gelehrte sehr richtig*), *die dem Orpheus aufgelegt ward, scheint Beziehung auf den heiligen Gebrauch zu haben, der bey magischen Feyerlichkeiten, und der Verabscheuung von Dingen das Zurücksehen verbot;*" und wer kann mit Gewissheit bey der nahen Verschwisterung der mythologischen Fabeln der Griechen und der Sagen des Orients läugnen, dass nicht entfernt vielleicht die Geschichte *Loths* dabey zum Grunde liegt? Sonach fiele das Befremdende, Unmotivirte der Prüfung schon weg; und, dass die Hauptcatastrophe, statt den Zuhörer zu rühren, ihm nicht ein Lächeln abzwinge, dafür sorgte das feine Gefühl der alten Dichter. Bey ihnen ist die Verletzung der auferlegten Bedingung augenblickliche Wirkung der zärtlichsten, sehnsuchtsvollsten Liebe. *Carpitur*, erzählt Ovid:

> *Carpitur acclivus* per muta silentia *trames.*
> *Nec procul abfuerunt telluris margine summae;*
> *Hic ne deficeret metuens, avidusque videndi,*
> *Flexit amans oculos, et protinus illa relansa est.*
> *Bracchiaque intendens, prendique et prendere certans,*
> *Nil nisi cedentes infelix arripit auras!*

Wer könnte nicht *hier mit* Orpheus gewesen seyn? Wer entsetzt sich nicht mit über sein Unglück? Wer verzeiht ihm nicht gern seine Schuld: *Ignoscenda quidem scirent si ignoscere Manes!* . . . Auch Euridice, sie! ganz schuldloses Opfer der Liebe ihres Gatten; durch ihn allein wieder Raub des Orcus, und doch mit keinem Laut ihn anklagend:

> *Jamque iterum moriens non est de conjuge quidquam*
> *Questa suo: quid enim sese quereretur amatam?*

wie rührend! wie liebenswürdig! . . .

Aber nun bringe man diese Erzählung dramatisirt auf die Bühne: sofort verschwindet jede Rührung. Zurückblick des Orpheus; geöfneter Abgrund, der Euridice verschlingt; alles dies ist in der Erzählung ein Moment; im Drama soll es Stoff zu einer Scene, wohl gar Hauptstoff eines Actes werden. Der Dichter sey so kurz als er wolle; Gespräch muss doch da seyn, die *muta silentia* hören auf; der Liebende, der *gewarnte* Liebende, der dem Lichte und Glücke so nah, sich *beschwatzen* lässt dennoch das Gebot des Gottes zu brechen, wird zum läppischen Kinde, und die zärtliche Euridice, die Heldinn, um derentwillen dieser ganze Aufwand von Vorstellung geschah, zum ganz gewöhnlichen Frauenzimmer. Sie verdienen beyde ihr Schicksal, und unser Mitleid verwandelt sich in Spott.

Wofern diese critische Betrachtung des Knotens die Dichter nicht abschreckte, sich an dieses Süjet für die dramatische Behandlung zu wagen, so geschahs, wenn man einer glimpflichern Erklärung Raum geben will, weil sie glaubten, dass ein in so vielen Rücksichten vollkommner Stoff, wegen Einer, obschon wesentlich mangelhaften Seite, nicht *ganz* zu verwerfen sey; oder, die Sache rund herausgesagt wie sie ist! weil es ihnen, bey der ohnehin so ungehörigkeitsvollen Dichtart, auf eine der Ungehörigkeiten mehr oder weniger nicht ankam; und ihnen das warnende Wort unsers Cynthius-Lessing:

*) Doch ich setze lieber seine eignen Worte her, weil in der That ein Ausdruck darin nicht der deutlichste und übersetzbarste ist: *Legis autem, ne respiceret, excogitandae consilium ex vulgari superstitione subnatum esse videtur, cum in rebus aversandis et in sacris magicis respicere vetabantur.*

Leſſing: "der *denkende* Künſtler iſt noch Eins ſo viel werth!" eben nicht oft an den Ohren zupfte. Nun läſst ſichs denn auch erklären, wie ſie ſogar zu der widerſinnigen Eiferſuchtsmotivirung ihre Zuflucht nehmen konnten, die in unſerm Original dieſe langweilige Scene vollends ſo ſchaal macht; und mir in ihrem Raiſonnement nicht viel logiſch, mithin auch pſychologiſch gegründeter zu ſeyn ſcheint, als wenn jemand, den ich bey mir zu Tiſche geladen, der aber zu früh käme, und nun verlangte, das Eſſen ſollte ſogleich und eher aufgetragen werden, als es gar wäre, aus meiner Verweigerung die Induction züge: ich hätte ihn eigentlich zu mir gebeten, ihn zu . . . vergiften!

Um nun dieſer mangelhaften Seite des Stoffs einigermaaſsen abzuhelfen, ſehe ichs, wie ich nicht leugnen kann, in der däniſchen Umbildung des *Lindemannſchen* Stücks, für eine ſehr glückliche Idee an; daſs man den ganzen Gang der griechiſchen Fabel veränderte, die bemittheilungswerthe Schwäche wenigſtens vom Character des Mannes abwälzte, ihn ſtandhaft bleiben lieſs, und ſo mit ihm die Geliebte wirklich ans Tageslicht förderte. Was *mir* noch zu thun übrig blieb, war, daſs ich die Scene der Conteſtation, dramatiſch wenigſtens ſo viel als möglich, wahrſcheinlich zu machen, und ſo zu bilden ſuchte, daſs Euridice nicht zu ſehr in den Augen der Zuſchauer verliere. So viel als möglich! ſage ich; denn *ganz* lieſs ſich Das, bey der Natur des Stoffs einmal nicht bewerkſtelligen. Frauenzimmer freylich bleibt Euridice auch hier; Laune, liebenswürdigen Eigenſinn, Herrſchluſt über den Mann, das *ce qui plait aux Dames* . . das muſste ſie beybehalten, wenn der Moment zur Scene werden ſollte. Aber ich ſuchte wenigſtens, dadurch, daſs ſie das: "*bis er es will!*" der Proſerpina ergreift, und darüber ſophiſtiſirt, den Schein eines ganz *grundloſen* Eigenſinns ihrem Widerſtreben zu benehmen; und am Ende muſs doch ihre Reſipiſcenz, als ſie die Oberwelt wieder betritt, und ihr gutherziges Geſtändniſs gefehlt zu haben, jedes Herz für ſie von neuem gewinnen. Wir ſehen auch, wie Orpheus entſchuldigt; deſſen Bosheiten gegen das ganze weibliche Geſchlecht, ihre liebenswürdige Duldung dem ηϑος der griechiſchen Bühne verzeihen wird. Euripides machte das Ding viel ärger, und was mich betrift, ſo bin ich ſo weit entfernt, die Frevel ſolcher Behauptungen im Allgemeinen zu theilen, vielweniger aber insbeſondre zu glauben, die Schönen der jetzigen Generation hätten mit dem Ungeſtüm einer Euridice gegen den Gatten ihren Willen behauptet, daſs meine Hand . . . zitterte, als ſie die Läſterung niederſchrieb.

Noch muſs ich über die Decorationsveränderung, die ich zum Behufe einer etwanigen künftigen Aufführung der Oper in Deutſchland zu treffen für nothwendig hielt, die Gründe anführen, ſo mich dazu vermochten. Im Däniſchen befindet ſich gleich anfangs des dritten Acts Herſilia mit ihrem Bacchantinnenchor in eben den unterirdiſchen Klüften, (denn unterirdiſch müſſen ſie doch wohl ſeyn, weil ſonſt den Orpheus zur Verweigerung des Wunſches ſeiner Geliebten nichts nöthigte,) aus denen die Liebenden ſich der Oberwelt nahen. Mir ſchien der Ort für den Aufenthalt der Mänaden nicht der wahrſcheinlichſte; und da eine wohlgewählte Decoration *mehr*, bey einem dramatiſchen Stücke kein Fehler iſt, ſo lieſs ich die erſten Scenen in einer felſigten, mit Tannen und Fichten bewachſenen Gegend, an dem Orte, wo Orpheus wieder heraufkommen ſoll, vorgehen. Dieſe Gegend iſt, der Vorſtellung nach, ſehr in der Nachbarſchaft derjenigen, die die dritte Decoration dieſes Acts zeigt; und gewiſſermaaſsen nur ein anderer Proſpect eines und deſſelben Orts. In dem letzten Auftritt aber des Originals geſchieht eine Verwandlung, die ſich mit keiner Pratique de Theatre zuſammenreimen läſst. Die Bacchantinnen fallen den Orpheus an; die *Waffenloſen* und *Herſilia* ſingen ein Tercett, während deſſen ſich die Bühne in dem Tempel Apolls verwandelt, der Prieſter des Gottes den Wüthenden Flucht gebeut, und dann die Hymnen beginnen. Es

fällt in der That auch der ergiebigsten Einbildungskraft schwer zu begreifen, woher in einem und nämlichen Augenblick, die *Verliebten* und *Eifersüchtigen*, jezt in einer griechischen Gegend, und bald drauf in dem Tempel beysammen sind; man müſste denn annehmen, daſs jene das Reisaus genommen, und diese spornstreichs ihnen in dem Tempel nachgefolgt wären. Allein selbst dies, ein nicht eben zu edler Ausweg, läſst sich nicht denken, weil niemand das Theater vor oder nach der Scenenverwandlung verlassen hat; und überhaupt dieser entscheidende Punkt der Handlung von der äussersten Schnelligkeit ist. Um also einigermaaſsen eine Einheit des Orts zu erhalten, und jener Inconsequenz abzuhelfen, ward ich genöthigt, die ganze lezte Decoration umzubilden, und mir denn die Scene des Heraufsteigens so zu denken, wie ich sie beschrieben habe. Ohnstreitig gewinnt der Zuschauer durch das Hervortreten des Orpheus und der ihm folgenden Euridice aus dem Munde der Kluft des Tänarus, noch einen sehr theatralischen Anblick; die plötzliche Erscheinung des Oberpriesters in dem entgegenstehenden Lorbeerhayne des Hügels wird mahlerisch und wahrscheinlich zugleich; und die schnelle Entstehung eines kleinen, mit seiner Kuppel auf Säulen ruhenden ländlichen Tempels, wie wir ihrer auch in unsern Gärten nach englischem Geschmack sehen, hat wenigstens nichts der Ortsmöglichkeit Widersprechendes mehr.

So viel glaubte ich als Schutzschrift wegen der wesentlichen Veränderungen, die ich, auſser der durchgängigen der poetischen Diction mit meinem Originale vorgenommen habe, sagen zu müssen. Auf das, was ich über den Werth des wichtigsten Theiles dieses Werks, der Musick des Herrn Capellmeisters *Naumann* hinzusetzen könnte; habe ich zum Theil schon in der Ankündigung das Publicum aufmerksam gemacht; theils wäre es, da er nun Jedermann vorliegt; und jeder mit eignen Ohren hören, mit eignem Verstande urtheilen, und ohne das Medium eines fremden Herzens fühlen kann, ganz überflüſsig. Dies ist die Ursache, warum ich mich hier, so wie bey der Schulzischen Athalia dem Amte des Lobredners sehr gern entziehen zu können glaube. Ich zweifle nicht, daſs nicht, da Herr *Naumann* schon längst einer der Lieblinge unserer Nation ist, sein Verdienst um diese Oper, das, bey einem solchen Nebenbuhler mit dem er stritt, wie Gluck, ein zehnfach schwer zu erringendes Verdienst seyn muſste, auch unter uns erkannt werden wird. Mit Recht können wir stolz darauf seyn, daſs dieser würdige Künstler den Vorrang unserer musikalischen Muse vor der itzigen aller europäischen Länder, den selbst Italien uns nicht mehr streitig macht, auch in der Achtung eines so einsichtsvollen, und selbst dem Pariser an Liebe für die Tonkunst nicht weichenden Publicum, als das Copenhagensche, eben so glänzend, wie einst vor dem Stockholmischen durch den *Amphion*, die *Cora*, und den *Gustav Wasa*, behauptet hat.



ORPHEUS

ORPHEUS UND EURIDICE.

EINE TRAGISCHE OPER.

Perfonen:

ORPHEUS.

EURIDICE.

PROSERPINA.

HERSILIA, eine thracifche Fürftinn und Anführerinn eines Bacchantinnenchors.

OBERPRIESTER APOLLO'S.

CHOR von Verwandten Euridice's.

CHOR von unterirdifchen Geiftern.

CHOR von glückfeligen Schatten.

CHOR der Bacchantinnen.

CHOR von Priestern und Anbetern Apolls.

ERSTER ACT.

Scene: Ein fchattiger Cypreffenhain, mit einem Altare in der Mitte, auf dem eine Urne fteht. Der Altar und die Urne find mit Blumenkränzen behangen. Es ift Nacht, und der Mond fcheint im Hintergrunde des Schauplatzes.

HERSILIA, (*allein.*)

Ja! Macht der Zärtlichkeit, ich folge deinem Ruf!
Der Abgrund felbft kann fürder nicht
Herfilien von ihrem Orpheus trennen!
Dort fchläft die Stolzefte der Nebenbuhlerinnen,
Die endlich doch den Sieg mir überlaffen mufste!
Welch Graufen wohnt in diefem Hain!
Doch nicht für mich! . . . Hier athm' ich höhre Luft!
Hier labt fich meine Seele!
Und Wonne tränkt mein Herz!
Seufz' Orpheus! jammre nur! du, der fo kalt,
Ach, auf mein Schmachten, mein Weinen blickteft?
Jede Thrän' ift nun Triumph,
Worinn der Rache Wolluft ich empfinde!
Mit Dolchen in der Hand,
Entflammt den wilden Blick,
Sucht Opfer fich verfchmähte Liebe;
Nicht die donnerfchwangre Wolke
Nein! ihr Blitz nicht, der Zerftörer,
Nicht die Macht des fchärfften Gifts
Reicht für meine Rache zu!

(*Eine Trauermufik wird in der Ferne gehört.*)

Welch Seufzen fchallt?
Wer naht fich dort?
Wen gilt, wen gilt der feyerliche Zug?
Ha! wohl Euridice! dafs ihren Schatten man verföhne!
Wohlan! auch ich begebe mich,
Die Fackel in der Hand, ins klagende Gedränge,
Dem Staube noch zu fluchen!

(*Ein Trauergefolge von Euridice's Verwandten und Appollo's Priestern. Die Priefter gehen mit entblöfsten Häuptern, die Uebrigen verhüllt, und mit Cypreffenzweigen in den Händen. Einige der Priefter tragen Fackeln, und die andern das Opfergeräth. Sie umgeben den Altar, und Herfilia mifcht fich unter die Schaar.*)

CHOR UND BALLET *der Anverwandten.*

Urne!
Dich umwehn Cypreffen!
Dich benetzen unfre Thränen,
Bis der Lebensquell verfiegt!

DIE PRIESTER.

Unfer Herz ergriff Verzweiflung,
Da des Todes Arm Dich fafste!
O, wie blutet's noch vor Gram!
Vor der bangen Sehnfucht Schmerz!

DIE ANVERWANDTEN.

In des Jammers Labyrinthe
Tappt umher die finftre Seele,
Fühlt fich einfam, wie dein Grabmal hier!
Schatten! blick auf unfre Thränen!
Senke Troft, ach, Troft auf uns herab!

DER OBERPRIESTER.

Pluto! höre mich!
Neige deinen Scepter!
Unfer Jammern fleht Dir!
Ach erbarme Dich!
Neige deinen Scepter,
Der im Orcus thront!
Und erbarme Dich!

BEIDE CHÖRE.

Du, die früh ins Grab verfank!
Du, der unfre Thräne rinnt!
Wachft Du noch im öden Grabe:
O, fo lafs dies Todtenopfer,
Unfers troftverlafsnen Grams
Und der Liebe Zeugnis feyn!

(*Orpheus kömmt mit fliegenden Haaren und die Leyer in der Hand, wild auf die Bühne, und geht die Chöre vorbey, ohne auf fie zu fehen.*)

ORPHEUS.

Wohin entrinn ich ihm,
Ha! diesem Schmerze!
O bleib zurück, du Hain, der Orpheus folgte!
Zurück auch Ihr, bemoosste Felsen,
Die einst mein mächtig Lied der Erde Schoofs entriss!
Verstummt sind Lied und Harfe!
Nicht Wonne länger tönt sie!
Im Abgrund meines Jammers
Ist all' ihr Wohlklang verschwunden!
Rinne wieder, klarer Bach!
Ohne Fessel riesl' und blinke!
Horche nicht auf meine Lieder!
Dieser Leyer Ton,
Einst ein Silberton,
Lispelt keinen Zauber mehr!*)
Doch, die Ihr Stürmen trozt,
Rührt, Felsen, euch mein Jammer,
So heilet meine Wunde,
Und stürzet euch herab!
O, lasst mein Leid euch rühren!
O, heilet meine Wunde!
Und stürzt euch . .
Schmettert mich zu Staub!

CHOR.

Du, die früh ins Grab versank!
Du, der unsre Thräne rinnt!
Wachst Du noch im öden Grabe!
O, so lass dies Todtenopfer,
Unsers trostverlassnen Grams,
Und der Liebe Zeugniss seyn!

(Da Opfer und Tanz vollbracht sind, verlassen alle den Schauplatz bis auf Orpheus und Hersilia, die sich seitwärts hält.)

ORPHEUS.

So hat denn nun mein Schmerz bis hieher mich gebracht,
Wo all mein Glück im Staube schlummert!
Nun soll auch fürder nichts von dieser theuren Urne mich trennen!
Hier soll des Todes Pfeil,
Der mir, da sie ins Grab versank, all meine Freuden raubte,
Hier soll er mich vertieft in Wehmuth finden.

HERSILIA *(ohne sich zu nähern.)*

Ach Orpheus!
Soll denn, in Gram zermalmt, dein Herz
Nie Freude wieder laben?

ORPHEUS.

Ach! . . . welch ein Laut!
Ein Schauer weht im Laube hier!
Ists der Geliebten Stimme?

(Hersilia nähert sich.)

Entsetzen! wehe mir!
So nahm ich denn der Schlange Gezisch
Vor der Nachtigall Gewimmer?
Lass ab, Hersilia, lass ab mich zu verfolgen!
Wird selbst Euridice's geweihte Gruft
Mir Zuflucht nicht vor deiner Liebe?

HERSILIA.

Verkenne mich so grausam nicht!
Mit Lindrungstropfen naht sich dir die Freundinn!
Verhärte nicht dem Balsam deine Wunde! . . .
Ach, schon so lange, und so zärtlich lieb' ich dich!

ORPHEUS.

Schweig, schweig, Hersilia, von dieser Zärtlichkeit,
Die unter meiner Martern unertragbarem Gewichte
Mich stets die schwerste deuchten wird.

HERSILIA.

Du zürnest, und mit Angst im Herzen
Führt Sehnsucht und Liebe, ach, und Hofnung mich zu Dir!

ORPHEUS.

Du liebest mich? O Schmerz der Schmerzen!
Dein Hass wär grösser Glück für mich!

HERSILIA.

Weh dem Verächter meiner Liebe!
Ihm dräut Verderben, dräut der Tod!

ORPHEUS.

Dann grüss ich freudig meinen Retter!
Tod, Sterben ist mir jezt Seligkeit!

(Hersilia geht wüthend ab.)

ORPHEUS. *(allein.)*

Euridice! Euridice!
Mein Weib! Du Wonne meines Herzens!
Du, der Geliebten Liebendste!
Ach! wenn dein Geist noch mich umschwebet,
So lindre diesen Gram; er naget unablässig,
Dem Wurme gleich, der in der Knospe sich nährt,
An meiner Ruhe! . . . . . .
Doch! mein Geseufz, mein Klagen,
In dünne Luft zerfliesst's, und dringet nicht zu Dir!
Ach! taub und kalt ist Alles meinem Schmerze!
Nur, Echo, dich rührt noch mein Leid,
Du hallst es klagend wieder!
O, wenn du selbst der Liebe Glut empfandst,
So lass, wärs auch im Bilde nur,
Die Theure mir erscheinen!
Nymphe sanfter Melodieen,
Rufe deine Schwester wieder!
Lass diess thränenvolle Auge,
Ach, die Huldin wieder sehn!
Jedes Leiden, alle Wehmuth,
Der mein krankes Herz erlieget,
Jede Quaal, in der ich seufze,
Tilgte dann ihr Wonneblick!
Euridice! Euridice!
Wo bist du, Einzige!
Doch! du willst keinen Lispel
Von Tröstung mir verleihn . . .
Nicht einen leisen Lispel! . . .
Doch! warum weilt noch hier dein Fuss, o Feiger!
Auf! folg Euridice!
Eil, und verlass diess Land der Noth,
Zu Trotz den Göttern selbst, die froh
Dein bittres Leiden schauen!

(Der Oberpriester kömmt, eine Schale in der Hand.)

DER OBERPRIESTER.

Wie! Orpheus! und du haderst, zeihst die Götter
Der Grausamkeit? . . . und sie, sie senden
Mitleidig deinem Schmerze,
Zu dir als Friedensboten mich!

ORPHEUS.

Zu mir? sie! dich?

DER OBERPRIESTER.

Zu dir! mit Lindrung, sag' ich.

ORPHEUS.

So wird sie wieder mein,
Euridice?

*) Die Flüsse und Bäche waren dem Gesange des Orpheus still gestanden: *Seneca im wüthenden Herkules:*

Ars quae praebuerat Fluminibus moras.

In der *Medea:*

Ille, vocali genitus Camoena,
Cujus ad chordas modulante plectro,
Restitit torrens.

Horaz:

Arte materna rapidos morantem
Fluminum cursus,

DER OBERPRIESTER.

Nicht das! Wen Pluto einmal hält, den ſendet Er
Zurück nicht wieder! . . . Doch, beſorgt für dich.
Mit Liebe, gab Apollon
Mir dieſen Trank. Nepenthe nennet ihn
Egypten*). Wer ihn trinkt, vergiſst!
Starb auch ſein alter treuer Vater ihm!
Er härmt nicht mehr
Um Mutter, Schweſter ſich, nicht um den Sohn
Den früh das wilde Schwerdt
Vor ſeinen Augen fraſs.

ORPHEUS.

Auch wenn ſein Weib verblühte, ſich
Nicht mehr? . . . Ich mag des Trankes nicht! . . .
Vergeſſen? ich vergeſſen? Dich? Euridice! . . .
Nein! Alles ſchwand; doch blieb
Mir meine Lieb' und bleibt! . . . Zurück! . .
Sie iſt mir Troſt! nur ſie! Sie träuft allein
Noch Balſam in den Wermuthkelch! . . .
Nepenthe nicht, nicht Lethe's Waſſer löſchte
Mir dieſs Gedächtniſs aus! Der Götter
Bedarf ich nicht! Was wiſſen, wiſſen ſie
Von Schmerz, Verluſt? Kennt auch
Der ewig Satte Hunger? Leiden der
Beglückte? . . . Ohne ſie ſoll ſchon

*) Nicht unrecht glaubte ich daran zu thun, wenn ich hier das *Lethewaſſer* des Originals, das einem freylich ſogleich zuerſt beyfällt, wenn von Vergeſſenheit die Rede iſt; aber auch ein Elixir, das in den Apotheken der Oberwelt ſchwerlich unverfälſcht zu haben geweſen ſeyn dürfte, in die menſchliche und homeriſche *Nepenthe* verwandelte. Die Hauptſtelle übrigens, dieſe Drogue betreffend, von der wir es unentſchieden laſſen wollen, ob unter ihr der alte Vater Mäonides allegoriſch die beſänftigenden Geſpräche der Helena, oder das Opiat verſtanden habe, in deſſen vorzüglichem Beſitz zu ſeyn Egypten ſich noch zu Diodors und Plinius Zeiten rühmte, iſt Odyſſee, IV. 220-231. und ich ſetze ſie, um mich nicht mit fremden Federn unangezeigt zu ſchmücken, nach der Voſſiſchen Ueberſetzung her:

„Aber ein Neues erſann die liebliche Tochter Kronions:
„Siehe, ſie warf in den Wein, wovon ſie trank ein Mittel
„Gegen Kummer und Groll (νηπενθες αχολον τε) und aller Leiden Gedächtniſs.
„Koſtet einer des Weins mit dieſer Würze gemiſchet,
„Dann benetzet den Tag ihm keine Thräne die Wangen,
„Wär ihm auch ſein Vater und ſeine Mutter geſtorben,
„Würde vor ihm ſein Bruder und ſein geliebteſter Sohn auch
„Mit dem Schwerdte getödtet, daſs ſeine Augen es ſähen.
„Siehe, ſo heilſam war die künſtlich bereitete Würze,
„Welche Helenen einſt die Gemahlinn Thons, Polydamna,
„In Aigyptos geſchenkt. Dort bringt die fruchtbare Erde
„Mancherley Säfte hervor zu guter und ſchädlicher Miſchung;
„Dort iſt jeder ein Arzt, und übertrift an Erfahrung
„Alle Menſchen; denn wahrlich, ſie ſind vom Geſchlechte Paiaons."

Mein Fuſs zu Ihr mich tragen; Charons Kahn
Den Trauernden empfangen.

DER OBERPRIESTER.

So glömme Mut genug in dir,
Des Todes Nächte zu durchwallen?

ORPHEUS.

Das Schrecklichſte
Wag' ich, wenn ich ſie wiederſeh.

DER OBERPRIESTER.

Wohl! Dieſes wollt' ich nur erforſchen.
Getrauſt du dich den Orcus zu betreten,
Bebt davor nicht dein Herz zurück:
So nimm die Leyer! Geh! Beſänftige
Durch ſie die Schatten!
Begeiſterung will dir Apollon ſelbſt,
In ihre Saiten hauchen; und Euridice
Wird Dein!

ORPHEUS.

Wie? träum' ich? wach ich? lebſt du auf,
Von neuem auf, mein Herz? . . . Erhabner Prieſter,
Wie Frühlingsmelodien tönt mir
Was du verheiſſeſt!

DER OBERPRIESTER.

Aber höre weiter!
Rührt ſelbſt dein Lied den Dis; giebt auch
Der Erebus Dir die Geliebte wieder:
So iſt ſie doch die Deine noch nicht ganz,
Bis ſie des Lichtes Reich betritt. Ich warne
Dich väterlich. Apollon ſpricht durch meinen Mund. So ſagt
Der Gott: „Wenn Orpheus nicht ſein Herz beſiegt,
„Wenn, eh Euridice mein Strahl umglänzt,
„Er Einen Blick ihr giebt; nur Einen Laut
„Davon, daſs ihm Verbot dieſs wehrt, ſie hören läſst;
„So ſinkt auf ewig wieder in des Orcus Nacht
„Euridice zurück!"

ORPHEUS.

Weh! . . . Wieder Dämmerung auf Tag! . . . Sie,
Sie vor mir dann: und nicht ſie ſehn! ſie nicht
An dieſen Buſen drücken! zögern! weilen! gegen ſie
Verſtummen! . . . Harte Prüfung!

DER OBERPRIESTER.

Dein Herz mag murren, bleibt dein Sinn nur feſt!
Du haſt des Gottes Spruch gehört. Auf nun!
Zum Styx hinab! Und . . . ſcheint auch groſs,
Scheint groſs dir die Gefahr, ſo überlege,
Daſs kurze Augenblicke Kampf
Ein daurend Glück dir bringen!

Gehorche treuem Rathe!
Auf! waffne dich mit Mannheit;
Dann blüht dir neue Luſt!

Trunken von hoher Wonne
Wirſt du ſie einſt noch drücken,
Die Theure, an dein Herz!

Umhüllt auch jetzt mit Wolken
Der Schmerz dein trübes Auge:
Er wandelt ſich in Luſt.

(*Der Oberprieſter ab.*)

ORPHEUS. (*allein.*)

Ihr Götter! was höret ich! . . .
Wie? weichſt in Dämmrung du zurück,
Beängſtigung, dem heitren Strahl des Troſts?
Und dennoch bebt mein Herz!
Ich ſoll mein ſehnend Auge
Zu der Geliebten nicht erheben!
Auch Das iſt nicht vergönnt, daſs ichs ihr verkündige!
Dann hätt' ich doch nur *meine* Liebe zu bekämpfen!
Doch nun! . . . Was wird, was muſs ſie wähnen
Wenn ihren Orpheus ſie erblickt,
Kalt, ſtumm, und von ihr abgewendet!
Wird nicht ihr Herz in bittern Vorwurf ſich,
In Klage ſich ergieſsen?
Doch! auf! Es ſey gewagt!
Groſs iſt der Lohn! . . .
Euridice, ich gehe! . .
Schon tönt vor meinem Ohr der grauſe Cerberus!
Und der Furien Schlangenziſchen!
Ergrimm nur Cerberus! und ſchwingt, ihr! Furien!
Auf mich eure Geiſsel!
Ja! Allem biet' ich Trotz, erblickt
Mein Auge nur Euridice noch wieder:

Tief hinab ins Thal des Todes
Führt mich Liebe kühn den Pfad!
Die Geliebte zu befreyen,
Wall' ich unerſchrocknen Ganges!

(*Orpheus ab.*)

ZWEYTER ACT.

Scene: Der Vorhof von Pluto's Burg. Das Thor ist an der einen Seite vom Cerberus und den Geistern des Erebus bewacht. In der Mitte fliesst der Phlegeton, und wirft flammende Wogen. Auf der andern Seite sieht man den Sisyphus seinen Stein wälzen, und das Rad des Ixion.

(Man hört mitten unter einer ernsten schreckenden Musik die Lyra des Orpheus.)

CHOR DER FURIEN.

Weh dem vermessnen Staubesohn!
Nächtlich Verderben treff' ihn;
Ihm, der die dunkeln Pfade
Nach Herkules zu wandeln naht!

(Die Lyra wird immer näher gehört.)

Säumet unser Wüten noch?
Schwingen wir die Geissel nicht!
Auf, ihr Schlangen unsers Hauptes!
Auf, erwachet! zischt, und sträubt euch!
Ungeheur, das niemals schlummert,
Cerberus, vor deiner Stimme,
Fasse Schrecknifs ihm und Schaur!

ORPHEUS. *(von der Lyra begleitet.)*

Leisern Lautes seufzt die Klage:
Ach, erbarmt, erbarmt euch mein!
Dieses Leiden, meine Wehmut
Schmelz' in Mitleid euren Zorn! . . .

CHOR DER FURIEN.

Nein! nein! weg von hier!
Fleuch, fleuch, Sterblicher!

ORPHEUS.

Von des Lichtes goldnem Strande
Führt herab mich meine Quaal,
Meine trostverlassne Quaal!
Ach, erbarmt, erbarmt euch mein!

CHOR DER FURIEN.

Nein! nein! weg von hier!
Fleuch, fleuch, Sterblicher!

ORPHEUS.

Dieses Leiden, meine Wehmut
Schmelz' in Mitleid euren Zorn!
Ach, erbarmt, erbarmt euch mein!

CHOR DER FURIEN.

Nein! fleuch, Sterblicher!

(Sie dringen in einem pantomimischen Tanze, mit ihren Fackeln und Schlangen drohend auf ihn ein.)

Verwegner Thor! was will dein Wahn?
Nur Jammer thront, nur Elend, Wehklag' und Jammer thront
Hier im Erebus!

ORPHEUS.

Zärtlichkeit, ist sie Verbrechen,
O, so schont, so schonet nicht!
Denn von Allen, welche liebten,
Liebte keiner so wie ich!
Gerne büss' ich diess Verbrechen;
Denn von allen, welche liebten,
Liebte keiner so wie ich!

(Die Furien scheinen verstört zu werden, lassen von ihrer Wut nach; erneuern aber, nach gesungenem kurzen Chor, ihren Anfall, obgleich schwächer, bis Proserpina erscheint.)

CHOR.

Welche Gefühle von schmelzendem Mitleid
Fassen uns mächtig, dringen gewaltsam,
Unter die Geister schattender Nacht?

PROSERPINA. *(im Hereintreten.)*

Wie? täuscht mich mein Ohr? Ein unbekannter Laut
Scholl an Phlegetons Gestade!
Er umwallt die ehrne Burg des Dis
Und ihre schwarzen Mauern!

ORPHEUS.

Göttliche! Du Tochter Ceres!
Die selbst Pluto's Herz besiegte,
Sey dem Armen Trösterinn
Der von Dir nur Lindrung hoft.

PROSERPINA.

Was fleht denn deine Bitte?

ORPHEUS.

Ach, von des Schattenreichs Beherrscher
Euridice zurück!
Euridice, mein Weib!
Sie war mein Alles!
In ihrem Arm entfloh für mich,
So schnell, wie Blitze schwinden, der goldne Tanz der Horen,
Ein rosenfarbnes Licht umglänzt' auf ihrer Spur
Die rings verschönte Lenzestrift!
Von ihr geliebt, beneidet' ich der hohen Götter keinen!
Da kam . . . o! . . Graun! . . der Tod,
Und hüllte sie in seine Schatten!
Nun ward der Tag zur Nacht für mich,
Und die Natur zur Oede!
Ach! die Thräne fleht um Sie!
Ach, um Sie flehn Stimm' und Saite.
Ohne Sie, was gilt mir Leben?
Tod und Grab wär süsser Loos!

Worte mögens Dir nicht sagen,
Keine Zunge nennt die Schmerzen,
Nennt die Folter, die den Busen
Wild und tobend mir empört!

PROSERPINA. *(für sich.)*

Ja! es ist Orpheus!
Ich erkenn' ihn an diesem Liede!

ORPHEUS.

Meine Thräne fleht um Sie!
Ach, um Sie flehn Stimm' und Saite . . .

PROSERPINA.

Still! . . . Edler Sänger, sey getrost!
Mich rühren deine Leiden.
Nicht umsonst hast du auf Proserpina gehofft.
Ich leite dich durch unsrer Nächte Graun,
Und Pluto soll dich hören!

Du, dem Hain und Ströme folgten,
Den der Born Castalia tränkte,
Sey willkommen hier auch uns!
Längst schon sangen Wiederhalle,
In der Seligen Gefilden,
Deiner Liebe Töne nach!

(sich an den Furien und Schatten wendend.)

Geister! Schatten! lasset frey den Sieger,
Lasset ungehemmt den Sieger
Zu dem Thron der Nacht sich nahn!

CHOR DER FURIEN UND SCHATTEN.

Ehre dem hohen Sieger!
Des Abgrunds Riegel, sprengt euch!
Oefne deine Flügel weit,
Du der Hölle eisern Thor!
Du Held,*) vor dessen Harfe
Der Zorn des Orcus sinket,
Nichts hemme deinen Schritt.

(Das Thor der Hölle öfnet sich. Orpheus geht mit Proserpina hinein. Pantomimischer Tanz der Furien; bis zu einem unerwarteten Uebergange der Musik der Schauplatz sich in die elysäischen Gefilden verwandelt.)

EU-

*) So nennt ihn auch Ovid: Metam. X. 50.
Hanc simul et legem Rhodopeius accipit heros; etc.

EURIDICE. (*als Schatten.*)

Reine Wonne labt die Seele,
Hier, wo Lieb' und Unschuld wohnen,
Herrlich, lieblich,
Sprosst, und blüht, und strahlt die Flur!
Wäre nur mein Gatt' auch hier!
Wärst nur Du, mein Gatt', auch Du nur hier!

Mein Orpheus! Du Geliebtester!
Auch hier im Schoofs der Seligkeit
Denkt noch mein zärtlich Herz nur Dich!
Durch Gram zwar nicht getrübt,
Von keinem Schmerz umdämmert,
Sehnt's dennoch sich zurück nach Dir;
Nach jener, ach, zu bald entschwundenen Zeit,
Wo mich dein Arm umschlang,
Entzückungen den Busen mir durchströmten,
Und wonnetrunken unsre Seelen . . . o, wie süfs! . . .
Zusammenflossen!
Doch ach! diefs selige, diefs süfse Frühlingsbild,
Das mir Elysiums Freud' erhöht,
Ist Wehmuth Dir! und Grabgesang!
Ich sehe jammervoll,
Ich sehe trostlos dich,
Die Wangen abgehärmet, meine Todesgruft
Mit bittern Thränen netzen.

O, lass die Zähre ruhn!
Heiss ihre Stimme schweigen!
Zu besserm, höhern Leben
Vereint uns bald der Tod.

Hier in Elysiums Thal,
In ewig heitrer Jugend,
Glänzt strahlender die Sonne;
Blüht schöner jeder Lenz!

(*Ein Chor der glückseligen Schatten naht sich tanzend.*)

CHOR.

Schattige Thale!
Sprossende Fluren!
Wie sanft, wie ruhig
Lacht euer Lenz!

Reizvoll umschwebt euch
Anmuth und Wonne;
Kein Wunsch empört sich
Hier in der Brust!

(*Ballet der Schatten. Zuletzt wiederholen sie den Chor und singen, gegen Euridice gewendet.*)

Und dennoch fällt dir,
Schönste der Schönen,
Bald noch ein süsser,
Seliger Loos!

EURIDICE.

Was will die dunkle Rede?
"Ein süsser, seliger Loos das wartete Euridice's?"
Entfaltet mir das Räthsel!

CHOR. (*immer tanzend.*)

Edle Kühnheit starker Liebe,
Treue, die kein Grausen schrecket,
Drängte sich zum Thron der Nacht!

Sie, des Treuen Vielgeliebte,
Sie, die mehr ihm war als Leben,
Kehrt zurück in seinen Arm;
O, wie ist ihr Glück so grofs!
Wie ist beyder Glück so grofs!

EURIDICE.

Wie? . . . Kehrt von hier auch Jemand wieder?
Wer ists, dem seine Freundinn mehr als Leben war?
Mein Orpheus, Er, Er muss es seyn!

PROSERPINA. (*dazu kommend.*)

Ja! . . . Du irrest nicht. . . . Es ist dein Orpheus . . .
Glückselige! so sehr Geliebte! . . . Er,
(Kein Grausen schreckte seinen Mannsinn;) wallte kühn
Die dunkle Todesbahn herab!
Dich hat des Treuen Muth; sein heisses Flehn,
Die Thräne seines Saitenspiels
Von dieser Nächte König
Erfleht!
Du kehrst zurück mit ihm, und siehst
Zum zweytenmal der Sonne Antlitz wieder!

EURIDICE.

Die mütterliche Erde wieder? und mit *Ihm*?
Ists wahr? ists möglich? . . . Doch auch *hier*
Wohnt Seligkeit! Mit Ihm,
Unendliche! . . . Ach, warum bleibt er nicht
Bey mir hier in Elysium?

PROSERPINA.

Er ist noch nicht am Ziel! Noch soll
Die Erde seine Harfe lehren. Wiss' es: grofs,
Erhaben ist der Ruf des Dichters! Enkeln,
Urenkeln wird ein Segen sein Gesang!
Des Sängers Liedern, den verdienter Lorbeer kränzt,
Entknospet sich das Herz,
Und blüht, und wächst, und trägt
Der Tugend reicher Früchte viel!
Dafs jene strömen, weihet ihn
Die edle Liebe; seine Muse sie,
Sie auch sein Lohn!*) . . . Du bist sein Lohn!
Und kehrst mit ihm!

EURIDICE.

O Göttliche! wie soll
Mein Dank . .

PROSERPINA.

Den zeige durch die That! . . . Noch Ein Gebot
Noch Eine Prüfung ist dir auferlegt!
Die Götter wollens! Ehrfurchtsvoll ergrüble du
Den hohen Rathschluss nicht!
Sieh, Liebende, dich hüllt durch meine Hand
Ein Zauberschleyer, undurchdringlich jedem Laut,
Der furchtbar, der Gorgone gleich, dich schnell
Versteinen würde**). Auch des Orcus
Pestvollen Nebeln undurchdringlich; *seiner* Stimme

Nur

---

*) Solche Begriffe hatte Ovid freylich nicht von dem Zwecke der Dichtkunst. Er bildete seinen Sänger sich etwas ähnlicher, in der unübersetzbaren Stelle: —

Ille etiam Thracum populis fuit auctor, amorem
In teneros transferre mares, citraque iuventam
Aetatis breve ver, et primos carpere flores.

Ein feiner Orpheus!

**) Diese Dichtung ist in den Fabeln der Alten gegründet. Nicht blofs der Anblick der Medusa versteinerte, sondern auch der des Cereberus. Ovid nennt ihn *Medusaeum monstrum*, und macht bey der Gelegenheit, da Euridice in den Orcus zurücksinkt, das Gleichniss:

Non aliter stupuit gemina nece coniugis Orpheus
Quam tria qui timidus, medio portante catenas,
Colla canis vidit: quem non pavor ante reliquit
Quam natura prior, saxo per corpus oborto.

welches v. Halem als einen wilden Schöfsling ovidischer Fruchtbarkeit geschmackvoll in seiner Uebersetzung ausgelassen hat.

Nur nicht. . . . *Den* hebe nicht, bis
Er es will. Gedulde dich; entbehre
Noch kurze Frist des süssen Anblicks
Defs, der dich leitet. So, nur *so*
Geniefseft du einst länger!

Ja, freue dich, doch bebe!
Noch droht, noch droht dir Schicksal!
Bis du des Abgrunds Nächten
Ans Tageslicht entrinnst.
Folge dem Rath der Weisheit!
Ein schnell Verderben strafet,
Läfst du dein Herz dich blenden,
Verbotenen Genufs!
Drum widersteh der Lockung!

(Euridice, Proserpina und die Schatten ab. Orpheus tritt auf.)

ORPHEUS.

Du bists! Elysiums Flur!
Mich labt dein süsser Zauber!
Dein Licht . . . diefs Grün . . . der Duft . . . die Blüthe!
In Morgenglanze lacht dein jugendlicher Reiz!
Doch! ach! in welches Thales kühler Umschattung
Blüht deiner Blüthen schönste: Euridice?
Ah! . . sieh! . . da nahn sich mir Bewohner
Dieser Gefilde!
Vielleicht wallt unter ihnen . . . still mein Herz! . . .
Auch die ich suche.

(Die glückseligen Schatten kommen wieder, tanzend.)

CHOR.

Sey uns gegrüsset!
Ja, sey willkommen!
Im Thal der Wonne
Harrt Wonne dein!

(Sie tanzen, und in einer der Wendungen bekömmt Orpheus das Gesicht eines der Schatten zu sehn.)

ORPHEUS.

Das ist nicht Euridice!

CHOR.

Heil deiner Liebe!
Heil deiner Treue!
Mit jedem Lohne
Krönt dich dein Glück!

(Er bekömmt wieder das Gesicht eines andern Schattens zu sehn.)

ORPHEUS.

Ah, nur Plantomen!

CHOR.

Sey uns gegrüsset!
Ja, sey willkommen!
Im Thal der Wonne
Harrt Wonne dein!

(Er fafst einen dritten Schatten ins Auge.)

ORPHEUS.

Auch das, auch das ist noch nicht Sie!

CHOR.

Heil deiner Liebe!
Heil deiner Treue!
Mit jedem Lohne
Krönt dich dein Glück!

(Proserpina kömmt mit Euridice, die verschleyert ist.)

ORPHEUS.

Dank! o Dank euch, ihr hohen Götter!
Mein Herz . . . nun sagt mirs:
Es ist, es ist die Geliebte!

PROSERPINA.

Empfange hier, was Dir
Dies Herz verdient; was Dir
Proserpina verhiefs:
Euridice!
Sie lebt! nicht Schatten mehr! folgt dir; und weifs warum
Der Schleyer sie verhüllt. Sey Du
Nun Mann! . . . *Du* weifst,
Was durch des Priesters Botschaft
Phöbus gebeut.

ORPHEUS.

(Entzückt, sich bald an Proserpina, bald an Euridice wendend.)

O Du! Geliebte! . . . Göttin! . . .
Freude! . . Dank! . . was strömt
Zuerst? zuletzt? aus der Empfindung vollem Quell.
. . . *(zu Euridice:)* So wirst du wieder mein!

EURIDICE.

Ja, dein, mein Orpheus!

PROSERPINA.

Auf! verlafst das Schattenreich!
Wallt, und kehret spät erst wieder,
Hochbeglückte, deren Herzen
Lieb' auch dort Elysium schaft.

ORPHEUS. EURIDICE. PROSERPINA.

Die ihr treuer Zärtlichkeit,
Die ihr, hehr, der Liebe waltet,
Leitet, Götter, {uns / sie} durchs Dunkel,
Strahlt mit Licht auf {uns / sie} herab!

CHOR.

Die ihr treuer Zärtlichkeit,
Die ihr, hehr, der Liebe waltet,
Leitet, Götter, sie durchs Dunkel,
Strahlt mit Licht auf sie herab!

DRITTER ACT.

Scene: Eine rauhe felsichte Gegend mit Dornen, Tannen, Fichten, u.s.w.

HERSILIA.

(mit einem Chor Bacchantinnen tritt auf.)

Hier öfnet sich die graufenvolle Schlucht,
Wo Orpheus, ha! der unerbittliche,
Die dunkle Fahrt hinunter wagte,
. . . Mänaden! Schwestern! . . . o der Schmach!
Fühlt mit mir die Schmach! . . .
Traf je wen herbre? . . .

Wie warb um ihn mein Herz!
Und doch vergalt mein Flehen,
Die liebevollste Thräne
Vergalt sein Hafs mit Hohn!

Rächts, empört auch euch die Schmach,
Thyrfusträgerinnen, rächts!
Dolchbewafnet rächet mich!

CHOR DER BACCHANTINNEN.

Ja, auch uns trift deine Schmach!
Fürstinn, sieh! wir rächen dich!

HERSILIA.

Hier lafst uns lauschen;
Unter dieser Tannen todweissagendem Gebüsche!
. . . Ihm winkt die Parce schon! . . . Er naht! Er naht!
Es folgt an sichrer Hand geleitet die Beglückte!
Meine Feindinn! . .
Dann brecht hervor mit mir!
Und stürzet in ihr Blut sie!

Du, der du den Wagen mit Tigern bespannst,
O Evan, o Evan! entflamme mein Herz!

CHOR DER BACCHANTINNEN.

Du, der du den Wagen mit Tigern bespannst;
Gewaltiger Evan, entflamm' uns das Herz!

(Sie eilen sich zu verbergen. Die Scene verwandelt sich in ein unterirdisch Felsengeklüft, durch das man an der Lücke den Tag hereinschimmern sieht. . . . Ueberhangende Klippen. . . . Säulen von Basalt und Tropfstein. . . . Ein schmaler Fufssteig windet sich aus dem Abgrunde romantisch nach der Höhe der Kluft. Auf ihm steigt Orpheus herauf. Euridice folgt ihm.

EURIDICE.

Du eilst zu sehr, Geliebtester;
Kaum folgt mein noch wunder Fufs dir!

Weit schon, schon weit genug entfernt von Acherons Gestade
Mag wohl dein Blick mich laben!

ORPHEUS.
Nein! noch vernimmt mein lauschend Ohr,
Des Flammenstroms Getöse;
In diesen schaudervollen Klüften
Darf keine Rast ich dir vergönnen!

EURIDICE.
Ich bin so matt, mein Orpheus!
Lass einen Augenblick mich weilen!
Bester, dich täuscht die Furcht nur.

ORPHEUS.
Ich kann es nicht! Selbst Liebe gebeut die Weigrung mir!
Vergissest du der Göttinn Warnen?
Bis dich der Sonne Licht umstrahlt
Droht schreckend noch der Tod.

EURIDICE.
Sie sagte ja: "Bis er es *will*, dein Orpheus!,,
. . . So *woll'* es denn! Verbot sie dir den *Willen*?
Glüht keine stärkre Sehnsucht dir?
Entbehrest du so *willig* meines Blicks?
Wenn kümmerte dich sonst der Ort,
Wo du in meinen Armen ruhtest?
Du sahst nur mich; mit mir war dir die rauhe Wüste selbst,
Von heitrem Frühlingslicht erhellet. . . .
Ist jene Zeit dahin? und kann mein Orpheus,
. . Er! . kann mein Orpheus . . Er! . .
Einen Blick . . Er? . . den? . .
Der Sehnsucht seiner Gattinn, *den* versagen?
Aus meinen Rosenlauben,
Aus jünger Myrthen Schatten,
Was zeucht dann
Dein Arm mich
Ans Tageslicht herauf?
Nur wenn an deiner Seite
Der Sorgen Schwarm zu scheuchen,
Dein Blick mir Leitstern würde:
Nur so genöss ich dort auch süsser Ruh!

ORPHEUS.
Ihr Götter! . . . Solch ein Vorwurf! . .
O Weib, dein Nam' ist Schwachheit!
Du sinnest nur zu martern,
Thörinn!
Dich und mich!
Ich kann . .
Es kostet dich . .
Ich darf . .
Euridice! ach, folge mir!

Naumanns Orpheus etc.

EURIDICE.
So sehn' ich mich vergebens? Du verschmähst
Euridice und ihre Bitte?
Als einst sie lebte; o, wie wars da anders!
Kaum keimt' ein leiser Wunsch in ihrer Seele: schnell
Ward ihm zuvor geeilt! . .
Wie aber? . . "*lebte*" . . . *leb'* ich nicht? Das ists?
Du scheuest meinen Blick, wähnst Schatten mich?
Wie *könntest* du sonst *wollen*? . . . ach, und *wolltest* nicht?
Ha, du, der trügend mich deckt?
(*sie reisst ihren Schleyer herunter.*)
Herab mit dir, herab!
Gabe der Göttinn, Schleyer!
Was soll mir deine Hülle? . .
. . . Oh! welch Gefühl empört sich mir?
Ich achte keiner Warnung mehr! . .
Unmuth umnachtet mich!
Verwirrung fesselt mich!
Mein Orpheus liebt mich nicht! . .
Mich liebt nicht mehr mein Orpheus!

ORPHEUS.
(*sich wendend, aber die Hand vorm Auge.*)
O! Schauder! . . . Weh! . . deinen Schutz . .
Den Schleyer!
Ich beschwöre dich!
Folge nun schneller!

EURIDICE.
Nein! Kalter!
Nein! . . Auch ich hab' Eigensinn! . .
Hier will ich bleiben!
Und unter dieser schroffen Felsen Geklüft
Den Verlust deiner Zärtlichkeit beweinen!
Leb' wohl! jetzt lass ich dich!
Zu sehr kränkt mich mein Orpheus!
Bescheiden fleht die Gattinn,
Ach, nur um einen Blick!
Umsonst! Umsonst!
Den Blick versagt er ihr!
Einst war mein Blick ihm Wonne!
Goss Wollust in sein Herz!
Doch jetzt? . . O Gram! . . ach!
Leb wohl! . . . Zwar bricht mein Herz! . . .
Doch lebe wohl!

ORPHEUS.
O Kampf, für diese volle Brust!
Apollo! . . steh mir bey! . .
Ists nicht genug an eigner Sehnsucht? . .
Euridice! . . wisse! . .
Noch einmal fleht der Gatte dir:
Frage nicht! . . . komm und folg!
Folg mir und schweige!

EURIDICE.
Ich thu es nicht!

ORPHEUS.
Ich wills! . . . . Du sollst! . .
(*Er reisst sie mit Gewalt fort und verliert sich mit ihr in die Felsenklüfte. . . . . Die Scene verwandelt sich in die Gegend, wo er in den Orcus hinabgestiegen ist. An der rechten Seite der Bühne sieht man noch einen Theil des Berges Tänarus, mit Felsenabsätzen; und dem Eingange einer Höle, die in den Abgrund führt. Orpheus steigt, mit Euridice hinter sich an der Hand, aus dieser herauf. Auf der linken Seite im Vorgrunde ein Hügel, auf dem ein Lorbeerhain sich angenehm den minder steilen Abhang hinunter zieht. Die ganze Aussicht verliert sich in eine reizende Gegend Griechenlands.*)

ORPHEUS. (*Euridice umarmend.*)
O, die mein Herz liebt! . . .
Nun erst, nun bist du wieder mein!
Auf ewig die Meine!

EURIDICE. (*wie aufwachend.*)
Ach! welch ein neues Leben! . . . .
Wie schwindet, wie, von diesem Tag umglänzt,
Die Blende trüber Leidenschaft!
Heil mir, Heil dir, mein Retter!
Heil unsrer Liebe! . . . o!
Was fühlt Euridice? . . Verwirrung! . .
Schaam! auch die, die röthet
Die Wange ihr! . . . *War* sie's?
Und konnte Vorwurf ihrer Lipp' entquillen?
An des Geliebten Liebe Zweifel? Dank, mein Orpheus,
Dank, deiner *weisern* Liebe, Nebel, Traum, ein Rausch,
Ein kurzer Rausch umflatterte mein Herz;
Vergieb! . . Vergieb!

ORPHEUS.
Kein Vorwurf! . . Liebe wars! . . war: Laune, denn!
Der Weiblichkeiten zärtste!
So seyd Ihr alle . . . . . Gattinn! Weib!
Auch *so* Geliebteste! Mir wiedergegebene!
Schau um dich! . . Sieh! begrüss ihn hier, den Tänarus!
Sieh, wie die waldumkränzten Gipfel dir
Von Rhodope sich neigen! sieh, wie dort
Der Strymon plätschernd, froher, seine Silberfluthen rollt!
Ganz Hellas ist Gesang!*) . . . O komm!

An

*) Zwar ist mir nicht unbekannt, dass der Berg Tänarus ein Vorgebirge zwischen dem laconischen und messenischem Meerbusen war, und die andern der hier benannten Oerter in Thracien lagen. Allein: der Dichter weiss so viel nicht! . . . Und denn: überhaupt Orpheus in seiner Begeisterung nicht das ganze Griechenland?

An diese treue Brust, dies Herz, das *hier*, das *dort*,
In diesen Lorbeerhainen,
In Elysiums Myrthenschatten,
Sich nie von dir mehr trennt!

EURIDICE.

O, lass mich diese Thränen,
Der Liebe Thränen, die von deinem Antlitz thaun,
Entküssen! . . . Selige Euridice!
Ja, Elysium verschwinde!
Jene Ruhe, jene Wonne
Ohne dich, was war sie mir?

ORPHEUS.

Mächtiges Entzücken strömet!
Allgewaltig schwellts den Busen,
Schwellts dies neugeborne Herz!

EURIDICE.

Meiner Seligkeiten Fülle
Fasst die bange Seele nicht.

ORPHEUS.

Dieses Herz fühlt deines Klopfen;
Fühlt es, fühlt's, und glaubt es kaum!

BEIDE.

Ungetrennt, bis spätes Alter
Uns mit Schnee die Scheitel decket;
Soll mein Herz Dir, soll mein Busen
Stets von deiner Liebe glühn;
Von der reinsten Liebe glühn!
(Hersilia und das Bacchantinnenchor stürzt, drohend mit Dolchen, herein; und auf Orpheus zu.)

HERSILIA.

Auf, Gespielen, kein Verschonen!
Seht! es blinkt der Rache Dolch!
Zehnfach treff' ihn, mit dem Blute der Verhassten,
Zehnfach treff' ihn Tod!

ORPHEUS.

(Mit edlem Anstande hervortretend. Hersilia und ihre Bacchantinnen stutzen. Ueberhaupt wird das Spiel dieser schweren Stelle der Beurtheilungskraft der Schauspielerinn sehr empfohlen: damit die Unwahrscheinlichkeit wegfalle, dass sie nicht sogleich gegen den Unbewaffneten ihren Vorsatz vollführt.)
Tobe nur, du Meuchlerrotte!
Lern' es, lerns! Mich schützt Apoll!
Seinen Sänger schützt Apoll!

EURIDICE.

Phöbus! rette deinen Liebling!
Sonnenlenker! eil herab!
O vernimm mein Angstgeschrey!

HERSILIA.

Bebe nur! Nicht Thyrsusstäbe,
Dolche zückt der Rache Hand!*)
(Indem sie auf ihn eindringt, geschieht ein Donnerschlag; und das ganze Theater verdunkelt sich. Mit einem neuen Schlage erhellt es sich wieder im stärksten Lichtscheine; und man sieht aus den Lorbeerbäumen auf dem Hügel den Oberpriester Apollons hervortreten, der, einen Lorbeerzweig ausgestreckt in der Hand haltend, den Bacchantinnen zuruft:)

DER OBERPRIESTER.

Mänaden, haltet ein!
Hört ihr ihn nicht der Rache Donner?
Nicht Smintheus goldnen Köcher tönen?
Seht hier das Zeichen von des Nahnden Gegenwart:
Den Lorbeerzweig in seines Priesters Hand! . . .
Der Daphnen liebte, schützt Euridice!
Der Gott des Pindus seinen Sänger!
Drum, Rotte, fleuch! . . . Nicht Berecynthia herrscht hier! . .
Dem Pythonsieger heilig ist dies Land!
Er wills, gebeuts: entfleuch!
(Die Mänaden fliehen. Der Oberpriester im Herabsteigen zu den Liebenden.)
Und Ihr! von Dankbarkeit entbrannt,
Durch Phöbus Huld den Orcus Entronnene,
Feyrt seine hohen Wunder!
(Indem dringen von allen Seiten Priester und Verehrer Apollo's herein. Mitten aus der schönen Gegend schiesst ein ländlicher auf Säulen ruhender Tempel herauf; ein Altar in der Mitte. Ein Blitz fährt herab und entzündet eine Flamme auf dem Altare.)
Seht ein neues Wunder!
Seinen Tempel werden!
Fallt vor ihm in Staub!
Züngelnd in den Lüften,
Wehet schon die Flamme!
Sinkt, und betet an!

Euer Herz verzagte
In des Kummers Nächten,
Da ward Rettung euch!

Singt des Gottes Wunder!
Seine hohen Wunder!
Ewig flamm' ihm Dank!

CHOR.

Ja! des Gottes Wunder
Feyern eure Lieder!
Ewig flamm' ihm Dank!

Euer Herz verzagte
In des Kummers Nächten,
Da ward Rettung euch!

EURIDICE.

Mein gerührtes Schweigen,
Diese stumme Thräne
Singt dir Lobgesang!

Mit des Weyhrauchs Düften
Walle jeden Morgen
Ach! zu Dir! empor,
Göttlicher, mein Dank!

CHOR.

Ja, des Gottes Wunder
Feyern eure Lieder
Ewig flamm' ihm Dank!

Euer Herz verzagte
In des Kummers Nächten,
Da ward Rettung Euch!

ORPHEUS.

Bis mir Charon winket,
Bis des Lebens Faden
Abgeschnitten wird;

Bis des Todes Schatten
Ewig uns umnachtet,
Tön' ein Päan Dir!

CHOR.

Ja! des Gottes Wunder!
Feyern eure Lieder!
Ewig flamm' ihm Dank!
Euer Herz verzagte
In des Kummers Nächten,
Da ward Rettung Euch!

---

*) Ich glaubte hier wohl von Ovid abweichen zu dürfen, der sie ihre Rache wirklich durch Thyrsusstäbe üben lässt:

. . . . *hastam*
Vatis Apollinei vocalia misit in ora;
Quae foliis praesuta *notam sine vulnere fecit*
. . . .
. . . . *vatemque petunt; et fronde virenti*
Conjiciunt thyrsos, non haec in munera factos.

OUVERTURE.
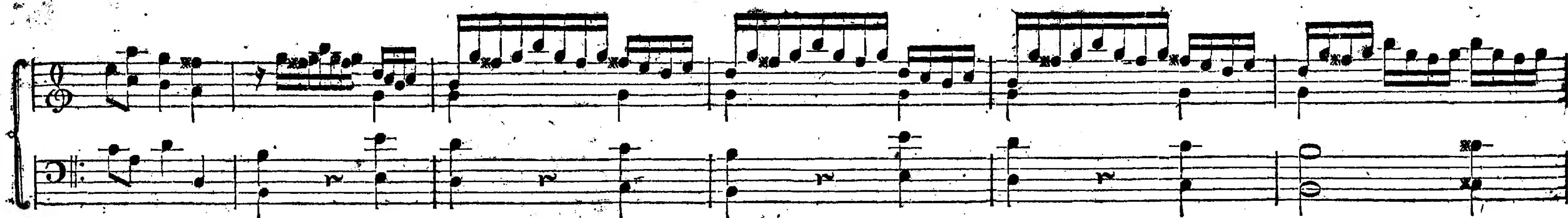
Adagio.
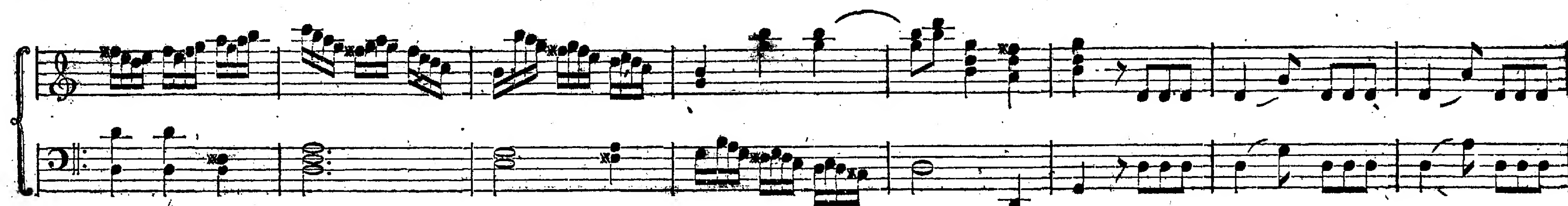
ff p f ff f f p f p f p f p f p f
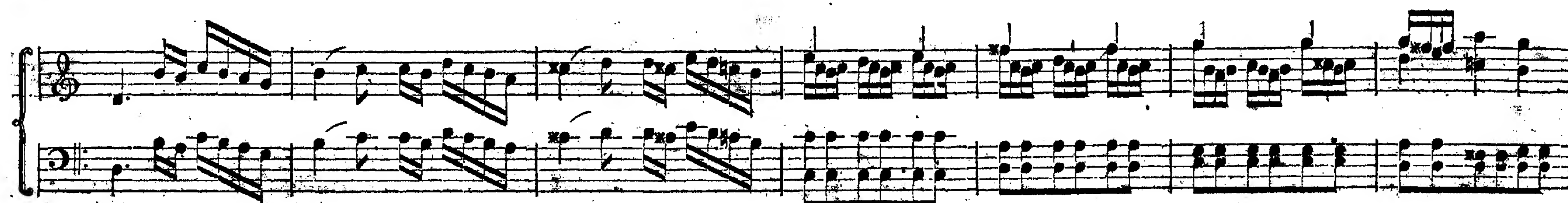
Siegue.

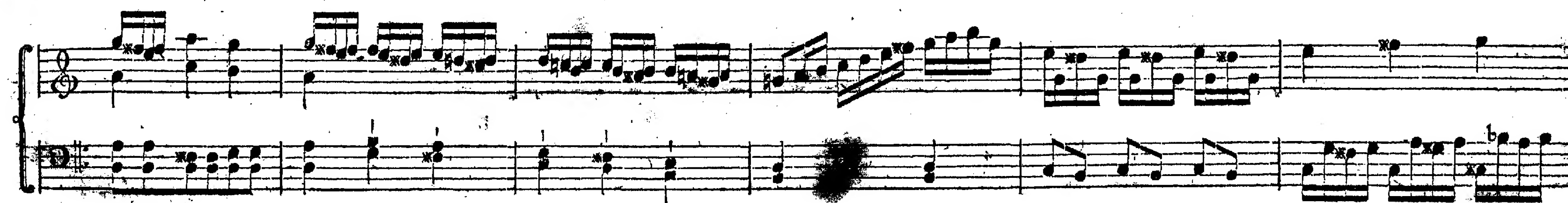
Allegro.

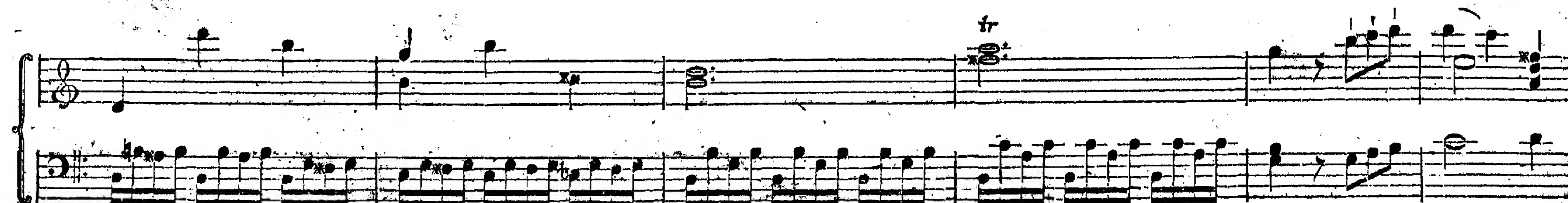
p f tr p f

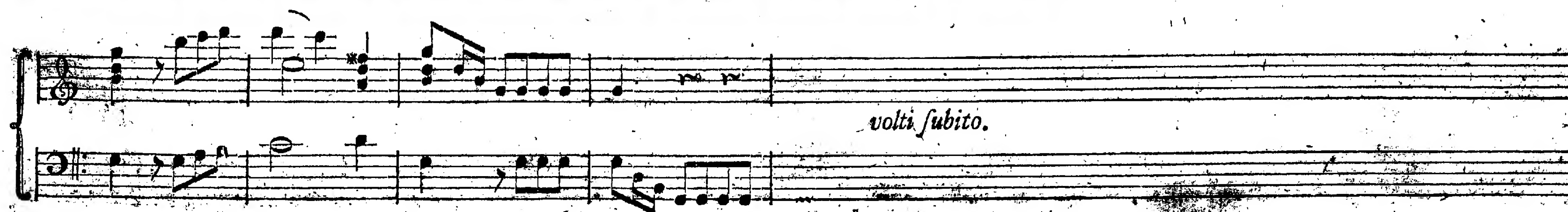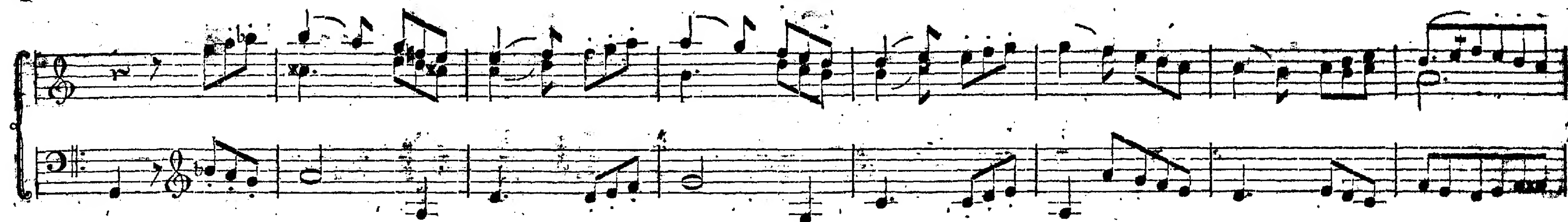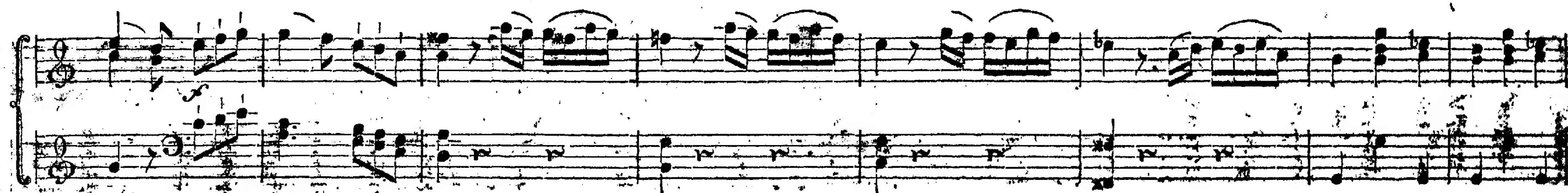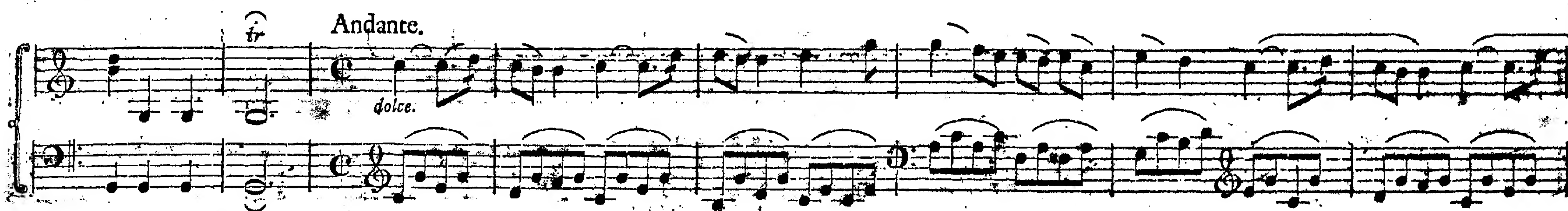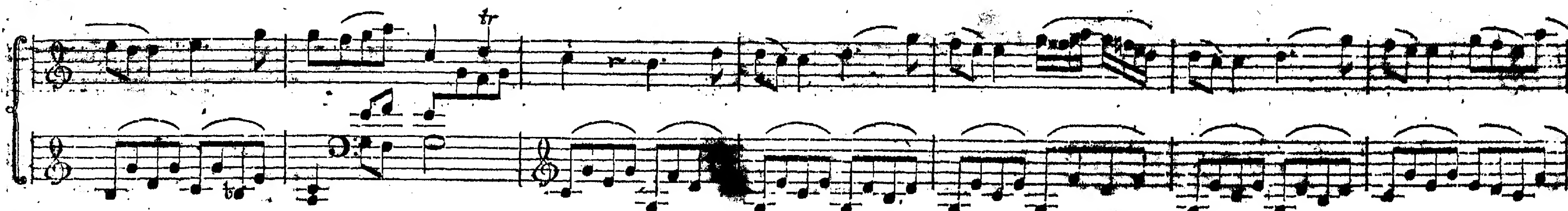









tr
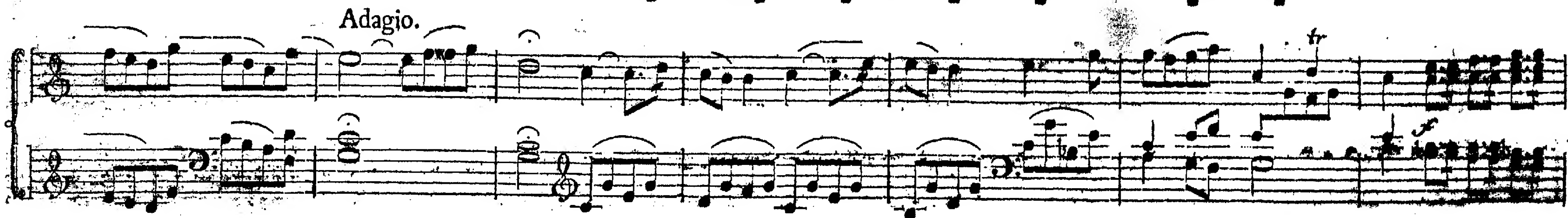

volti ſubito.
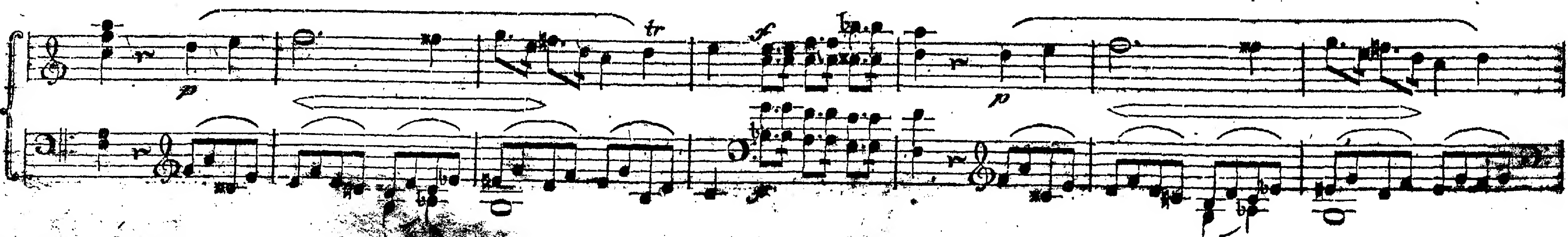



f


tr
Andante.
dolce.
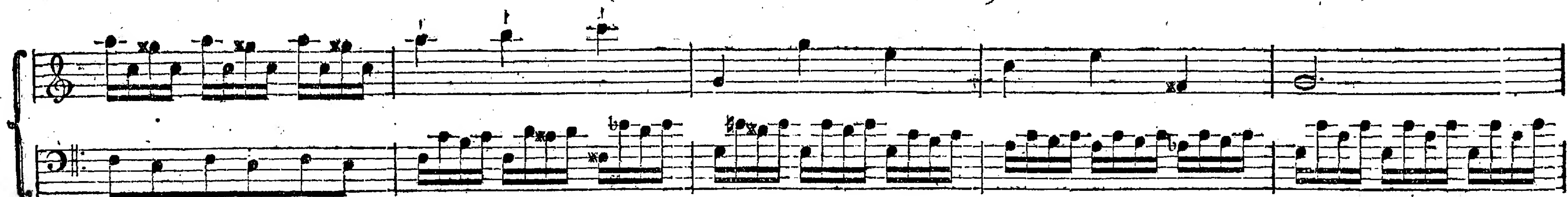

tr
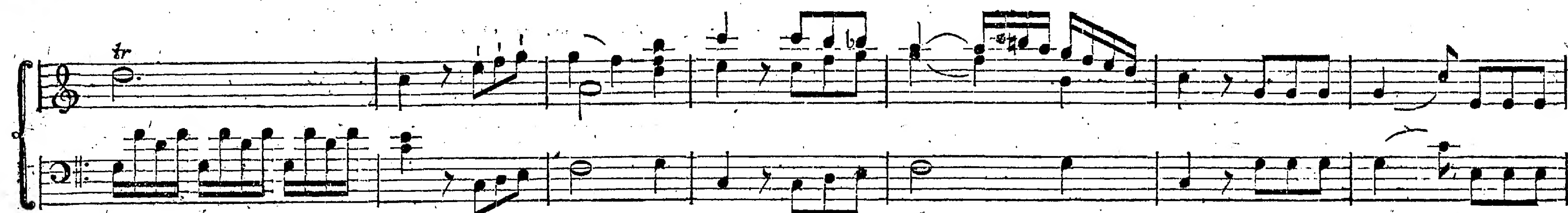

Adagio.
tr
f
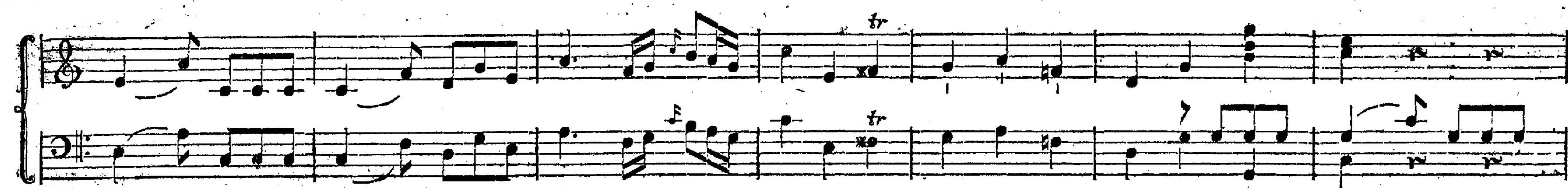

p
tr
f
p

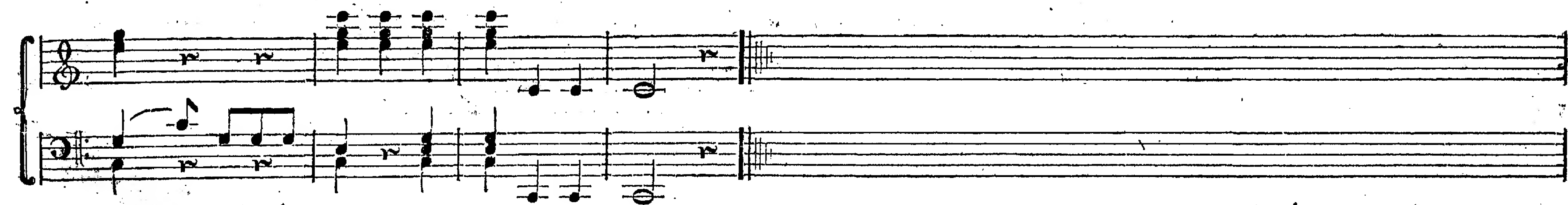
Tempo di prima.

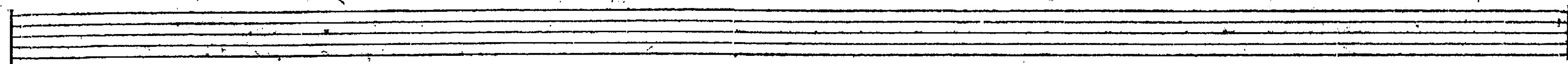
volti ſubito.

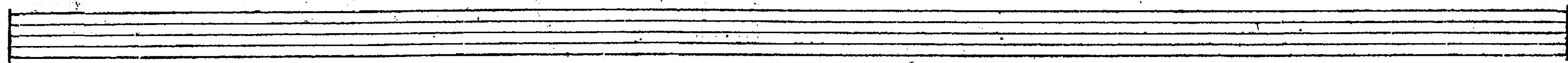


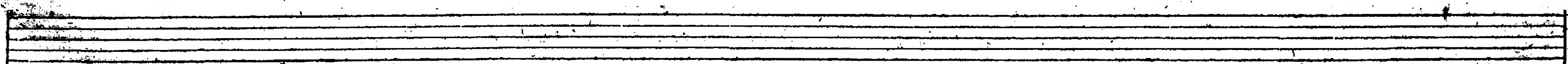


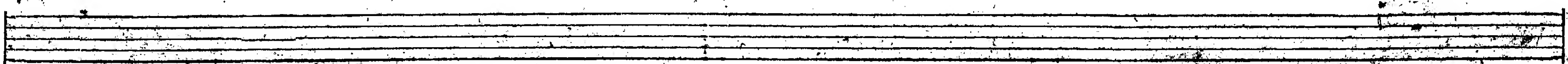












Orpheus og Eyridice.

Orpheus und Euridice.

Förste Act.

En tyk og ſkyggefuld Cypres-Lund med et Altar i Midten, hvorpaa ſtaaer en Urne; Altaret og Urnen ere behængte med Blomſter-Krandſe. Det er Nat, og Maanen ſkinner i det Bagerſte af Skuepladſen.

Erſter Act.

Ein dichter, ſchattigter Hayn, mit einem Altare in der Mitte, auf dem eine Urne ſteht. Der Altar und die Urne ſind mit Blumenkränzen umhangen. Es iſt Nacht; und der Mond ſcheint im Hintergrunde des Schauplatzes.

Förste Scene.

Herſilia (allene.)

Erſte Scene.

Herſilia (allein.)

Andante.

Ja, ſtær - ke Kier-lig - hed, jeg föl - ger, ly - der dig;
Ja, Macht der Zärt-lich - keit, ich fol - ge dei - nem Rath;

6

Afgrun - dens Magt ei meere kan fra Or - phe - us Her - ſi - li - a ad - skille! — Der Stövets Giemme er af min Medbei - le-
der Abgrund ſelbſt kann für - der nicht Her - ſi - li - en von ih - rem Or - pheus trennen! Dort ſchläft die ſtol - ze - ſte der Neben - buh - le-

6 6

rin - de, ſom Sey - e - ren til - ſidſt mig maatte o - ver - la - de. — Hvor ræd - ſom er ei den - ne
rin - nen, die end - lich doch den Sieg mir ü - ber - laſ - ſen muſste! — Welch Grau - ſen wohnt in die - ſem

6 p

Lund! Dog ei for mig, hvert Aan - de - dræt er her föd Lindring for mit Hier - te, og Vel - lyſt for min Siel!
Hain! Doch nicht für mich! hier athm'ich höh - re Luft; hier labt ſich mei - ne See - le, und Won - ne tränkt mein Herz!

6

Græd, Orpheus, græd nu, Du, fom u-rört faae mi-ne Taa-re! hver Taar du fæl-der er et Sei-ers-Tegn for mig, hvo-ri jeg
Seufz', Or-pheus! jammre nun; Du, der so kalt, ach, auf mein Schmachten, mein Wei-nen blick-test, je-de Thrän' ist nun Triumph, wo-rinn der

Hævnens ganfke Söd-hed fma-ger.
Ra-che Wol-lust ich em-pfin-de.

Allegro con Brio.

Med Hæv-nens Sverd i Haand, med blod-begier-lig Aand, for-ag-tet El-fkov Of-fer fö-ger, for-ag-tet El-fkov Of-fer fö-ger.
Mit Dol-chen in der Hand, ent-flammt den wil-den Blick, sucht O-pfer sich ver-schmäh-te Lie-be, sucht O-pfer sich ver-schmäh-te Lie-be.

Lynilds
Nicht die

Magt og Tordens Knu - fen, Stormens bra - gen, Bölgers bru - fen, Gif - tens, Il - dens Virk - nin - ger den til-
don - nerschwangre Wol - ke; nein, ihr Blitz nicht, der Zer - stö - rer; nicht die Macht des schärf - sten Gifts reicht für

ftræk - ke - lig ei er, den til - ftræk - ke - lig ei er.
mei - ne Ra - che zu, reicht für mei - ne Ra - che nicht.

Med Hævnens Sverd i Haand, med blod - be - gier - lig Aand, for-
Mit Dol - chen in der Hand, ent - flammt den wil - den Blick, sucht

ag - tet El - skov Of - fer fö - ger, for - ag - tet El - skov Of - fer
O - pfer sich ver - schmäh - te Lie - be, sucht O - pfer sich ver - schmäh - te

fö - ger. Lynilds Magt og Tordens Knufen,
Lie - be. Nicht die don - nerschwangre Wol - ke,

(En Sörge Musik-höres langt borte.)
(*Eine Trauermusik wird in der Ferne gehört.*)

Herfilia.

Adagio.

Hvad hö - rer jeg? Hvem kommer der?
Welch Seufzen schallt? Wer naht sich dort?

p *f* *tr* *p* *tr*

For hvem er den - ne Sör - ge - Pragt be - ftemt? — Ak, for Ey-
Wem gilt, wem gilt der fey - er - li - che Zug? Ha! wohl Eu-

p

ri - di - ce! for hendes Ma - ner at for - fo - ne. Jeg felv, med Faklen i min Haand vil blan - de - mig blandt dem, ei for at offre
ri - di - cen! daß ih - ren Schatten man ver - söh - ne! Wohl-an! auch Ich be - ge - be mich, die Fa - ckel in der Hand, ins kla - gen - de Ge-

hen - de, men Stö - vet end at ban - de.
drän - ge, dem Stau - be noch zu flu - chen.

f

tr

Anden Scene.

Herfilia, Eyridices Paarörende, Apollos Præfter.

(En Sörge-Skare af Apollos Præfter og Eyridices Paarörende, Præfterne gaae med bloddede Hoveder, de andre med indhyllede, og Cypres-Greene i Hænderne. Nogle af Præfterne bære Fakler, de andre det Behörige til Offeret, de omringe Alteret, og Herfilia blander fig i Skaren.)

Zweyte Scene.

Herſilia, Anverwandte der Euridice, Prieſter Apollo's.

(Ein Trauerzug von Prieſtern Apollo's und Anverwandten der Euridice geht, erſtere mit entblößten Häuptern, und letztere verhüllt und mit Cypreſſenzweigen in den Händen. Einige der Prieſter tragen Fackeln; andre andere Opfergeräthſchaften; ſie umgeben den Altar, und Herſilia miſcht ſich unter die Schaar.)

Andante meſto.

(Chor og Ballet af Paarörende.)
(Chor und Ballet von Anverwandten.)

Ur-ne! Ur-ne! Gjem-met af vor Glæ-de, vo-re Taa-re
Ur-ne! Ur-ne! dich um-wehn Cy-preſ-ſen, dich be-ne-tzen

ſkal dig væ - de, indtil Li - vet bli - ver endt, indtil Li - vet bli - ver endt. Vo - re
un - ſre Zäh - ren, bis des Le - bens Quell ver - ſiegt, bis des Le - bens Quell ver - ſiegt. Dich be-

sf *p*

Taa - re ſkal dig væ - de, indtil Li - vet bli - ver endt, indtil Li - vet bli - ver endt, ind - til
ne - tzen un - ſre Zäh - ren, bis des Le - bens Quell ver - ſiegt, bis des Le - bens Quell ver - ſiegt, bis des

p *sf*

Li - vet bli - ver endt.
Le - bens Quell ver - ſiegt.

f

(Præſterne.)
(*Die Prieſter.*)

Du ſom förſt har voldet Har - me, da du ſank i Dödens Ar - me, See! hvor Sie - len er om-
Un - ſer Herz ergriff Ver - zweiflung, da des To - des Arm dich faß - te, O! wie blu - tet's noch vor

fpendt, See! hvor Sie - len er om - fpendt, See! hvor
Gram, vor der ban - gen Sehn - sucht Gram, vor der

Sie - len er om - fpendt.

ban - gen Sehn - sucht Gram.

(Paarörende.)
(Anverwandte.)

Trö - ftes - löft er hvert et Hier - te, trö - ftes - löft er hvert et Hier - te,
In des Jam - mers La - by - rin - the tappt um - her die fin - stre See - le,

ö - de, ö - de, fom dit Hvi - le - Sted!
fühlt sich ein - sam, wie dein Grabmaal hier!

(Præsterne.)
(Die Priester.)

Skygge! fee den bittre Smer - te, fenk med
Schatten! blick' auf unsre Thränen, sen - ke

Tröft, med Tröft dig til os ned!
Trost, ach! Trost auf uns her - ab!

(Den ypperfte Præst.)
(Der Oberpriester.)

Un poco più di moto.

Mör - kets Her - fke - re!
Plu - to! hö - re mich!

Bö - yer e - ders ö - re! ængstet Raab at hö - re, og lad Lin - dring
Nei - ge dei - nen Sce - pter! Un - ser Jam - mern fleht dir! ach, er - bar - me

f p

skee, og lad Lin - dring skee. Bö - yer e - ders ö - re! Mörkets
dich! ach, er - bar - me dich! Nei - ge dei - nen Sce - pter, der im

Her - ske - re! og lad Lin - dring skee, og lad Lin - dring skee.
Or - cus thront! und er - bar - me dich, und er - bar - me dich.

f p f p f p p f p

(Begge Chorene.)
(*Beide Chöre.*)

El - ske - de Ey - ri - di - ce! El - ske - de Ey - ri - di - ce! lad det Of - fer, vi dig
Du, die früh ins Grab versank! Du, der un - sre Thrä - ne rinnt! wachst du noch im ö - den

f p f p f p f p f p f p f p

bære Vid - ne om vor Öm - hed være, og vor - bit - tre Sie - le - Vee, og vor - bit - tre Sie - le - Vee!
Gra - be: ach, dann lass diess Tod - ten - o - pfer un - sers trost - ver - lass - nen Grams, und der Lie - be Zeugniss seyn!

sf

Lad det Of - fer, vi dig bæ - re, Vid - ne om vor Öm - hed væ - re, og vor
Ach, dann lass es, die - ses O - pfer, un - sers trost - ver - lass - nen Grams, und der

p *p*

bit - tre Sie - le - Vee, og vor bit - tre Sie - le - Vee!
Lie - be Zeug - niss seyn, und der Lie - be Zeug - niss seyn!

f

Andantino flebile.

(Der offres og dandses.)
(*Es wird geopfert und getanzt.*)

Tredie Scene.

De Forrige. Orpheus.

(Med udslaget Haar, og sin Lire i Haanden kommer han ganske forvildet ind; han gaaer de Offrende forbi, uden at blive dem vaer.)

Dritte Scene.

Die Vorigen. Orpheus.

(Orpheus kömmt mit fliegenden Haaren, und seine Leyer in der Hand, wild auf die Bühne, und geht die Opfernden vorbey, ohne sie zu sehen.)

Presto.

Orpheus.

Hvorhen skal jeg dog flye! O blir til - ba - ge; til - ba - ge kie - re Træer, for - hen mig fulg - te, til - ba - ge du, du - stær - ke Klip - pe, som for at hö - re mig, af Jor - dens Skiöd dig rev.

Wo - hin ent - rinn' ich ihm, ha! die - sem Schmerze? O bleib zu - rück, du Hain, der Or - pheus folg - te, zu - rück auch ihr, be - moos - te Fel - sen, die einst mein mäch - tig Lied der Er - de Schoos ent - riss.

Adagio.

Jeg Har - pen ei kan rö - re, ei e - der meer be - ha - ge, for mig er in - gen Glæ - de, in - gen Glæ - de meer at ny - de.

Verstummt sind Lied und Harfe; nicht Wonne län - ger tönt sie; im Abgrund meines Jam - mers ist all' ihr Wohl - laut ver - schwunden.

Larghetto.

dolce.

Rind paa
Rin - ne

nye du kla - re Bek! rind og fryd din Hyr - des ö - re, kla - re Bek rind og fryd din Hyr - des
wie - der, kla - rer Bach! oh - ne Fes - sel riess' und blin - ke! kla - rer Bach, oh - ne Fes - sel riess' und

ö - re, paa min Sang du ei maae hö - re, den kan ei, kiel - ne Bek, den kan ei ind - ta —
blin - kel lau - sche nicht auf mei - ne Lie - der; die - ser Ley - er Ton, einst ein Sil - ber - ton, lis - pelt kei - nen Zau —

— — ge dig, rind - paa nye du kiel - ne Bek, paa min Sang du meer ei hö - re, den kan
— — ber mehr, rin - ne wie - der, kla - rer Bach! lau - sche nicht auf Or - pheus Ley - er, sie tönt

ei ind - ta — — — ge - dig, hör den ei, den kan ei ind - ta — — —
kei - nen Zau - — — ber mehr, hor - che nicht, sie tönt kei - nen Zau -

ge dig. Men der somdu med skræk see, Eeg, min grum-me
ber mehr. Doch-die ihr Stür-men trotzt, rührt. Fel-sen! euch mein

Smer-te, læg Saa-ret i mit Hier-te, og styrt dig ned paa mig, see, Eeg, min grum-me Smer-te, læg Saa-ret i mit
Jam-mer! so hei-let mei-ne Wun-de, und stür-zet euch her-ab! O laß mein Leid euch rüh-ren! O hei-let mei-ne

Hier-te, og styrt dig styrt dig ned paa mig, styrt dig
Wun-de! und stürzt euch! schmet-tert mich zu Staub! stürzt euch!
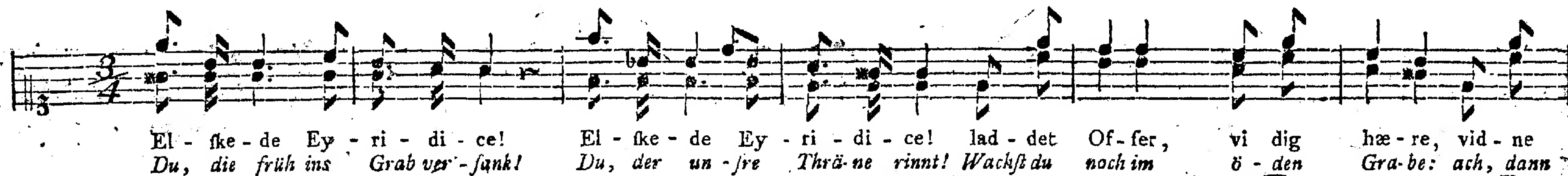
styrt, dig ned paa mig! Rind paa
schmet-tert mich zu Staub! Rin-ne

Dal Segno.

(Da Chorene begynder, befinder Orpheus sig, löber hen og om favner Urnen i en stum Smerte.)

(Da die Chöre wieder ihren Gesang anfangen; kömmt dem Orpheus die Besinnung wieder; er eilt auf die Urne zu, und umfaßt sie mit stummen Schmerze.)

Chorene.
Die Chöre.



om vor öm - hed væ - re og vor bit - tre Sie - le - Vee og vor bit - tre Sie - le - Vee! lad det Of - fer,
laß dieß Tod - ten - op - fer un - sres trostver - laß - nen Grams und der Lie - be Zeug - niß seyn! ach, dann laß es,
p

vi dig hæ - re vid - ne om vor öm - hed væ - re, og vor bit - tre Sie - le - Vee og vor bit - tre
die - ses O - pfer, un - sers trostver - laß - nen Grams, und der Lie - be Zeug - niß seyn, und der Lie - be,

Sie - le - Vee!
Zeug - niß seyn!

(Naar Offringen og Dandsen er til Ende, gaaer de alle bort, undtagen Orpheus og Hersilia, som holder sig ved en Side.)

(Da Opfer und Tanz aufgehört haben, verlassen alle den Schauplatz; Orpheus und Hersilia ausgenommen, die sich seitwärts hält.)

Fierde Scene.
Orpheus og Herfilia.

Vierte Scene.
Orpheus und Herfilia.

Adagio.

Orpheus.

Saa har min bit-tre Qval vey-le-det mig der-hen, hvor al min Hæld, min Glæ-de gjem-mes!
So hat denn nun mein Schmerz bis hier-her mich ge-bracht, wo all mein Glück im Stau-be schlum-mert!

Nu skal og in-tet mig fra den-ne kie-re Ur-ne skil-le, her skal den grum-me Död, som mig med min Ey-ri-di-ce al
Nun soll auch für-der nichts von die-ser theu-ren Ur-ne mich tren-nen! Hier soll des To-des Pfeil, der mir, da Sie ins Grab ver-sank, all

Vel-lyst har be-rö-vet; her skal den mig ned-sænkt i Kum-mer fin-de.
mei-ne Freu-den raub-te, hier soll er mich ver-tieft in Weh-muth fin-den!

Herfilia (uden at nærme sig.) *(ohne sich zu nähern.)*

Ah Or-pheus! skal da din knu-ste Barm for Glæ-den stedse lukket?
Ach, Or-pheus! soll denn, durch Gram zermalmt, dein Herz nie Freude wie-der schme-cken?

Orpheus.

Hvis Röst-er det? En hel-lig Gy-sen rö-rer mig! Er det min El-skt-es Stem-me?
Ach, welch ein Laut? Ein Schau-er weht im Hai-ne hier! ists der Ge-lieb-ten Stim-me?

con moto.

(Herfilia nærmer sig.) *(Herfilia nähert sich.)*

O hvad For-fær-del-se! at ta-ge Slan-gens Hvi-slen for Nat-ter-ga-lens kiel-he To-ner!
Ent-se-tzen! We-he mir! So nahm ich denn der Schlan-ge Ge-zisch vor der Nach-ti-gall Ge-wim-mer!

Lad af, Her-fi-li-a, lad af mig at for-föl-ge, kan en dog den-ne dy-re-ba-re Grav, mig for din
Laß ab Her-si-li-a, laß ab, mich zu ver-fol-gen; wird selbst Eu-ri-di-ces ge-weyh-te Gruft, wird sel-ber

Hersilia.

Kier-lig-hed da ei et Fri-sted bli-ve! Mis-kiend mig ei, o, el-skte Ven! Jeg Saa-ret la-ge
sie mir Zu-flucht nicht vor dei-ner Lie-be? Ver-ken-ne mich so grau-sam nicht! Mit Lin-drungs-tro-pfen

vil, men el op-ri-ve, for-meen mig ik-ke Vey-en til et Hier-te, jeg har saa hef-tig, saa be-stan-dig
naht sich dir die Freun-dinn; ver-här-te nicht dem Bal-sam dei-ne Wun-de! ach! schon so lan-ge, und so zärt-lich

Orpheus.

el-sket. O tie, Her-fi-li-a, tie med en Kier-lig-hed, som blandt de haar-de Pins-ler mig Gu-der-ne be-
lieb' ich dich! Schweig! schweig, Her-si-li-a, von die-ser Zärt-lich-keit, die un-ter mei-ner Mar-tern un-er-trag-ba-rem Ge-

stem-te, er end for mig den grum-me-ste!
wich-te mich stets die schwer-ste deuch-ten wird!

Allegro.

Duo.

Hersilia.

Du vre - des, du vre - des, og med æng — stet Hier - te, jeg
Du zür - nest, du zür - nest, und mit Angst im Her - zen, führt

el - sker, jeg el - sker, og til - be — der dig; jeg el - sker, jeg el - sker og til - be — der
Sehn - sucht, führt Lie - be, ach, und Hof - nung mich zu - dir! führt Sehn - sucht, führt Lie - be, ach, und Hof - nung mich zu

Orpheus.

dig! — Du el — sker mig! O grum — me Smer - te, o grum - me Smer - te! Dit Had var
dir! Du lie — best mich? o Schmerz — der Schmer - zen, o Schmerz der Schmerzen, dein Haß wär

stör - re stör - re Held for mig, dit Had dit Had var stör - re Held for mig.
grös - ser grös - ser Glück für mich, dein Haß, dein Haß wär grös - ser Glück für mich.

Hersilia. Orpheus.

Vee, vee den, min Kier - lig - hed for - ag - ter! Min Haand har Dö - den ham be - redt. Det fryg - tes
Weh, weh! dem Ver - äch - ter mei - ner Lie - be! ihm dräut Ver - der - ben, dräut der Tod! Dann grüss ich

ey, man ef - ter - trag - ter, nej, Dræb mig, dræb mig, det er Med - li - den - hed! Dræb mig,
freu - dig mei - nen Ret - ter! Tod, Ster - ben, Ster - ben, ist mir jezt Se - lig - keit! Ster - ben,

Hersilia.

Vee den, min Kier - lig - hed for - ag - ter; min Haand har Dö - den ham be -
Weh dem Ver - äch - ter mei - ner Lie - be! ihm dräut Ver - der - ben, dräut der

Orpheus.

dræb mig, det er Med - li - den - hed! Det fryg - tes ey, man ef - ter - trag - ter,
Ster - ben ist mir jezt Se - lig - keit! Dann grüss ich freu - dig meinen Ret - ter,

redt! Vee — den, vee — den, Vee den min Kier-lig-hed för-
Tod! Weh — ihm, weh ihm, weh dem Ver-ach-ter mei-ner

Dræb mig, det er Med-li-den-hed! - det fryg-tes ey, man ef-ter trag-ter, det fryg'-tes ey, man ef-ter-
Ster - ben ist Se-lig-keit für mich! ich grüss' ihn freu-dig mei-nen Ret-ter, ich grüss' ihn freu-dig mei-nen

ag-ter! Min Haand har Dö-den, har Dö-den ham be-redt, min Haand — min Haand har Dö-den ham be-
Lie-be! ihm dräut Ver-der-ben, ihm dräut Ver-der-ben, dräut der Tod! — ihm dräut Ver-der-ben, dräut der

trag - ter! Dræb mig, dræb mig, det er Med - li - den - hed! dræb — mig! dræb mig! det
Ret - ter! Ster-ben, Ster-ben ist mir jetzt Se-lig-keit! Ster — ben! Ster-ben, ist

redt, min Haand har Dö-den ham be-redt! Vee-den — vee den, min Kier-lig-hed for-ag-ter, min Haand har
Tod. ihm dräut Ver-der-ben, dräut der Tod, weh ihm — den Stol-zen, der mein Herz ver-schmähet, ihm dräut Ver-

er — Med - li - den-hed! Dræb — mig, dræb mig, det er - Med
mir — jezt See - lig - keit! Ster — ben, Ster-ben ist mir - jezt

Dö - den ham be - redt, min Haand har Dö - den ham be - redt, har Dö - den
der - ben dräut der Tod, ihm dräut Ver - der - ben, dräut der Tod! ihm dräut Ver -

li - den - hed, det er Med - li - den - hed!
Se - lig - keit, ist mir jetzt Se - lig - keit!

f

Dö - den ham be - redt!
der - ben, dräut der Tod!

(Hun gaaer rasende bort under Ritournellen.)
(Sie geht wütend weg, während des Ritournells.)

det er Med - li - den - hed!
ist mir jetzt Se - lig - keit!

Femte Scene.

Orpheus aleene.

Fünfte Scene.

Orpheus alleine.

Adagio.

Ey-ri-di-ce! Ey-ri-di-ce! Mit Liv, min Vel-lyft og min Glæ-de! Til-be-de-de Ey-ri-di-ce! Ak! hvis din

Eu-ri-di-ce! Eu-ri-di-ce! mein Weib! du Won-ne mei-nes Herzens! Du, der Ge-liebten Liebend-ste! Ach, wenn dein

Geist end om mig svæ-ver, saa fee, hvor dybt den Gift, dig rev af mi-ne Ar-me, har trængt sig i mit Hjer-te, og der min Fryd, min Roe for-

Geist noch mich umschwebet, so lin-dre die-sen Gram! Er na-get un-ab-läs-sig, dem Wur-me gleich, der in der Knospe sich nährt, an mei-ner

Andantino.

tæ-rer. Hör mi-ne Suk, min Kla-ge, som Vinden spre-der for de

Ru-he! Doch! mein Ge-seufz, mein Kla-gen, in dün-ner Luft zer-fliesst's, und

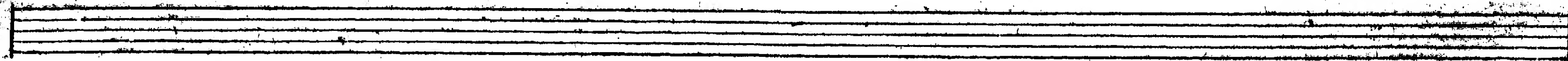
træn-ge sig til dig. Ak! fö-

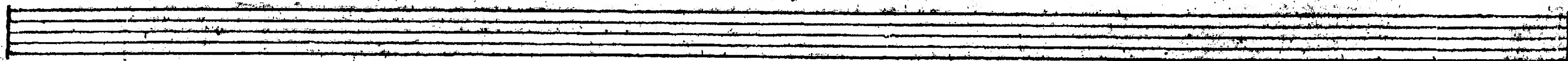
drin-get nicht zu Dir! Ach! taub und

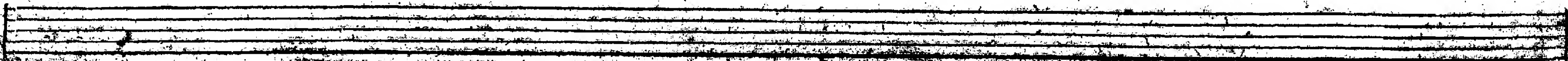
löſt er al - ting ved min Smer - te! Du E - cho ee - ne ſy - nes
kalt ist taub iſt al - les mei - nem Schmer - ze! Nur, E - cho, Dich rührt noch mein

rört, og mig med-ynk - ſom ſva - rer. Men da du ſelv har fö - let El - ſkovs Magt, ſaa lad og ved din Bi - ſtand
Leid, du hallſt es kla - gend wie - der! O! wenn du ſelbſt der Lie - be Glut em - pfandſt: ſo laſs, wär's auch im Bil - de

mig mit ſtör - ſte Go - de fin - de.
nur, die Theu - re mir er - ſcheinen!







Larghetto espressivo.

Gjen-lyd af min öm-me Kla-ge, kald Ey-ri-di-ce til-ba-ge. Lad mit taa-re-ful-de
Nymphe sanf-ter Me-lo-di-en, ru-fe dei-ne Schwester wieder, lass diess thrä-nen-vol-le

ö-ye fee min Siels, min Siels Til-be-de-de fee min Siels Til-be-de-de. Al den
Au-ge mei-ne hol-de hol-de Gat-tin sehn! mei-ne hol-de Gat-tin sehn! Je-des

Jam-mer, al den Smer-te, som om-spender Barm og Hier-te, al den Qual, min Siel maae dö-ve, det-te Syn for-lin-dre-
Lei-den, al-le Weh-muth, der mein krankes Herz er-lie-get, je-de Quaal, in der ich schmachte, tilg-te dann ihr Wonne-

de, al den Jam-mer, al den Smerte. det-te Syn for-lin-dre-de! Ey-ri-di-ce! Ey-ri-di-ce!
blick! je-des Lei-den, al-le Wehmuth, tilg-te dann ihr Wonne-blick! Eu-ri-di-ce! Eu-ri-di-ce!

Gjen-lyd af min ban-ge Kla-ge, kald Ey-ri-di-ce til-ba-ge, Lad mit
Nym-phe sanf-ter Me-lo-di-en, ru-fe dei-ne Schwester wie-der, lass diess

taa-re ful-de ö-ye see min Siels min Siels Til-be-de-de, see min Siels Til-be-de-de. Lad mit
thrä-nen-vol-le Au-ge mei-ne hol-de hol-de Gat-tin sehn, ach, die Gat-tin wie-der sehn! Lass mein

taa-re ful-de ö-ye see min Siels — — Til-be-de-de! see min Siels Til-be-de-de.
thrä-nen-vol-les Au-ge mei-ne hol — — de Gat-tin sehn! ach, die Gat-tin wieder-sehn!

Ey-
Eu-

Adagio.

ri-di-ce! Ey-ri-di-ce! Hvor er du El-ske-de? Kom, tröst din Æg-te-ma-ge, som Gu-der-ne med
ri-di-ce! Eu-ri-di-ce! Wo bist du, Ein-zi-ge? Doch du willst kei-nen Lis-pel von Tröstung mir ver-

Risoluto.

dig har meer end Li - vet rö - vet. Men hvad For - fag - te! hol - der dig til - ba - ge? fölg din Ey - ri - di - ce, ban dig i - gi. en - nem Smer - tēn Vey, til Trods for Gu - der - ne, der fee din Sie - le - Harm med Glæ - de.

leihn! nicht ei - nen lei - sen Li - spel! Doch wa - rum weilt noch hier dein Fuß, o Fei - ger? Auf! folg Eu - ri - di - cen! Eil! und ver - laß dieß Land der Noth! zu - Troz den Göt - tern selbst, die froh dein bitt - res Lei - den schau - en.

Siette Scene.

Orpheus, den ypperste Præst.

Præsten.

Hvad, Orpheus! du vover at anklage Guderne,
Da de, medynksom ved din Smerte,
Kun söge at husvale den.

Orpheus.

Hvorledes! Paa hvad Maade?

Præsten.

De sende dig ved mig en kraftig Lægedom
Imod den Qval, din Roe fortærer.

Orpheus.

Faaer jeg da min Eyridice!

Præsten.

Nei, hende kan Kun Pluto dig tilbage give,
Da hun ved Dödens Magt hans Grændser har betraaet,
Men af Apollo mig er Vand af Lethe-Floden givet,
Drik det, og sænk, i Glædsomhedens Skiöd,
Din Elskov og din Smerte.

Sechste Scene.

Orpheus. Apollos Priester.

Der Priester.

*Wie? Orpheus! Und du wagsts, du zeihst die Götter
Der Grausamkeit? — Und sie, sie senden,
Mitleidig deinem Schmerze,
Zu Dir als Friedensboten mich!*

Orpheus.

Zu mir? Sie? Dich?

Der Priester.

Zu dir! mit Lindrung, sag' ich!

Orpheus.

*So wird sie wieder mein,
Euridice?*

Der Priester.

*Nicht das! Wen Pluto einmal hält, den sendet Er
Zurück nicht wieder. — Doch, besorgt für Dich,
Mit Liebe, gab Apollon
Mir diesen Trank. Nepenthe nennet ihn
Egypten. Wer ihn trinkt, vergißt;
Starb auch sein alter treuer Vater ihm!
Er härmt nicht mehr
Um Mutter, Schwester, sich; nicht um den Sohn,
Den früh das wilde Schwert
Vor seinen Augen fraß.*

Orpheus.

Og dette Vand ſkal Tegn paa Guders Medynk være?
Nei, Grumhed er det, Grumhed i en ſtörre Grad,
End Döden mod mig övede.
Den rövede mig vel mit Hiertes Afgud, al min Lyſt, min Glæde;
Men lod min ſtærke Kierlighed tilbage blive.
Den er min Tröſt, den Ikke maae, ei ſkal, ei kan udſlettes;
Den ſkal mig over Lethe Vande fölge
Og der paa ny mit Held, min Vellyſt være.
Til Guders Hjelp jeg meer ey trænger;
Ieg ſkart foruden dem ſkal Charons Færge finde.

Præſten.

Og har du Mod igiennem Dödens Nat at vandre?

Orpheus.

For min Eyridice at ſee
Ieg alting vover, alting trodſer.

Præſten.

Saa fölg de Spor, ſom Hercules
Har efterladt til Mörkes Rige; betræd det uforſagt,
Og ved din Sang, ſom vilde Dyr har tæmmet,
Sög dets Beboere at röre, og ſaa til Medynk at bevæge
At din Eyridice du faaer tilbage;
Apollo dig ſin Biſtand dertil lover.

Orpheus.

O ſöde Haab! men kan det og opfyldes?
Og er ſaa liden Fare ſaa ſtor en Lön vel værdig?

Præſten.

Nei, du end ſtörre Pröve maae paa Mod og Elſkov give,
Naar Mörkets Aander overvundne ere,
En ſtörre Kamp dig foreſtaaer.

Orpheus.

Siig ſnart, hvem ſkal jeg da beſtride?

Præſten.

Dig ſelv, dit ömme Hjertes Fölelſer.

Orpheus.

Hvordan, mig ſelv! forklar dig nöyere.

Præſten.

Endſkiönt Eyridice i dine Arme gives,
Hun Dödens Herredom ey ganſke er unddraget;
I Fald du mindſte ömheds Tegn din Elſkte giver,
Ia kun tilſtæder dig ved hendes Syn din Barm at glæde,
För over ſyx hun ved din Hjelp er bragt;
Hun vende maae tilbage,
Og aldrig meere Solen ſee.

Orpheus.

Ey hende ſee, ey trykke hende til det Hjerte,
Hvis Glæde, Hæld og Liv hun er?
O grumme, haarde Pröve!

Præſten.

Forvovenhed kan ofte Faren trodſe,
Men kun den ſande Tapperhed fortiener Lön,
Oprigtig Kierlighed den Attraae undertvinger,
Som Maalet for dets ömhed ſkade kan;
Vil Mods og Kierligheds Belönning du hjembære,
Du viſe bör, de i din Barm har Sæde.
Og der for mage Eyridice om det, dig Guderne befale,
Uvidende ſelv være.

Orpheus.

Auch, wenn ſein Weib verblühte, ſich
Nicht mehr? — Ich mag des Trankes nicht! —
Vergeſſen? Ich vergeſſen? Dich? Euridice! —
Nein! Alles ſchwand; doch blieb
Mir meine Lieb' und bleibt! — zurück! —
Sie iſt mir Troſt! nur Sie! Sie träuft allein
Noch Balſam in den Wermuthkelch!
Nepenthe nicht, nicht Lethe's Waſſer, löſcht
Mir dieß Gedächtniß aus! Der Götter
Bedarf ich nicht! Was wiſſen, wiſſen ſie
Von Schmerz? Verluſt? kennt auch
Der ewig Satte Hunger? Leiden, der
Beglückte? — Ohne ſie ſoll ſchon
Mein Fuß zu Ihr mich tragen; Charons Kahn
Den Traurenden empfangen!

Der Prieſter.

So glömme Muth genug in Dir
Des Todes Nächte zu durchwallen?

Orpheus.

Das Schrecklichſte
Wag' ich, kann ich ſie wiederſehen!

Der Prieſter.

Wohl! dieſes wollt ich nur erforſchen!
Getrauſt Du Dich den Orcus zu betreten,
Bebt davor nicht dein Herz zurück:
So nimm die Leyer! geh! Beſänſtige
Durch ſie die Schatten. —
Begeiſterung will dir Apollon ſelbſt
In ihre Saiten hauchen! und Euridice
Wird Dein!

Orpheus.

Wie? — Träum' ich? Wach' ich? lebſt du auf,
Von neuem auf, mein Herz? Erhabner Prieſter!
Wie Frühlingsmelodie tönt mir,
Was du verheiſseſt.

Der Prieſter.

Aber höre weiter! —
Rührt ſelbſt dein Lied den Dis; giebt auch
Der Erebus Dir die Geliebte wieder:
So iſt ſie doch die Deine noch nicht ganz,
Eh ſie des Lichtes Reich betritt. Ich warne
Dich väterlich. Apollon ſpricht durch meinen Mund. [illegible] *ſagt*
Der Gott: „Wenn Orpheus nicht ſein Herz beſiegt,
„Wenn, eh Euridice mein Strahl umglänzt,
„Er Einen Blick ihr giebt; nur Einen Laut
„Davon, daſs ihm Verbot dieſs wehrt, ſie hören läſst;
„So ſinkt auf ewig wieder in des Orcus Nacht
„Euridice zurück!

Orpheus.

Weh! — Wieder Dämmerung auf Tag! — Sie,
Sie, von mir dann! und nicht ſie ſehn! ſie nicht
An dieſen Buſen drücken? zögern? weilen? gegen ſie
Verſtummen? — Harte Prüfung!

Der Prieſter.

Dein Herz mag murren, bleibt dein Sinn nur feſt!
Du haſt des Gottes Spruch gehört! Auf, nun!
Hinab zum Styx! Und ſcheint auch groſs,

Præſten. *Der Prieſter.*

Det meget koſte vil; men overy ve, at nogle öyeblikkes Kamp dig bringe varig Lykke.
Scheint groß dir die Gefahr, ſo überlege, daß kurze Augenblicke Kampf ein dauernd Glück dir bringen.

Allegro.

Præſten.
Der Prieſter.

Din öm - hed maae be - ſtri - des;
Gehor - che treuem Rathe!

Men Smer - ten, der - ved li - des, for van - dles, for van-dles vil - til
Auf! waff - ne Dich mit Mann - heit! Dann blüht noch, dann blüht dir neu - e

Lyſt, for van - dles for - van - dles vil til Lyſt!
Luſt, dann blüht noch, dann blüht dir neu - e Luſt!

Du skal, med dob-belt Lyk - ke, som Sey-er vin-der tryk - ke din Ma - ge til dit Bryst. Du skal, med dob-belt
Trun-ken von ho-her Won - ne, wirst du sie einst noch drü - cken, die Theu-re, an dein Herz. Von ho - her Won-ne

f p f p

Lyk - ke, som Sey - er - vin - der tryk-ke din Ma - ge til dit Bryst, din Ma - ge til dit Bryst, din
trun - ken, wirst du sie einst noch drü - cken, die Theu - re, an dein Herz, die Theu-re, an dein Herz, die

f f

Ma — — ge til dit Bryst.
Theu — — re, an dein Herz.

p f p f

Din öm - hed maae be - stri-des,
Ge - hor - che treu - em Ra-the,

f p f f p f

men Smer - ten der - ved li - des, for - van - - dles, for-
auf, rü - fte dich mit Mann - heit, dann blüht — — noch, dann
tr
f p f p f p
van - dles vil til Lyſt, for - van - - dles, for - van - dles vil til Lyſt.
blüht dir neu - e Luſt, dann blüht — — noch, dann blüht dir neu - e Luſt.
f p f f
sf p f
Du ſkal med dob - belt Lyk - ke ſom Sey - er - yin - der tryk - ke din Ma - ge til dit Bryſt. Den
Trunken von ho - her Won - ne, wirſt du ſie einſt noch drü - cken, die Theu - re, an dein Herz. Um-
f p f p
Smer - te, du ſkal li - de din Ömhed at be - ſtri - de, for - van - — — — — —
hüllt auch jetzt mit Wolken der Schmerz dein trü - bes Au - ge; er wan - — — — — —
f p f p
f p f p

— — — — — dles, for - van - dles vil til Lyst, Du skal med dob-belt Lyk-ke som

— — — — — *delt, er wan - delt sich in Lust. Von ho - her Won - ne trun-ken, wirst*

Sey - er-vin-der tryk-ke din Ma - ge til dit Bryst, din Ma - ge til dit Bryst, din Ma - -

du sie einst noch drü - cken, die Theu - re, an dein Herz, die Theu - re, an dein Herz, die Theu - -

- - ge til dit Bryst, din Ma - ge til dit Bryst.

- - re an dein Herz, die Theu - re an dein Herz.

Syvende Scene. *Siebente Scene.*

Orpheus (allene.) *Orpheus (allein.)*

J Gu - der hvad hör - te

Ihr Göt - ter, was hö - ret'

jeg! Og hvil - ke Fö - lel - ser af Haab, af Æng - ftel - fe op - fti - ge i min
ich? Wie? weichst in Dämmrung du zu - rück, Be - äng - fti - gung! dem hei - tern Strahl des

Barm! Hvor fkal jeg Kræf - ter faae mit læng - fel - ful - de
Trofts! Und den - noch bebt mein Herz! ich foll mein feh - nend

p mf fp

øy - e fra min Til - be - de - de at ven - de? O maat - te jeg end -
Au - ge zu der Ge - lieb - ten nicht er - he - ben! Hart ift das ern - fte Ge -

cresc. f

da den grumme Lov for - kyn - de for min Ey - ri - di - ce; faa hav - de jeg ey hen - des ömhed at be - ftri - de. Men ak! hvad
bot! auch Das ift nicht ver - gönnt, dafs ichs ihr ver - kün - di - ge! dann hätt ich doch nur mei - ne Lie - be zu be - kämpfen! Doch nun! was

Andantino.

vil, hvad maae hun tænke, naar hun fin öm-me Æg-te-ven taus, kold og li-ge gyl-dig finder, og hvilken Qval, vil ey Be-
wird, was muß sie den-ken, wenn ih-ren Or-pheus sie er-blickt, kalt, stumm, und von ihr ab-ge-wendet? wird nicht ihr Herz in bitt-ren

breidel-fer af hen-des Mund mig bli-ve? Men Lön-nen er for stor; det voves maae!
Vorwurf sich, in Kla-ge sich er-gießen? Doch auf! es sey ge-wagt! Groß ist der Lohn!

Risoluto.

f p

Ey-ri-di-ce! jeg gaaer! — Alt ly-der for mit ö-re den fæ-le Cer-be-rus,
Eu-ri-di-ce! ich ge-he! Schon tönt vor meinem Oh-re der grause Cer-be-rus,

og Fu-rier-nes Slan-ge-Hvislen; men det ey skrækker mig! An-fald mig
und der Fu-ri-en Schlan-gen-zischen; ge-trost bleibt doch mein Herz! Ergrimm nur

Cer - be-rus! Ud - töm - mer, Fu-ri-er! paa mig kun e-ders Plager! Jeg u - for fagt mod dem ſkal hol - de
Cer - be-rus! Und ſchwingt, ihr Fu-ri-en, auf mich nur eu-re Geiſſel! Ja! Al - len biet' ich Trotz, mu - thi - ges

Stand, naar henrykt öy - e kun Ey - ri-di-ce maae ſku - e.
Geiſts; er-blickt mein Au - ge nur Eu-ri-di-ce einſt wie-der.

Allegro con Spirito.

Ned til Dö - dens ſkum - le Ste-der, fört af El - ſkovs
Tief hin - ab ins Thal des To-des, führt mich Lie - be

ſtær - ke Haand; fört af El - ſkovs ſtær - ke Haand! Jeg at
kühn - den Pfad! führt mich Lie - be kühn den Pfad! Die Ge-

faae den, jeg til - be - der, gaaer med u - for - fær - det Aand, med u - for - fær - - - det
lieb - te zu be - frey - en, wall' ich un - erschrocknen Gangs, ich un - er - schrock - - - nen

Aand! at faae den, jeg - - til - be - der, jeg gaaer med u - for - fær - det
Gangs! daß ich die Theu - - re ret - te, wallt kühn mein un - er - schrockner

Aand, med u - for - fær - - det Aand.
Gang, mein un - er - schrock - - ner Gang!

Ned til, Dö - dens skum - le Ste - der, ned til Dö - dens skum - le
Tief hin - ab ins Thal des To - des, tief hin - ab ins Thal des

Ste - der, fört af El - skovs stær - ke Haand, fört af
To - des, führt mich Lie - be kühn den Pfad, führt mich

El - skovs stær - ke Haand; jeg at faae den, jeg til - be - der, gaaer med u - for - fær - det
Lie - be kühn den Pfad! die Ge - lieb - te zu be - frey - en, wall' ich un - erschrocknen

Aand, med u - for - fær - - - det Aand, med u - for - fær -
Gangs, wall' un - er - schro - - - cken ich den dun - keln Gang

det Aand! at faae den, jeg tilbeder, jeg
hin - ab! daß ich die Theu - re ret - te, führt

gaaer med u - for - fær - det Aand, med u - for - fær - det Aand, fört af
Lie - be mich an star - ker Hand den un - er - schrock - nen Gang! mich führt

tr

f p f p f p f p f p

El - skovs - stær - ke Haand! fört af El - skovs - stær - ke Haand!
Lieb' an star - ker Hand! mich führt Lieb' an star - ker Hand!

f p f p f

f

Ende paa förste Act.
Ende des ersten Acts.

Anden Act.

Forgaarden til Plutonis Slot. Porten er paa den eene Side, for hvilken Aanderne og Cerberus holde Vagt. J Midten löber Floden Phlegeton med sine flammende Bölger. Paa den anden Side sees Sisiphus at velte sin Steen, og Ixion at dreie sit Hiul.

Förste Scene.

Mörkets Aander, Furierne.

Zweyter Act.

Der Vorhof von Pluto's Burg. Ihr Thor ist auf der einen Seite; die Geister und Cerberus bewachen es. In der Mitte fließt der Phlegeton und wirft flammende Wogen. Auf der andern Seite sieht man den Sisyphus seinen Stein wälzen, und das Rad des Ixion.

Erste Scene.

Die Geister des Orcus und die Furien.

Allegro marcato e forte.

(Orphei Lire höres langt borte:)

(In der Entfernung wird Orpheus Leyer gehört:)

Andantino.

Harpa.

p

Siegue subito.

Allegro vivo e furente.

f

(Chor af Furierne.)
(*Chor der Furien.*)

Hvo tör i-giennem Dö - dens Nat, og va - rig Mörkets Sæ - de, paa nye de Spor be - træ - de, fig
Weh dem vermeſsnen Stau - bes-fohn; nächtlich Ver-der-ben treff' ihn; ihn, der die dun-keln Pfa - de, nach

Hercu-les har ef-ter - ladt, Hvo tör i-giennem Dö - dens Nat, og va - rig Mörkets Sæ - de paa nye de Spor be-
Hercu- les zu wandeln naht! Weh dem vermeſsnen Stau - bes-fohn! nächtlich Ver - der - ben treff' ihn; ihn, der die dunkeln

træ - de, sig Her - cu - les har e - fter - ladt?
Pfa - de, nach Her - cu - les, zu wandeln naht! *Weh!* *Weh ihm!*

(Liran höres nærmere)
(Die Lyra wird näher gehört.)

Harpa. Andante.

f *p*

Allegro come prima.

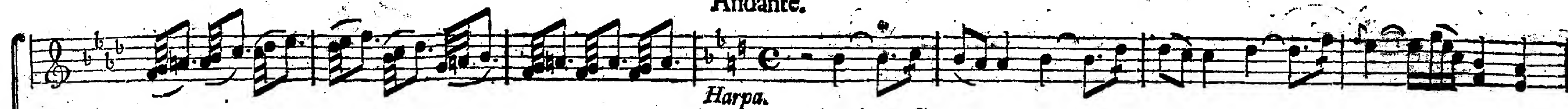
(Chor af Furierne.)
(*Chor der Furien.*)

Tö - ver ik - ke, Fu - ri - er! tö - ver ik - ke,
Säu - met un - ser Wüten noch! schwin - gen wir die

Fu - ri - er! - Han ved - e - ders Faklers Lu - e, og ved Slan - ge - hvislen gru - e! Cer - be - rus! hans Siel for - nem - me
Geißel nicht! — Ha, ihr Schlan - gen unsers Hauptes, auf! er - wa - chet, zischt, und sträubt euch! Un - geheur! das nie - mals schlummert

Ræd - fel ved din hu - le Stem - me, hvis en Dö - de - lig det er, hvis en Dö - de - lig det er.
Cer - be - rus, von dei - ner Stim - me fas - se Schrecknis ihn und Schaur! fas - se Schrecknis ihn und Schaur!

Andante.



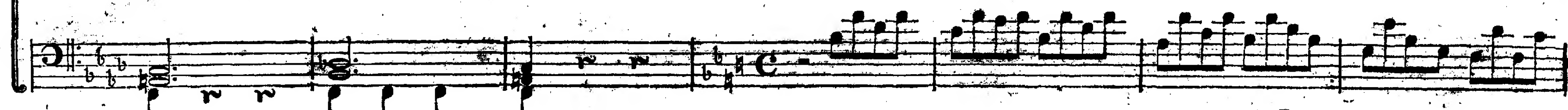
Anden Scene.
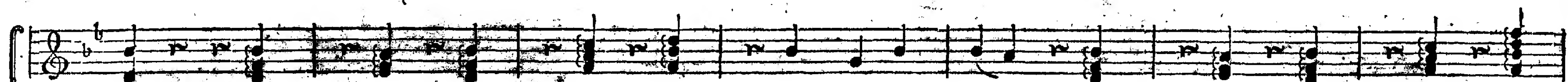
De Forrige. Orpheus.

Zweyte Scene.

Die Vorigen. Orpheus.



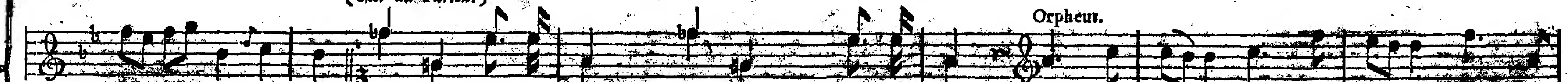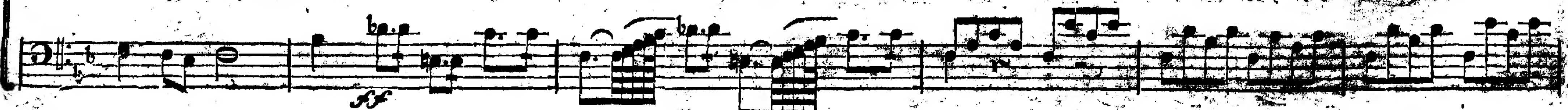




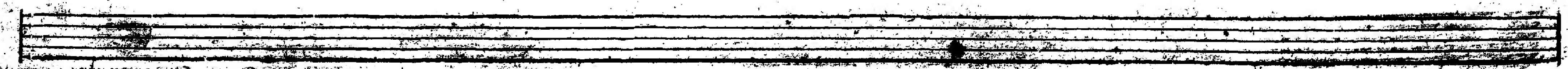












Andantino. Chor. Nei! Nein!

Orpheus.

Harm og Sie - le - vee; fee min Harm og Sie - le - vee — — Nei! Mod en ængſtet Æ - gte - ma - ge, væ - rer

rab mich mei - ne Quaal, ach er - barmt, er - barmt euch mein — — Nein! Die - ſes Lei - den, mei - ne Wehmuth ſchmelz' in

Nei! Nein!

Chor. Orph. Chor. Orph.

dog med - li - den - de! Nei, nei, bort her - fra! See min Harm! fee min Harm og Sie - le - vee! Nei, bort, bort her - fra, væ - rer dog, værer

Mit - leid eu - ren Zorn! Nein! fleuch, Sterbli - cher! ach, er - barmt; ach, er - barmt, erbarmt euch mein! Nein, weg, weg von hier! ach, er - barmt; ach er-

Allegro.

Chor. Orph. Chor. Orph.

(Dands af Furierne.) (Tanz der Furien.)

dog med - li - den - de. Nei, nei, ak fee, ak fee min Harm, bort, bort, værer dog med - li - den - de!

barmt, erbarmt euch mein! Nein, nein! er - barmt, er - barmt euch mein; fleuch! fleuch! ach er - barmt, er - barmt euch mein!

Chor.

For - vov - ne siig, For - vov - ne siig, hvad tænker du, at fö - ge Glæ - de i Jam - mers Sæ - de, og
Ver - weg - ner Thor! was will dein Wahn? Ver - weg - ner Thor! nur E - lend, Weh - klag und Jam - mer thront hier im

va - rig Grue? i Jam - mers Sæ - de, og va - rig Grue! For - vovne siig,
E - re - bus; nur Jam - mer thront hier im E - re - bus. Ver - wegner Thor!

For - vovne siig, For - vovne
Ver - wegner Thor! Ver - wegner

Andantino.

Harpa.

For - vovne siig, For - vovne siig, hvad tænker du, hvad tænker du? For - vovne siig!
was will dein Wahn, verwegner Thor, was will dein Wahn? ver - wegner Thor, was will dein Wahn?

siig, For - vovne siig! hvad tænker du?
Thor! Ver - wegner Thor, was will dein Wahn?

Orpheus.

Der-som El-skov er en Brö-de, ak, saa skaa-ner, skaa-ner
Zärt-lich-keit, ist sie Ver-bre-chen: o, so schont, so scho-net

ej; lad mig min Mis-gierning bö-de, in-gen el-sket har, som jeg. Lad mig min Misgierning bö-de; lad mig min Misgierning
nicht! denn von Al-len, wel-che lieb-ten, lieb-te kei-ner, so wie ich. Ger-ne büß' ich dieß Ver-bre-chen, denn von Al-len, wel-che

bö-de, in-gen el-sket, in-gen el-sket, in-gen el-sket har, som jeg, in-gen el-sket, in-gen el-sket har, som
lieb-ten, lieb-te kei-ner, lieb-te kei-ner, kei-ner lieb-te so wie ich; kei-ner lieb-te, lieb-te kei-ner, so wie

jeg, in-gen el-sket, in-gen el-sket har, som jeg!
ich; kei-ner lieb-te, kei-ner lieb-te, so wie ich!

Allegretto.
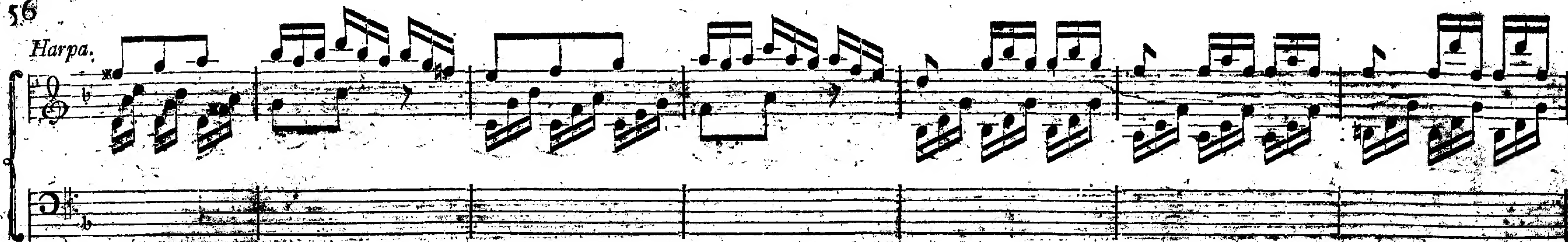
Chor.

En u- kiendt Fö- lel- fe vor Barm ind - ta - ger; Den fin - des aa - ben
Wel - che Ge - füh - le von schmel - zen - dem Mit - leid faf - fen uns mäch - tig;

for Medynks Raa - - ben, og At - traae fma - ger, at fin - dre Vee,
drin - gen ge - walt - - fam un - ter die Gei - fter schat - ten - der Nacht?
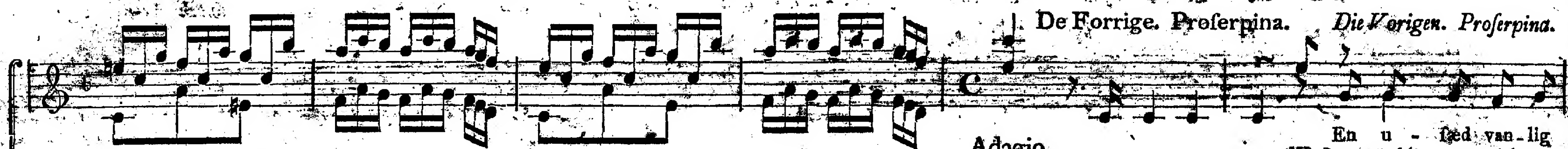
og At - traae fma - ger, at lin - dre Vee.
un - ter die Gei - fter schat - ten - der Nacht?

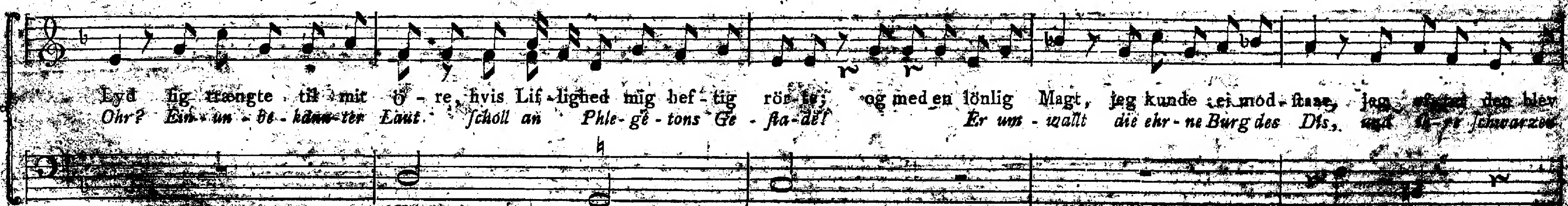
volti subito.
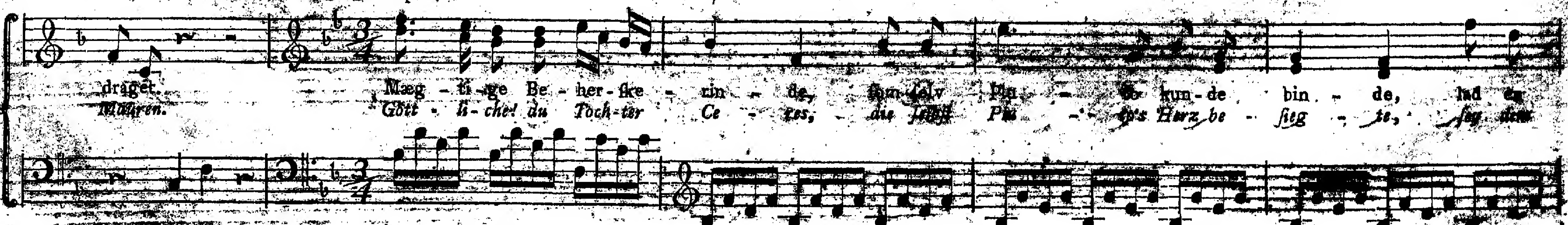


Tredie Scene. *Dritte Scene.*

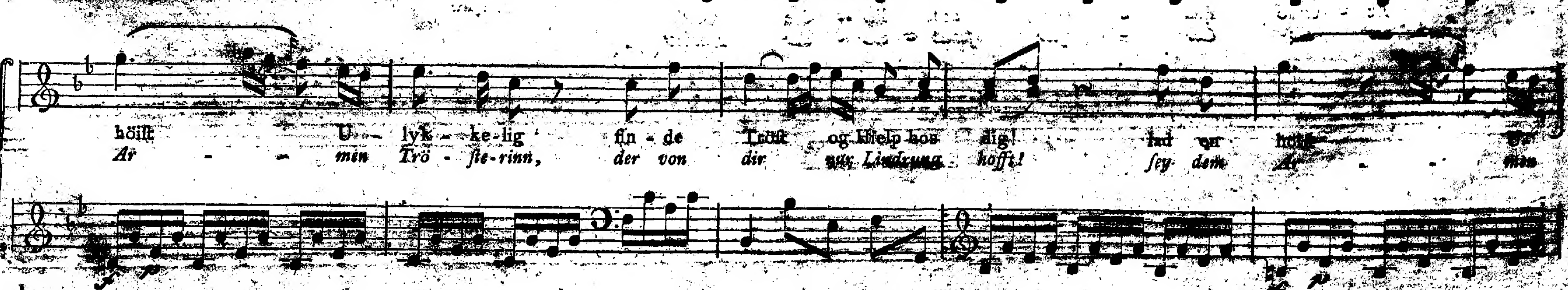
De Forrige. Proserpina. *Die Vorigen. Proserpina.*





Andante. Orpheus.





Proserpina. Orpheus.

lyk - ke-lig fin - de Tröst og Hielp hos Dig. Hvad vil, hvad önsker du? Af Mörkets Herske-re at
Trö - sterinn, der von Dir nur Lindrung hofft. Was fleht denn dei - ne Bit - te? Ach, von des Schat - tenreichs Be-

faae min ægte Ven til - ba - ge, min elske - de Ey - ri - di - ce! Hun var mig Alt, jeg tænkte, hör - te, saae kun
herrscher, Eu - ri - di - ce zu - rück! Eu - ri - di - ce, mein Weib! Sie war mein Al - les! In ih - rem Arm ent - floh für

hen - de; hver Drift, hver Sie - le - Avne af hen - de fik sin Virk som hed, et Smiil, et Fav - ne - tag, en Him - mel var for
mich; so schnell wie Bli - tze schwinden, der gold - ne Tanz der Ho - ren! ein ro - sen - farb - nes Licht umstrahlt, auf ih - rer

mig! Na - tu - rens Pragt og Yn - dig - hed, ja ind til Soe - lens Glands, ved hendes Oines Straaler blev for - skiönnet. Ved Dödens
Spur, die rings ver - schön - te Len - zes - trift; von ihr, von ihr! ge - liebt, be - neidet ich der ho - hen Göt - ter kei - nen! Da kam - o

kol - de Haand hun för - tes hid til dis - se En - ge og Dagens Klarhed Mör - ke blev Na - tu - ren tom, og ö - de!
Grau - ser Tod! und hüll - te sie in sei - ne Schatten; nun ward der Tag zur Nacht für mich; und die Na - tur zur Oe - de!

Andantino.

Giv min Elskte i min Arm! Lad min Qual og Vee sig en-de.
Ach, die Thrä-ne fleht um Sie! Ach, um Sie flehn Stimm' und Sai-te!

Lad min Qual og Vee sig en-de! Hvad er Lyk-ke u-den hen-de! Hvad er Lyk-ke u-den hen-de! Liv er Död, og Fryd er
Ach, um Sie flehn Stimm' und Sai-te! Oh-ne Sie was gilt mir Le-ben? Oh-ne Sie was gilt mir Le-ben? Tod und Grab wär süs-ser

Harm! Liv er Död og Fryd er Harm! Liv er Död og Fryd er Harm! Ord for-maar ei at af-ma-le; in-gen
Loos! Tod und Grab wär süs-ser Loos! Tod und Grab wär süs-ser Loos! Wor-te mö-gen's dir nicht sa-gen; kei-ne

Tun-ge kan ud ta-le Rædsler-ne, min Siel om-spen-de! og som ra-se i min Barm, og som
Zun-ge nennt die Schmerzen, nennt die Fol-ter, die den Bu-sen wild, und to-bend mir em-pört! wild, und

ra - - - - - se i min Barm! ak! ak! ak! Giv min Elskte i min
to - - - - - bend mir em pört! ach! ach! ach! Die Thrä-ne fleht um

Arm. Lad min Qual og Vee fig en-de! Lad min Qual og Vee fig en-de! Hvad er Lyk-ke u-den
Sie! Ach, um Sie flehn Stimm' und Sai-te! Ach um Sie flehn Stimm' und Sai-te; oh-ne Sie was gilt mir

hen-de, hvad er Lyk-ke u-den hen-de? Liv er Död, og Fryd er Harm! Liv er Död og Fryd er Harm! Liv er Död og Fryd er
Le-ben, oh-ne Sie was gilt mir Le-ben? Tod und Grab wär füs-ser Loos! Tod und Grab wär füs-ser Loos, Tod und Grab wär füs-ser

Recit. Proſerpina. Andantino. Orpheus.

Harm! Liv er Död og Fryd er Harm! og Fryd er Harm! O hvilken Kierlighed! hvor ſtærk! hvor u-for-an-der-lig! Giv min
Loos! Ja! der Tod, das Grab, der Tod wär füs-ser Loos! Ja, es iſt Or-pheus! ich erkenn' ihn an dieſem Lie-de. Ach, die

Proſerpina.

Elſkte i min Arm! lad min Qual og Vee fig en-de! Troe-fa-ſte ma-ge-lö-ſe æg-te Ven! jeg fö-ler al din
Thräne fleht um Sie! ach, um Sie flehn Stimm' und Sai-te! Still! ed-ler Sän-ger; sey ge-troſt! mich rüh-ren dei-ne

Smerte! Fölg mig, jeg vil dig hen til Plutos Trone fö-re, hans Siel, ſom kiendes Elſkovs Magt, din Jammer viſt vil rö-re.
Leiden. Nicht um-ſonſt haſt du auf Proſer-pi-nin ge-hofft! Ich lei-te dich durch unſrer Nächte Graun; und Plu-to ſoll dich hö-ren.

Andante maestoso.

sig; naar den hær - - - - - lig vii - ser sig; naar den hær - -
Uns! sey will - kom - - - - - men hier auch Uns! sey will - kom - - -
f p
Un poco più Allegro.
- - lig, hær - lig vii - ser sig. Aan - der! Aan - der! e - ders O - ver - vin - der, la - der
- - men, sey will - kom - men hier auch Uns! Gei - ster! Schatten! las - set frey den Sie - ger, las - set
f p
tryg og u - den Hin - der, e - ders Kon - - ge nær - - me sig. Lader tryg og u - den
un - ge - hemmt den Sie - ger, zu dem Thron der Nacht sich nahn! Lasset, Gei - ster! eu - ren
Hin - der la - der E - ders O - ver vin - der e - ders Kon - ge nær - me
Sie - ger, las - set un - ge - hemmt den Sie - ger, zu dem Thron der Nacht sich
sig. e - ders Kon - ge nær me sig.
nahn, zu dem Thron der Nacht sich nahn!
volti subito

Più Allegro e forte.

Chor.

Til vor Beherſkers Sæ - de ſkal Por - te - ne med Glæ - de, vor Be - tvin - ger aabne ſtaae; vor Be - tvin - ger aab - ne ſtaae.

Eh - re dem ho - hen Sie - ger! Des Ab - grunds Riegel, ſprengt euch! Oefne dei - ne Flügel weit, du der Höl - le ei - ſern Thor!

Den Helt, hvis bli - de Stemme kan Qual og Grumhed hemme,

Du Held, vor deſ - ſen Har - fe der Zorn des Or - cus ſin - ket,

bör u - be - hindret gaae! bör u - be - hindret gaae; u - be - hindret, u - be-

nichts hem - me dei - nen Schritt! nichts hem - me dei - nen Schritt! dei - nen kühnen, dei - nen

bör u - be - hindret gaae! bör un - be - hindret gaae.

nichts hem - me dei - nen Schritt! nichts hem - me dei - nen Schritt!

hin - dret gaae! Den Helt hvis bli - de Stem - me kan Qual og Grum - hed

kühnen Schritt! Du, dessen goldne Harfe den Zorn des Orcus

hem - me, bör u - be - hin - dret gaae, bör u - be - hin - dret

stürzte, nichts hemme deinen Schritt, nichts hemme deinen

gaae, bör u - be - hindret gaae, bör u - be - hin - dret gaae, bör u - be - hindret gaae, bör u - be - hin - dret gaae.

Schritt, nichts hemme deinen Schritt, nichts hemme deinen Schritt, nichts hemme deinen Schritt, nichts hemme deinen Schritt!

volti subito.

Fierde Scene.

De Elyfæifke Enge.

Eyridice (allene.)

Vierte Scene.

Die Elyfäifchen Gefilde.

Euridice (allein.)

Larghetto.

p

tr

tr

Eyridice.

Sie - len Fryd og Roe ind - ta - ger, Bar - men Held og Glæ - de
Rei - ne Wonne labt die See - le, hier, wo Lieb' und Un - ſchuld

ſma - ger, hærligt, lif - ligt, hær - ligt; lif - ligt al - ting er var min el - ſkte Ven kun her! hær - ligt,
woh - nen, herrlich, lieb - lich, ſproßt und blüht, und ſtrahlt die Flur; wä - re nur mein Gatt' auch hier! herr - lich,

lif - ligt, lif ligt, hær - ligt, al - ting er! lif - ligt, hærligt! var min el - ſkte Ven kun
lieb - lich ſproßt, und blüht, und ſtrahlt die Flur; lieb - lich, herr - lich! wärſt nur Du, mein Gatt'! auch

her! ak, var min el - ſkte, el - ſkte Ven kun her! ak, var min el - ſkte, el - ſkte Ven kun
hier! ach, wä - reſt Du, mein Gat - te, Du! nur hier! ach, wä - reſt Du, mein Gat - te, Du! nur

her! ak, var min Ven, min Ven, kun her!
hier! ach, Du! nur hier! mein Gatt'! auch hier!

Recit.

Min Or - pheus! troefa - fte Ma - ge, en - dog i Glædens Bö - li - ger mit ömme Hierte favner dig; og skiönt at det - te
Mein Or - pheus! du Ge - lieb - te - ster! auch hier im Schoos der Se - ligkeit, denkt noch mein zärtlich Herz nur Dich! - Durch Gram zwar nicht ge-

6

Savn ej blan - det er med Smerte, min störste Lykke det dog er, at kalde i mit Sind til - ba - ge, den Tid, da vi med Fryd, vort Vel, Hen-
trübt, von kei - nem Schmerz um - dämmert, sehnt's dennoch sich zurück nach Dir! nach je - ner, ach, zu bald ver - schwunde - nen Zeit, da mich dein Arm umschlang, Ent-

Ado.

ryk - kel - se i kielne öyne læste, naar Siel e - ne, ved Elskovs fö - de Ild til - sam - men flö - de.
zü - ckungen den Bu - sen mir durch - strömten, und wonne - trunken unsre Seelen - - o, wie süß! - - zu - sam - men flossen.

Men ak! Er - in - drin - gen af vor Lyk - sa - lig - hed, som E - ly - sæ - um er for
Doch ach! dieß se - li - ge, dieß süs - se Früh - lings - bild, das mir E - ly - siums Freud' er-

mig, maae gal - de bit - ter for dig væ - re! Jeg ser dig bedste Ven; Jeg ser dig tröstes-
höht, ist Trauer Dir und Grab - ge - sang! Ich se - he jam - mer - voll, ich se - he trost - los

Larghetto.

lös, det o-ver-blevne Stöv af din Ey-ri-di-ce med di-ne Taa-re væ-de.
Dich, die Wan-ge ab-ge-här-met, mei-ne Todesgruft mit bit-tern Thrä-nen ne-tzen.

Min Orpheus græd ei, græd ei, for din Ve-nin-de, til hen-de skal du fin-de i-gien-nem Dö-den
O laß die Zäh-re ruhn, heiß ih-re Stim-me schweigen; zu bes-serm, höherm Le-ben ver-eint uns bald der

Vej! til hen-de skal du fin-de, i-gien-nem Dö-den, Vej! J vä-rig Glæ-des
Tod; zu bes-serm, hö-herm Le-ben ver-eint uns bald der Tod. Hier in E-ly-siums

Boe, du snart skal hen-de favne, og al-drig mee-re favne, for ön-sket Fryd og Roe! for
Thal, in e-wig hei-trer Jugend, glänzt strah-len-der die Son-ne, blüht schö-ner je-der Lenz! blüht

ön-sket Fryd og Roe. Græd ei, græd ei, min Or-phe-us, græd ei! Min
schö-ner je-der Lenz. Drum laß den Gram, mein Or-pheus, laß ihn ruhn! O

Orpheus, græd ei, græd ei for din Ve - ninde, til hen - de skal du fin - de, i - giennem Dö - den Vej, i - giennem Dö - den
laß die Zähre ruhn! heiß ih - re Stimme schweigen; zu bes - serm, höherm Leben, vereint uns bald der Tod, vereint uns bald — — der

Vej, græd ei, min Orpheus græd ei!
Tod. Drum laß die Zähre, laß sie ruhn!

Femte Scene.

Eyridice. Lyksalige Aander.
Chor af Aanderne.

Fünfte Scene.

Euridice. Die glückseligen Geister.
Das Chor der Geister.

Andantino.

Lif - li - ge En - ge, hær - li - ge
Schat - ti - ge Tha - le! Sproßen - de

Boe - lig! hvor föd, hvor roe - lig er ei din Lyst Reen Glæ - de ny - des; Vort Hier - te
Flu - ren! wie sanft, wie ru - hig lacht eu - er Lenz! Reiz - voll um - schwebt euch An - muth und

Fry - des; Sig önsker træn - ge ej til vort Bryst.
Won - ne; Kein Wunsch em - pört sich hier, in der Brust.

Larghetto. Dands. Tanz.

tr

f p f p f

p tr tr tr tr tr

p

f p f f

Andantino. (Chor af Aanderne.) (Das Chor der Geister.)

Tutti.

Smyk - ke, snart stör-re bli - ve, os til For - liis. os til For - liis, os til For - liis.
Schö - nen, bald noch ein süs - ser, se - li - ger Loos! Dir fällt ein süs-ser, se - li - ger Loos.

Hvor - dan, hvad vil det si - ge, at stör - re Hæld for mig For-liis for e - der
Was will die dun - kle Re - de? „Ein süs - ser se - li - ger

Allegretto. Chor.

er? Er no - get u - sæd van - lig hæn - det? Forklar dog e - der nö - ïe - re. Kier - lig - he - dens bit - tre
Loos das war - te - te Eu - ri - di - ce's?" Ent - fal - tet mir das Räth - sel. Ed - le Kühnheit star - ker

Smer - te, Troe - fasthed i man - digt Hier - te, Ræds - lers Kon - ges Læn - ker bröd. Hun, sin Ven var meer end
Lie - be, Treu - e, die kein Grau - sen schre - cket, dräng - te sich zum Thron der Nacht. Sie, des Treu - en Viel - ge-

Li - vet, bli - ver ham til - ba - ge gi - vet, hvor er beg - ges Skiebne föd! hvor er beg - ges Skiebne föd! hvor er beg - ges Skiebne
lieb - te, Sie, die mehr ihm war als Le - ben, kehrt zu - rück in sei - nen Arm; o, wie ist ihr Glück so groß! wie ist Bey - der Glück so

Siette Scene.

De Forrige. Proserpina.

Proserpina.

Ja! deilige Eyridice, din Orpheus det er;
Hans mageløse Kierlighed,
Hans Smerte, Klaagemal,
For tryllelsen af hans saa kielne Stemme,
Har dig af Dödens Konge vundet;
Saa det tilstædes ham, paa Jorden dig at före.

Euridice.

Jeg Solens Glands paa nye skal see!
Og i min Elsktes Arme leve?
Men da min Orpheus er her,
Hvi vil da han i Glædens Böliger
Ei heller hos mig blive?

Proserpina.

Det kan, del maae han ei.
Men skiönt din Bortgang er et Tab for mig

Siebente Scene.

Die Vorigen. Proserpina.

Proserpina.

Ja! — Du irrest nicht! es ist dein Orpheus.
Glückselige! so sehr Geliebte! — Er,
(Kein Grausen schreckte seinen Mannsinn;) wallte kühn,
Die dunkle Todesbahn herab!
Dich hat des Treuen Muth, die heiße Bitte,
Die Thräne seines Saitenspiels
Von dieser Nächte König
Erfleht!
Du kehrst zurück mit ihm! und siehst
Zum zweytenmal der Sonne Antlitz wieder!

Euridice.

Die mütterliche Erde wieder? und mit Ihm?
Ists wahr? ists möglich? Doch auch hier
Wohnt Ruhe, Seligkeit! Mit ihm
Unendliche! — Ach, warum bleibt er nicht
Bey mir hier in Elysium?

Proserpina.

Er ist noch nicht am Ziel! Noch soll
Die Erde seine Harfe lehren. Wiß es! groß,
Erhaben ist der Ruf des Dichters! Enkeln,
Urenkeln wird ein Seegen sein Gesang!
Des Sängers Liedern, den verdienter Lorbeer kränzt,
Entknospet sich das Herz,
Und wächst, und blüht, und trägt
Der Tugend reicher Früchte viel! —
Daß jene strömen, weihet ihn
Die edle Liebe; seine Muse sie,
Sie auch sein Lohn! — Du bist sein Lohn!
Und kehrst mit ihm.

Jeg dog for din Lykfalighed
Vil Moders Omhne bære.
De tykke Dunfter, fom omringe Mörkets Rige,
For Dödeliges Skiönhed er en Gift,
Mig der for Pluto med et Slöer bedække
Den Tid, han mig fra Jorden förte,
Igiennem hvilket Dunfterne fig ikke kunde trænge
Fölg mig, og dette Slöer fkal dig for Faren trygge,
Men rör det ei, för Styx af dig er lagt tilbage;
Modftaae en dog din Efkltes Bön;
Der fom han utaal modigen attraaer,
Sit Oie ved dit Syn at glæde.

Euridice.

O Göttliche, wie foll
Mein Dank . . .

Proferpina.

Den zeige durch die That! Noch ein Gebot,
Noch eine Prüfung ift Dir auferlegt.
Die Götter wollens! Ehrfurchtsvoll ergrüble Du
Den hohen Rathfchluß nicht.
Sieh, Liebende, Dich hüllt durch meine Hand
Ein Zauberfchleyer; undurchdringlich jedem Laut
Der, furchtbar, der Gorgone gleich, dich fchnell
Verfteinen würde. Auch des Orcus
Peftvollen Nebeln undurchdringlich; feiner Stimme
Nur nicht. — Den *hebe nicht, bis*
Er es will. Geduldе Dich; entbehre
Noch kurze Frift des füſſen Anblicks
Deß, der Dich leitet. So, nur fo
Genieſſeſt Du einft länger.

Andante.

Proferpina.

Lad Dig ftand-haf-tig fin-de, be-ftrid din Ma-[illegible] Længfel, til du af Mörkets Fængfel, ei meer omrin-get er, til du af Mörkets Fængfel ei meer om-rin-get er. För lad ei Frygten fvin-de at Fryd til Harm vil bli-ve, der fom J Sted vil gi-ve til

Ja! freu-e dich; doch be-be! noch droht, noch droht d[illegible] Schickfal, bis du des Abgrunds Nächten, ans Ta-geslicht ent-rinnft; bis du des Abgrunds Nächten, ans Ta-ges-licht ent-rinnft. Fol-ge dem Rath der Weisheit! ein fchnell Ver-der-ben ftra-fet, läßt du dein Herz dich blenden, ver-

ömheds Fö - lel - ser. At Fryd til Harm vil bli - ve, der som J sted vil gi - ve til
bo - te - nen Ge - nuß! Schnel - les Ver - der - ben stra - fet, läßt du dein Herz dich blen - den, ver-
ömheds Fö - lel - ser, til öm - heds Fö - lel - ser. Be - strid, be - strid din Mages Læng - - fel.
bo - te - nen Ge - nuß, ver - bo - te - nen Ge - nuß! Ge - horch! und wi - der steh der Lo - - ckung!
Lad dig standhaf - tig fin - de! be - strid din Ma - ges Længsel! til du af Mörkets Fængsel, ei meer om - ringet er, til du af Mörkets
Ja! freu - e dich, doch be - be! noch droht, noch droht dir Schicksal; bis du des Abgrunds Nächten, ans Ta - geslicht ent - rinnst; bis du des Abgrunds
Fængsel ei meer — om - rin - get er, be - strid, bestrid din Ma - ges Læng - sel! til du af Mörkets
Nächten ans Ta - ges - licht ent - rinnst! ge - horch! und wi - der - steh der Lo - ckung! bis froh dein Fuß dem
Fængsel ei meer — om - rin - get er, ei meer om - rin - get er.
Abgrund ans Ta - ges - licht ent - rinnt, ans Ta - ges - licht ent - rinnt!

Syvende Scene.

Siebente Scene.

Orpheus. De Lykſalige Aander langt borte.

Orpheus. Die glückſeligen Geiſter in der Entfernung.

Siegue L'iſteſſo Movimento di Tempo.

öyet, hen-ryk - ken-de for hver en Sands! Her de Udvalg - tes Boe-liger maae
Zauber! Dein Licht! -- dieß Grün! -- der Duft! -- die Blüthe! in Morgen - glanze lacht dein jugend - li - cher

væ - re. Men i hvor hær - ligt det end
Reiz! Doch! ach! in wel - ches

pp

Andantino.

er har det for mig ei Glæde hvis jeg min æg - te Ven her ik - ke fin - der.
Thales kühler Umschattung blüht dei - ner Blü - then schön - ste! Eu - ri - di - ce?

pp

Men der jeg seer Be - boerne af dis - se bli - de Enge sig nærme mig.
Ah! -- sieh! da nahn sich mir Bewohner die - ser Ge - fil - de!

Orpheus.

Maa skee at min Ey - ri - di - ce blandt den - ne gla - de Ska - re findes.
Vielleicht wallt un - ter ih - nen, -- (still mein Herz! --) auch die ich su - che!

(Chor og Dands.)
(Chor und Tanz.)

Troefafte Ma - ge nyd bli - de
Sey uns ge - grü - ßet! Ja! sey will-

Da - ge i Glæ-dens En-ge, du fees med Lyft.
kom-men! im Thal der Wonne harrt Wo - ne dein!

(Der Dandſes og i Vendingen faaer hån en af Skyggernes Anſigt at ſee.)
(Es wird getanzt; und in einer der Wendungen bekömmt Orpheus das Geſicht eines der Schatten zu ſehn.)

Chor.

Det er ei min Ey-ri-di-ce! Det Hæld vi ny-der Den Roe os fry-der for-dob-belt trænge ſig i dit Bryſt.
Das iſt nicht Eu-ri-di-ce! Heil dei-ner Lie-be! Heil dei-ner Treu-e! mit je-dem Loh-ne krönt dich dein Glück!

(De dandſe og han faaer en anden Skygge at ſee.)
(Sie tanzen; und er bekömmt abermals einen Schatten zu ſehn.)

Orpheus.

Ej hel-ler den-ne!
Ach! nur Phan-to-men!

Chor.

Troe-fa-fte Ma-ge nyd bli-de
Sey uns ge-grü-ßet! Ja, ſey will-

Da - ge, i Glæ-dens - En-ge du fees med Lyſt.
kom - men, im Thal der Won-ne harrt Won - ne dein!

Nyd bli - de Da - ge Troe - fa - fte Ma - ge!
Heil dei - ner Lie - be! Heil dei - ner Treu - e!

i Glæ-dens En-ge du fees med Lyft.
im Thal der Won-ne harrt Won - ne dein!

(De dandse og han feer atter en anden.)
(Sie tanzen, und er fasst einen dritten Schatten ins Auge.)

Orpheus.

End nu det hen-de ik-ke er!
Auch das, auch das ist noch nicht Sie!

Chor.

Nyd bli-de Da-ge, troe-fa-fte Ma-ge i Glædens En-ge du fees med
Sey uns ge-grü-sset! ja! sey will-kom-men! im Thal der Won-ne harrt Won-ne

Lyft. Det Hæld vi ny-der, Den Roe os fry-der, for-dob-blet trænge fig i dit Bryft. Det Hæld vi ny-der, den Roe os
dein! Heil dei-ner Lie-be! Heil dei-ner Treu-e! mit je-dem Loh-ne krönt dich dein Glück! Heil dei-ner Lie-be! Heil dei-ner

fry-der for-dobblet træn-ge fig i dit Bryft! for-dobblet træn-ge fig i dit
Treu-e! mit je-dem Loh-ne krönt dich dein Glück! mit je-dem Loh-ne krönt dich dein

Bryft.
Glück:

Ottende Scene.

De Forrige. Proferpina, Eyridice (bedækket.)

Achte Scene.

Die Vorigen. Proserpina, Euridice (verhüllt.)

Orpheus.

Tak være e-der, i fto-re
Dank! o Dank! euch, ihr ho-hen

Proserpina.

Her Orpheus, her er din elskte Mage,
Med Glæde jeg dig hende overgiver;
Elsk hende nu som för,
Men glem tillige ei,
At det, dig Kierligheden vandt,
Kun ved Standhaftighed bevares.

Proserpina.

Empfange hier, was Dir
Dieß Herz verdient; was Dir
Proserpina verhieß:
Euridice!
Sie lebt; nicht Schatten mehr! folgt Dir, und weis, warum
Der Schleyer sie verhüllt. Sey Du
Nun Mann! Du weist
Was durch des Priesters Botschaft
Phöbus gebeut.

Orpheus, (til Eyridice.)

O min Tilbedede!
Medlidende Proserpina!
Jeg ei for maaer dig at udtrykke
Den Tak, den Lov, som Siel og
Hierte yder dig.

Orpheus
(entzückt; sich bald an Proserpina, bald an Euridice wendend.)

O Du! . . . Geliebte! . . . Göttinn! . . .
Freude? . . . Dank? . . . was strömt
Zuerst! zuletzt! aus der Empfindung vollem Quell?

Allegretto.

(Eyrid. Orph.)

dra-ge E-ly-sæ-um J da har. Gu-der som i Kier-lig-hed Gav Os Li-vets Held i E-ie, Led Os
Her-zen Lieb' auch dort E-ly-sium schaft. Ihr! die treu-er Zärtlich-keit, die ihr, hehr, der Lie-be wal-tet, lei-tet,

Adagio.

giennem Mör-kets Ve-ie, vær til Bie-stand os be-reed! Gu-der! Gu-der! Gu-
Göt-ter, uns durchs Dun-kel! strahlt mit Licht auf uns her-ab! Göt-ter! Göt-ter! Göt-

Ado.

{Eyrid. Proserp. Orph.}

der! Led os giennem Mör-kets Ve-ie! vær til Bie-stand os be-reed! vær til
dem dem
ter! Lei-tet, lei-tet uns durchs Dun-kel! strahlt mit Licht auf uns her-ab! strahlt mit
sie sie

Bie-stand os be-reed! vær til Bie-stand os be-reed! Led os giennem Mör-kets
dem dem dem
Licht auf uns her-ab! strahlt mit Licht auf uns her-ab! Lei-tet, lei-tet uns durchs
sie sie sie

Ve-ie, vær til Bie-stand os be-reed!
dem
Dun-kel! strahlt mit Licht auf uns her-ab!
sie

f f

Chor.

Gu - der som i Kier - lig - hed, Gav dem Li - vets Held i E - ie, Led dem giennem Mör - kets
Ihr die treu - er Zärt - lich - keit, die ihr, hehr, der Lie - be wal - tet! Lei - tet, Göt - ter, sie durchs
f
Ve - ie, vær til Bie - stand dem be - reed! Gu - der! Gu - der! Gu - - der! Led dem
Dun - kel! strahlt mit Licht auf sie her - ab! Göt - ter! Göt - ter! Göt - - ter! Lei - tet,
giennem Mör - kets Ve - ie, vær til Bie - stand dem be - reed! vær til Bie - stand dem be-
lei - tet sie durchs Dun - kel! strahlt mit Licht auf sie her - ab! strahlt mit Licht auf sie her-
p
f

reed! vær til Bie-standdem be-reed. Led dem giennem Mörkets Veie vær til
ab! strahlt mit Licht auf sie her-ab! Leitet, leitet sie durchs Dunkel! strahlt mit

f

Bie-stand dem be-reed.
Licht auf sie her-ab!

Ende paa aanden Act.
Ende des zweyten Acts.

Tredie Act.

Et öde, mörkt, og ubehageligt Sted, hvor der kun er en ſmal, ujævn og ſteenet Fodſtie, omringet af ſteile Klipper. J Midten löber et dybt Svælg, ſom bliver alt ſmalere og ſmalere imod det forreſte af Skuepladſen.

Förſte Scene.

Herſilia. Bachantinder.

Dritter Act.

Eine rauhe, felſigte Gegend, mit Tannen, Fichten, Dornengebüſch, u. ſ. w.

Erſte Scene.

Herſilia. Bacchantinnen.

Moderato.

Allegretto.

Suk-ke-de, jeg bad; ham stedse ef-ter-fulgte, min Elskov ik-ke dulgte; men fik for ömhed Had! men fik for ömhed
warb um ihn mein Herz! Doch! ach! mein heißes Flehen, die lie-be-voll-ste Thräne ver-galt sein Haß mit Hohn! ver-galt sein Haß mit

p

Had! for öm-hed Had! for öm-hed Had! Jeg
Hohn! ver-galt sein Haß, sein Haß mit Hohn! Wie

f p f p f

suk-ke-de, jeg bad, jeg suk-ke-de, jeg bad; ham sted-se efter-fulgte, min Elskov ik-ke dulgte, men fik for ömhed Had, men
warb um ihn mein Herz! wie warb um ihn mein Herz! Doch, ach! mein heißes Flehen, die lie-be-vollste Thräne, ver-galt sein Haß mit Hohn! ver-

p

fik for ömhed Had, for ömhed Had; jeg suk-ke-de, jeg bad; jeg suk-ke-de, jeg bad; men fik for öm-hed Had! for
galt sein Haß mit Hohn! sein Haß mit Hohn! die Thrä-ne meines Flehns, mein lie-bendes Ge-seufz, ver-galt sein Haß mit Hohn! ver-

f p

öm-hed Had! for öm-hed Had! Kom-mer
galt sein Haß, sein Haß mit Hohn! Rächt's, em-

f p f p f 6

Chor.

og ved Dol - kens Magt hævner, hæv - ner min For - agt, hæv - ner, hæv - ner min For - agt. Sik - kert

pört auch euch die Schmach, Thyrsus - trä - ge - rin - nen, rächt's! Dolch - be - waf - net, rä - chet mich! Ja! auch

6

f

Hersilia.

ſkal ved Dol - kens Magt hævnes, hæv - nes din For - agt, hæv - nes, hæv - nes din For - agt! hævner, hævner min For-

uns trift dei - ne Schmach! Fürſtinn, ſieh, wir rä - chen dich! Für - ſtinn, ſieh, wir rä - chen Dich! Rächet, rächet meine

p

Chor. Hersilia. Chor.

agt, Vi ſkal hævne din For - agt! hævner, hævner min For - agt, hævne, hævne din For - agt!

Schmach! Sieh! wir rächen dei - ne Schmach! Rächet, rächet meine Schmach! Sieh, wir rächen dei - ne Schmach!

f p f

Herſilia.

Her lö - ber Veien, ſom han ta - ge maae, naar han ſin El - ſkede til - ba - ge fö - rer, Her vil vi ſkiule Os, og naar han tryggeſt

Hier laſſt uns lauſchen, unter jener Tannen tod — weiſ - ſa - gendem Ge - bü - ſche! Ihm winkt die Parze ſchon! Er naht, er naht; es

ſig til Glæden o - ver - la - der, at ha - ve Fa - ren o - ver - vun - det, ham da med væl - dig Arm, paa nye ſit Bytte rö - ve.

folgt, an ſich - rer Hand ge - lei - tet, die Be - glückte, mei - ne Feindinn! Dann brecht her - vor mit mir! und ſtür - zet in ihr Blut ſie!

Allegro.

Herfilia.

Min brænden-de Vre-de kun kiö-les ved Blod; O E-van, o E-van, opliv du mit
Du, der du mit Ti-gern den Wa-gen be-spannst, O E-van, o E-van, ent-flamme mein

Chor.

Mod! o E-van, o E-van, opliv du mit Mod. Din brænden-de Vre-de skal kiö-les ved Blod; o E-van, o
Herz! ge-wal-ti-ger E-van, entflam-me mein Herz! Du, der du mit Ti-gern den Wa-gen be-spannst, o E-van, o

f p

Herfilia. Chor.

E-van, opliv du vort Mod! o E-van, o E-van, opliv du vort Mod! Min brændende Vre-de kun kiö-les ved Blod, o E-van, o
E-van, entflamm' uns das Herz, o E-van, o E-van, entflamm' uns das Herz! Du, der du mit Ti-gern den Wa-gen be-spannst, o E-van, o

Herfilia. Chor.

E-van, opliv du vort Mod! Kun kiö-les min bræn-den-de Vre-de med Blod, o E-van, o E-van opliv du vort
E-van, entflamm' uns das Herz! Du, der du mit Ti-gern den Wa-gen be-spannst, o E-van, o E-van, entflamm' uns das

Mod! o E-van, o E-van, opliv du vort Mod, o E-van, o E-van opliv du vort Mod! opliv du vort Mod, opliv du vort
Herz! ge-wal-ti-ger E-van, entflamm' uns das Herz! ge-wal-ti-ger E-van, entflamm' uns das Herz! entflamm' uns das Herz! entflamm' uns das

(en kort Entree af Bachanterne, som söge Sted at skiule sig.)
(*Sie eilen sich zu verbergen: und Tanz dabey.*)

Mod!
Herz!

p
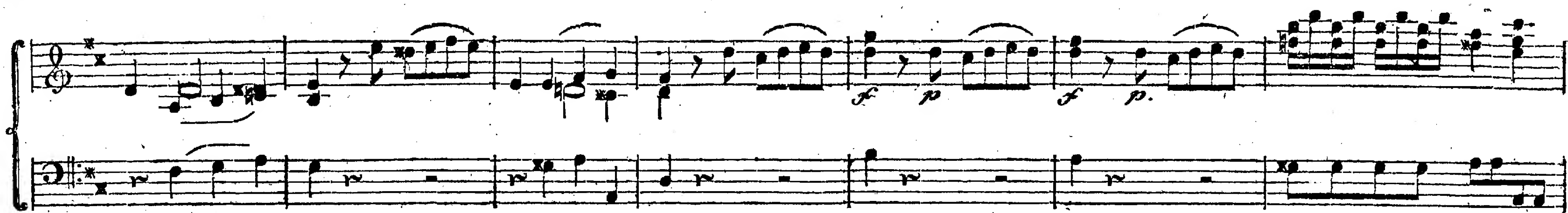
f p f p f
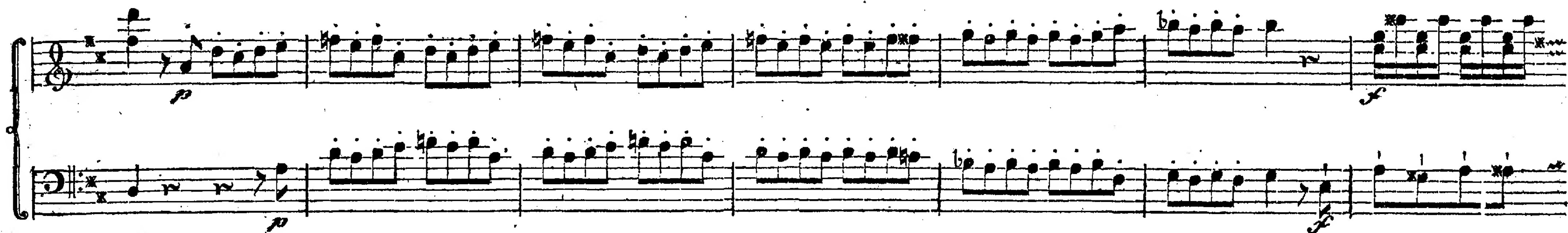
p

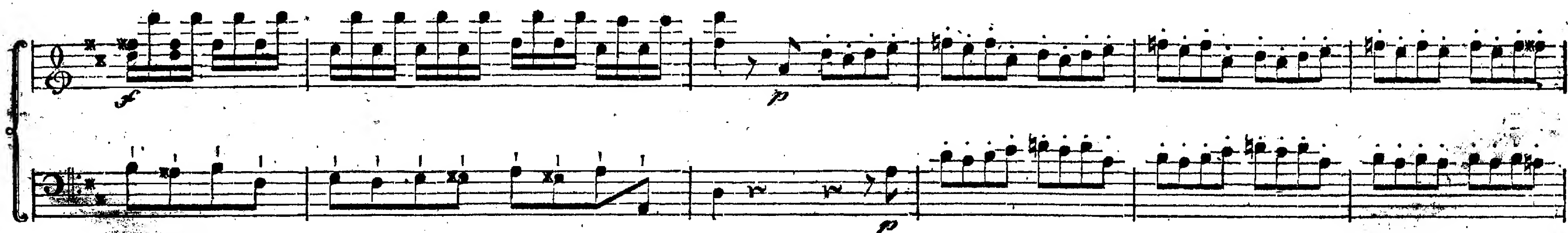
p

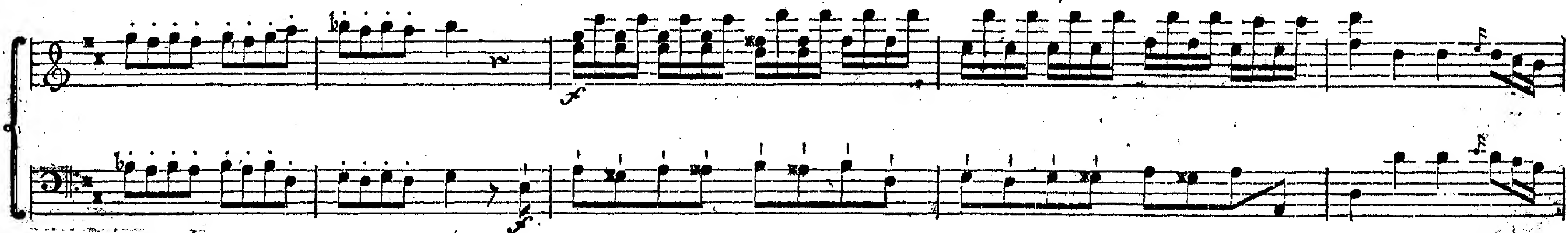
f p
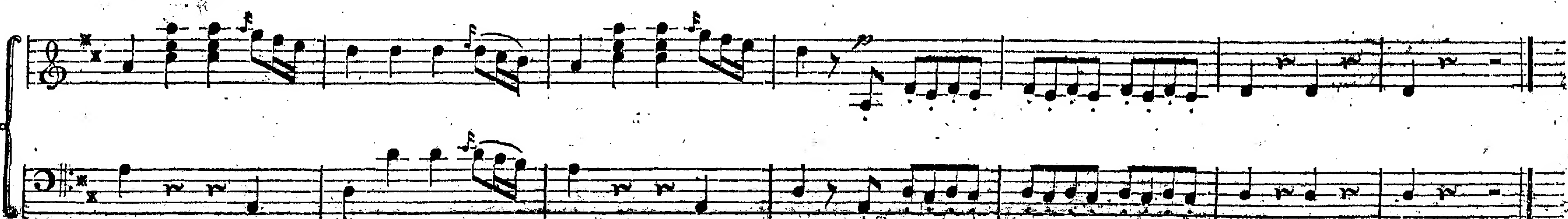
f


f
p
f
p.


p
f
p
f


f
p
p


f
f


p

Anden Scene.

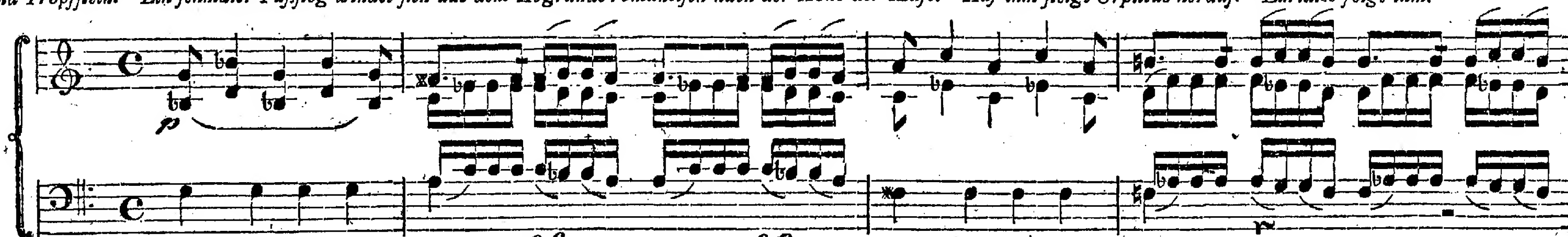
Orpheus. Eyridice (i mellem Klipperne.)

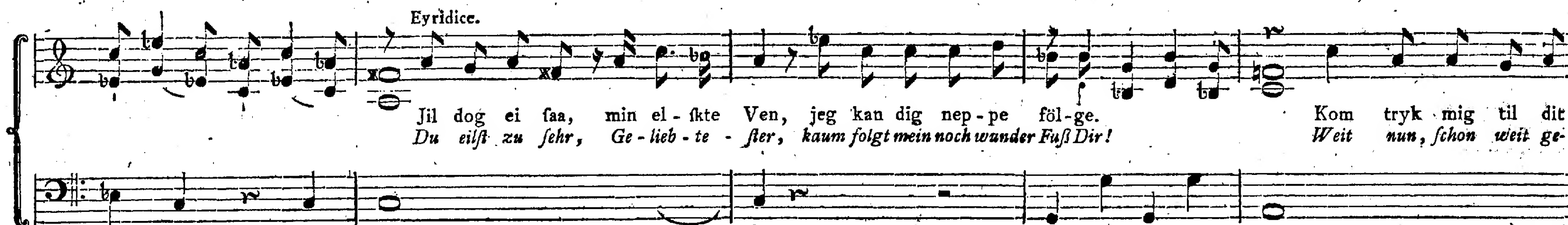
Zweyte Scene.

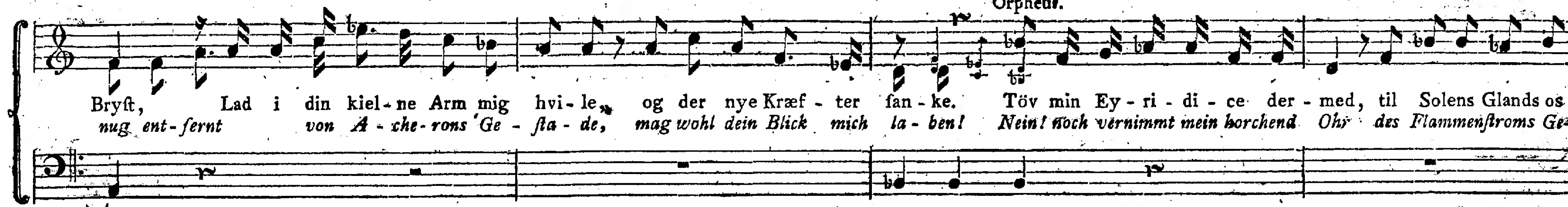
Orpheus und Euridice.

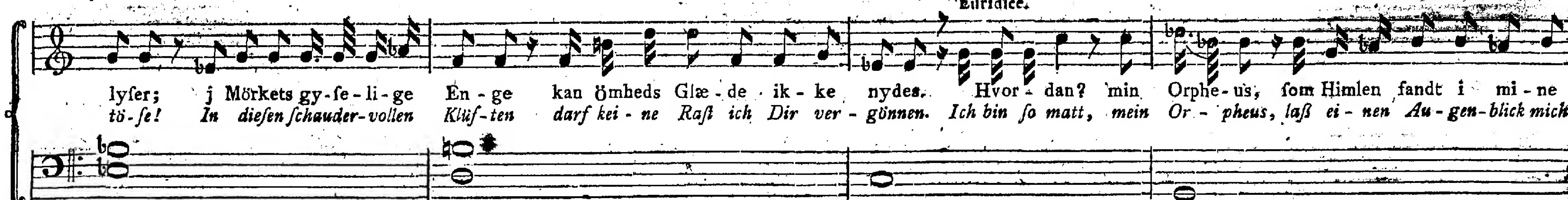
Der Schauplatz verwandelt sich in ein unterirrdisch Felsengeklüft, durch das man an einer Lücke den Tag hineinschimmern sieht. Ueberhangende Klippen. Säulen von Basalt und Tropfstein. Ein schmaler Fußsteg windet sich aus dem Abgrunde romantisch nach der Höhe der Kluft. Auf ihm steigt Orpheus herauf. Euridice folgt ihm.
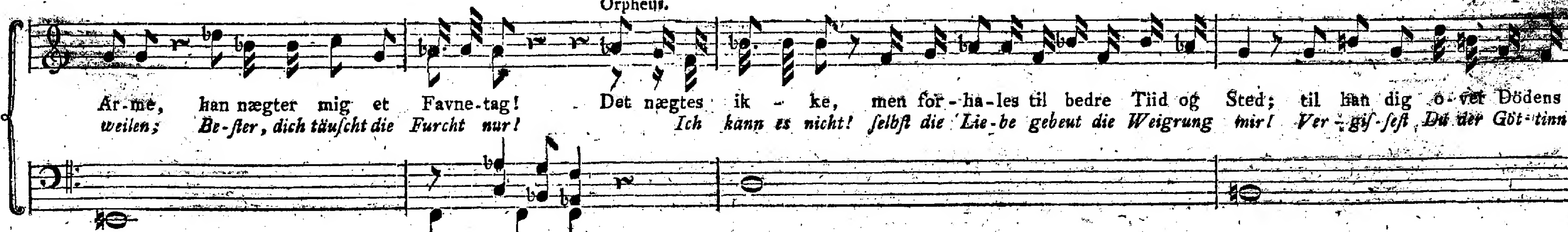
Sostenuto.











Eyridice,
Grændser, og blandt de Le - ven - de har bragt; thi kom, og fölg med mig! For Vidne der at være til min Med - bei - le - rin - des
Warnen? bis Dich der Son - ne Licht um - strahlt, droht schreckend noch der Tod! Sie sag - te ja: „Bis er es will, es will, dein
Seier? Naar jeg end nu, som för, var al din Fryd, din Lyk - ke, hvad kunde Jorden dig da gi - ve, som du ei al - le - re, - de
Orpheus! So woll' es denn! ver - bot sie Dir den Wil - len? glüht kei - ne stärkre Sehnsucht Dir? Entbehrest Du so wil - lig mei - nes
har? Naar gav du för paa Stedet Agt, hvor du i mi - ne Ar - me hvilte? Du saae kun mig, mit
Blicks? Wenn küm - mer - te Dich sonst der Ort, wo Du in mei - nen Ar - men ruhtest? Du sahst nur mich; mit
O - ie var dig meer end Soelens Glands, men nu paa den du ee - ne tænker. Ei mindste Ømheds Tegn din kiel - ne Mage
mir war dir die rau - he Wü - ste selbst von hei - term Frühlingslicht er - hel - let! Ist je - ne Zeit da - hin? und kann, und kann mein
gi - ves; ak in - tet Favnetag, ja ei et Kys, et Smiil, har hen - des længsel ful - de Hier - te frydet.
Orpheus, Er! kann mein Or - pheus, Er! ei - nen Blick, Er! den! der Sehnsucht sei - ner Gattin den ver - sa - gen?

Larghetto.

An

an - den Fryd du kien - der; af an - den El - skov bræn - der, hvi vilde du mig dra - ge af va - rig Glæ - des
mei - nen Ro - sen - lau - ben, aus jun - ger Myr - then Schat - ten, was zeucht denn dein Arm mich, ans Ta - ges - licht her -

Boe? af va — — — — — — rig Glæ - des Boe? —
auf? was zeucht — — — — dein Arm mich he - rauf? —

Orpheus.

(til Euridice.)
(zu Euridice.)

ak! ak! ak! (J Guder! hvil - ken Marter!) hvor gru - som du dog
ach! ach! ach! Ihr Götter! Solch ein Vorwurf! O Weib! dein Nahm' ist

er! Hvor fin - drig til at mar - tre, baa - de dig og mig! Jeg maae - - det ko - ster dig - - jed tør - -
Schwachheit! Du fin - nest nur zu mar - tern, Tho - rinn, dich und mich! Ich kann - - Es ko - stet dich - - ich darf - -

Ey - ri - di - ce! ak, følg mig!
Eu - ri - di - ce! ach, fol - ge mir!

Euridice.

Hvad ængster dig? Maa ſkee at dette Slöer giör digurōlig
Maa ſkee du troer, at Döden har de Yndigheder mig berövet,
Dil Oye drog, din Siel henrykte?
Men kom, og hent Forvisning dig derom;
Og der ſom Roſerne ei meer paa Kinden findes,
Saa lad den Kierlighed, som du kan i mit Oie læſe,
I dit nye Yndighed mig give.

Orpheus.

For dig at vi de ſkiön
Har Hiertet ikke Oyet nödig
Du i min Siel ſaa dybt indpræget ſtaaer,
At den kun dig kan tænke, ſee og höre.

Euridice.

Hvordan, et Oie kaſt jeg meer ei værdig findes!
Jeg Ulykſalige!
Men da min Siel ei anden Attrae kiender,
Endtækkes og behage dig,
Og jeg dit Oie ei kan drage,
Jeg andres meer ei röre vil.

Euridice.

So ſehn' ich mich vergebens? Du verſchmähſt
Euridice, und ihre Bitte?
Als einſt ſie lebte; o! wie wars da anders!
Kaum keimt' ein leiſer Wunſch in ihrer Seele, ſchnell
Ward ihm zuvorgeeilt!
Wie aber? lebte? - - leb' *ich nicht?* - - Das *iſts!*
Du ſcheueſt meinen Blick; wähnſt Schatten mich,
Wie könnteſt *du ſonſt* wollen, *ach! und* wollteſt *nicht?*
Ha du, der trügend mich deckt,

Orpheus. Eyridice.

Hvad giör du, El - ske - de! ak, da du Fa - ren selv for - ö - ger, faa hold ved mig, dig bort her fra at skynde. Nei, Grumme!
O Schrecken! Weh! deinen Schutz, den Schleyer! Ich be - schwöre dich, fol - ge nun schneller! Nein, Kal - ter!

6 7

Adagio.

Gaae, til din faa kie - re Jord, Jeg her vil bli - ve, blandt di - se fæ - le Klip - per
Nein! auch ich hab' Ei - gen - sinn! Hier will ich blei - ben, und un - ter die - ser schroffen Fel - sen Ge-

van - ke, og Ta - bet af din Kier — — — lig - hed be - græ - de!
klüft den Ver - lust dei - ner Zärt — — — lich - keit be - wei - nen!

Adagio.

Et Kys kun til Far - vel, for troe - fast æg - te-
Leb wohl! Dich laß ich jezt! zu sehr kränkt mich mein

Ma - ge! et Kys, for end at sma - ge söd Vel - lyst i min Siel. Et Kys! et
Or - pheus! Be - schei - den fleht die Gat - tinn, ihn nur um Ei - nen Blick! Um - sonst! un-

Kys! et Kys kun til Far - vel! Et Kys, for end at fma - ge föd Vel - lyft i min Siel föd
fonft! den Blick ver - fagt er ihr! Einft war mein Blick ihm Won - ne, goß Wol - luft in fein Herz! goß

Vel - - - - lyft i min Siel. Et Kys! et Kys! ak! et Kys! kun til Far-
Wol - - - - luft in fein Herz! Doch jezt . . . o Gram! . . ach! . . leb wohl! zwar bricht mein

f p f p f p

vel, kun til Far - vel!

Orpheus.

(Jeg kan ej mee - re ftaae i
Herz! doch le - be wohl!
(O Kampf für die - fe vol - le

mod, — A - pol - lo! fend mig Kraft, min Siels Be - væ - gel - fer at tvinge! — — Ey - ri - di - ce! — Viid! du og
Bruft! A - pol - lo, fteh mir bey! ifts nicht ge - nug an eig - ner Sehnfucht? Eu - ri - di - ce! Wif - fe - -

Eyridice.

jeg u - lyk - ke - li - ge beg - ge e - re, om vi her læn - ger tö - ve. Fölg der for mig! — Jeg giör det
noch Ein - mal fleht der Gat - te Dir; fra - ge nicht! komm, und folg mir! folg mir und fchweige! Ich thu es

Orpheus.

Vivo.

ei! Du maae, du skal!
nicht! Ich wills, du sollst!

(Han drager hende med Magt efter sig, og i det han har faaet hende over Svelget, forvandler det og Klipperne sig til en behagelig Egn, oplyst af Soelens Straaler.)
(Er reisst sie mit Gewalt fort, und verliert sich mit ihr in die Felsenklüfte. — Die Scene verwandelt sich in die Gegend, wo er in den Orcus hinabgestiegen ist. An der rechten Seite der Bühne sieht man noch einen Theil des Berges Tänarus, mit Felsenabsätzen, und dem Eingange der Höhle, die in den Abgrund führt. Orpheus steigt mit Euridice hinter sich an der Hand, aus dieser herauf. Auf der linken Seite im Vordergrunde ein Hügel, auf dem ein Lorbeerhayn sich angenehm den minder steilen Abhang hinunterzieht. Im Hintergrunde verliert sich die ganze Aussicht in eine reizende Gegend Griechenlands.)

(Orpheus, trykkerhende, med Henrykkelse til sit Bryst.)
(Orpheus, Euridice umarmend.)

Min Siels til - be - de - de. Nu först tör jeg dig kal - de min, nu först har jeg dig vun - det!
O! die mein Herz liebt! Nun erst, nun bist du wie - der mein! auf e - wig die Mei - ne!

Eyridice.

Nu kien - der jeg min Ven i - gien!
Ach! welch ein neu - es Le - ben!

Men sig, hvor kunde du,
Mig denne grumme Qval paa före?

Orpheus.

Det Guders Villie var;
Maaskee for Fölelsen af min Lyksalighed
Des Stærkere at giöre.

Euridice.

Ak den, jeg nyder ved dit Bryst,
Endnu langt större bliver.
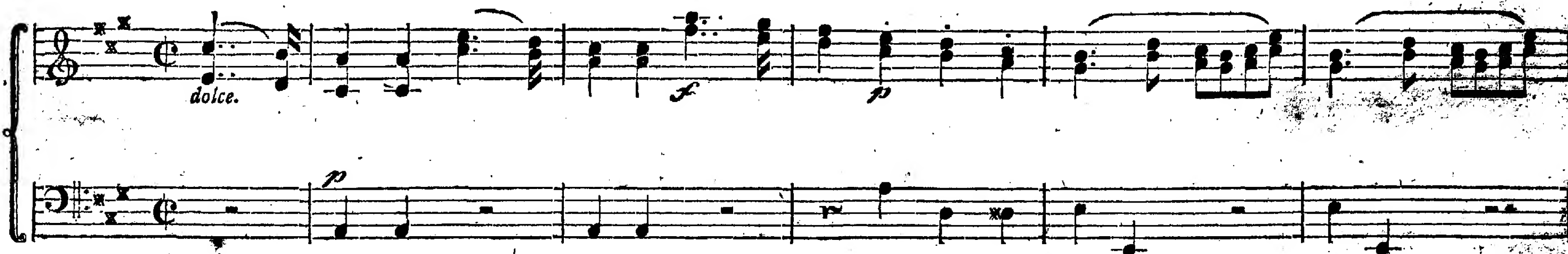
Wie schwindet, wie, von diesem Tag' umglänzt,
Die Blende trüber Leidenschaft!
Heil mir! Heil Dir! mein Retter!
Heil unsrer Liebe! - - o!
Was fühlt Euridice? — Verwirrung! - -
Schaam! - - auch die, die röthet
Die Wange ihr! - - War sie's? —
Und konnte Vorwurf ihrer Lipp' entquillen?
An des Geliebten Liebe Zweifel? Dank, mein Orpheus,
Dank deiner weisern Liebe! Nebel, Traum, ein Rausch,
Ein kurzer Rausch umflatterte mein Herz;
Vergieb! . . . vergieb! . . .

Orpheus

Kein Vorwurf! — Liebe war's! — War: Laune denn!
Der Weiblichkeiten zärtste! —
So seyd Ihr Alle! — Gattin! Weib! —
Auch so Geliebteste! mir Wiedergegebene!
Schau um Dich! — Sieh! — Begrüß' ihn hier den Tänarus!
Sieh wie die waldumkränzten Wipfel Dir
Von Rhodope sich neigen! sieh, wie dort
Der Strymon, plätschernd, froher, seine Silberwogen rollt!
Ganz Hellas ist Gesang! — O, komm
An diese Brust, dieß Herz; das hier, das dort,
In diesen Lorbeerhaynen,
In Elysiums Myrthenschatten,
Sich nie von Dir mehr trennt!

Euridice.

O, laß mich diese Thränen,
Der Liebe Thränen, die von deinem Antliz thaun,
Entküssen! — Selige Euridice!



Eyridice.

E - ly - sæ - um for mig svin - der Gu - ders Sa - lig - hed jeg fin - der [illegible] - ste
Ja! E - ly - si - um ver - schwinde! Je - ne Ru - he, je - ne Won - [illegible]

Orpheus.

Ma - ge, bed - ste Ma - ge, bed - ste Ma - ge, i din Arm; bed - ste Ma - ge, i din Arm. Troe - fast
Ru - he, je - ne Won - ne, oh - ne Dich was war sie mir? oh - ne Dich was war sie mir? Mäch - ti-

Kier - lig - hed al - le - ne kan den Vel - lyst - ström for lee - ne som nu fly - der, som nu fly - der, som nu
ges Ent - zü - cken strö - met! All - ge - wal - tig schwellts den Bu - sen, all - ge - wal - tig schwellts den Bu - sen, schwellts dieß

Eyridice.

fly - der i min Barm; som nu fly - der i min Barm. Jeg kun
neu - ge - bohr - ne Herz, schwellts dieß neu - ge - bohr - ne Herz. Mei - ner

Orpheus.

smager Held i Li - vet, ved at være bli - ve din. Meer end Ver - den er mig
Se - lig - kei - ten Fül - le faßt die ban - ge See - le nicht! Die - ses Herz fühlt dei - nes

gi - vet, nu du er — for e - vig min, nu du er for e - vig
klo - pfen, fühlt es, fühlts und glaubt es kaum! fühlt es, fühlts, und glaubt es

Eyridice.
Alt hvad Gu - der kan be - skie-re skienkte Kierlig - he - den mig, Alt mit Vel min Fryd skal væ - re, bed - ste Ven, at el - ske dig, bed - ste
Un - ge - trennt, bis spä - tes Al - ter uns mit Schnee die Scheitel deckt, soll mein Herz dir, soll mein Bu - sen von der rein - sten Lie - be glühn! von der
Orpheus.
min. Alt hvad Gu - der kan be - skie - re, skienkte Kierlig - he - den mig; Alt mit Vel min Fryd skal væ - re, bed - ste Ven, at el - ske dig, bed - ste
kaum. Un - ge - trennt, bis spä - tes Al - ter uns mit Schnee die Schei - tel deckt, soll mein Herz dir, soll mein Bu - sen von der rein - sten Lie - be glühn! von der
Ven, at el - ske dig. Alt mit Vel min Fryd skal væ - - - - - re, bed - ste Ven, at el - ske dig, bed - ste
rein - sten Lie - be glühn! Un - ge - trennt, bis spä - tes Al - - - - ter uns mit Schnee die Schei - tel deckt, soll mein
Ven, at el - ske dig. Alt mit Vel, min Fryd skal væ - re, bed - ste Ven, at el - ske dig; bed - ste
rein - sten Lie - be glühn. Un - ge - trennt, bis spä - tes Al - ter uns mit Schnee die Schei - tel deckt, soll mein
Ven, at el - ske dig! Alt mit Vel min Fryd skal væ - re, bed - ste Ven, at el - ske dig; bed - ste
Herz von Lie - be glühn. Un - ge - trennt, bis spä - tes Al - ter uns mit Schnee die Schei - tel deckt, soll mein
Ven, at el - ske dig! Alt mit Vel min Fryd skal væ - - - - - re, bed - ste Ven, at el - ske dig; bed - ste
Herz von Lie - be glühn! Un - ge - trennt, bis spä - tes Al - - - - - ter uns mit Schnee die Schei - tel deckt, soll mein

Ven, at el - ske dig! at el - - - - - - - - - - - - ske dig, bed-ste Ven, bed-ste Ven, bed-ste
Herz von Lie - be glühn! von der rein - - - - - - - - - - - - sten Lie - be glühn! E - wig, e - wig solls, e - wig
Ven, at el - ske dig, at el - - - - - - - - - - - - - - - - ske dig, bed-ste Ven, bed-ste Ven, bed-ste
Herz von Lie - be glühn! von der rein - - - - - - - - - - - - - - - - sten Lie - be glühn! E - wig, e - wig solls, e - wig
f p
Ven, at el - ske dig, at el - ske dig, at el - ske dig!
solls von Lie - be glühn, von Lie - be glühn, von Lie - be glühn!
Ven, at el - ske dig, at el - ske dig, at el ske dig!
solls von Lie - be glühn, von Lie - be glühn, von Lie be glühn!
f

Tredie Scene.

Orpheus. Eyridice. Herſilia. Bachanter.

Dritte Scene.

Herſilia und das Bachantinenchor,
(ſtürzt, drohend, mit Dolchen herein, und auf Orpheus zu.)

Allegro.

Herſilia.

Kom og lad den Haar - de fin - de, hvad en Krænket Elſkov er, Dræb, u - dryd hans Her - ſke - rin - de, ſtraf ham i det han har kier, ſtraf ham, ſtraf ham, i det han har kier.

Auf! Ge - ſpie - len! kein Ver - ſcho - nen! auf! es blinkt der Ra - che Dolch! Zehn - fach treff' ihn mit dem Blu - te der Ver - haßten, treff' ihn Tod! zehnfach treff' ihn, zehnfach treff' ihn Tod!

ff p f p f p f p

(De anfalde Eyridice men Orpheus kaſter ſig for hende og holder dem borte.)
(Sie wollen Euridice anfallen; aber Orpheus tritt mit edlem Anſtande hervor.)

Orpheus.

Ra - ſen - de! til hen - des Hier - te giennem mit kun fin - des Vei, gien - nem

To - be nur, du Meuch - ler - rot - te! lern' es, lern's, mich ſchüzt A - poll, ſei - nen

p

Eyridice.

mit kun fin - des Vei. Grumme! rö - res ved min Smer - te! Skaaner ham men ſpar mig ei, ſkaa - ner ham, ſkaa - ner ham men ſpar mig

Sän - ger ſchützt A - poll! Phö - bus! ret - te dei - nen Liebling! Son - nen - len - ker! eil' her - ab! O! ver - nimm, o, ver - nimm mein Angſtge-

p

Herſilia. Eyridice.

Grum - hed jeg af ham förſt lær - te Graad og Bön nu hiel - per ei, Graad og Bön nu hiel - per ei. Grum - me

Be - be nur! nicht Thyr - ſus - ſtä - be, Dol - che! zückt der Ra - che Hand! Dol - che zückt der Ra - che Hand! Phö - bus!

ei. Ra - ſen-

ſchrey! To - be

cresc.

f

Herſilia. Eyridice.

rö - res ved min Smer - te ſkaa - ner ham, men ſpar mig ei. Graad og Bön nu hiel - per ei. Skaa - ner

ret - te dei - nen Liebling! Son - nen - len - ker! eil' her - ab! Dol - che zückt der Ra - che Hand! Eil' her-

de til hen - des Hier - te gien - nem mit kun fin - des Vei. Ra - ſen - de!

nur, du Meuch - ler - rot - te! lern es, lern's, mich ſchützt A - poll! To - be nur!

Eyridice.

ham, Skaa - ner ham, men ſpar mig ei. Grum - me, rö - res ved min Smer - te! ſkaa - ner ham, men ſpar mig
ab! Son - nen - len - ker! eil' her - ab! Phö - bus, ſchü - tze dei - nen Lieb - ling! Son - nen - len - ker! eil' her-
(Hers.) Graad og Bön nu hiel - per ei.
Dol - che zückt der Ra - che Hand!

gien - nem mit kun fin - des Vei. Ra - ſen - de til hen - des Hier - te, gien - nem mit kun fin - des
ſei - nen Sän - ger ſchüzt A - poll! To - be nur du Meuch - ler - rot - te! lern es, lern's, mich ſchüzt A-
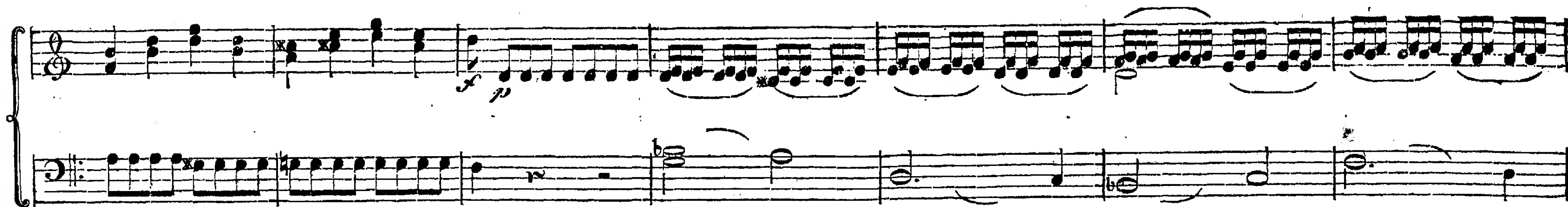
Herſilia. Eyridice.

ei. Grum - hed jeg af ham förſt lær - te! Skaa - ner ham, ſkaa - ner ham, men ſpar mig ei, ſkaa - ner
ab! Dol - che zückt der Ra - che Hand! Eil' her - ab! Son - nen - len - ker! eil' her - ab! Son - nen-
(Hers.) Graad og Bön nu hiel - per ei. Graad og
Dol - che zückt der Ra - che Hand! Dol - che

Vei. Ra - ſen - de! gien - nem mit kun fin - des Vej. Ra - ſen-
poll! To - be nur! lern es, lern's, mich ſchüzt A - poll! lern's, A-
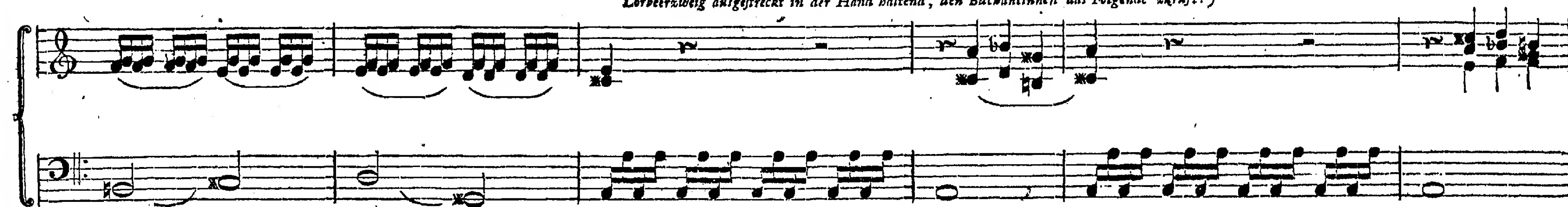
ham, men ſpar mig ei! ſkaa - ner ham, men ſpar mig ei! ſkaa - ner ham, men ſpar mig ei! men ſpar mig ei!
len - ker! eil' her - ab! Son - nen - len - ker! eil' her - ab! Son - nen - len - ker! eil' her - ab! o! eil' her - ab!
Bön nu hiel - per ei, Graad og Bön nu hiel - per ei. Graad og Bön nu hiel - per ei, nu hiel - per ei.
zückt der Ra - che Hand! Dol - che zückt der Ra - che Hand! Dol - che zückt der Ra - che Hand, der Ra - che Hand!

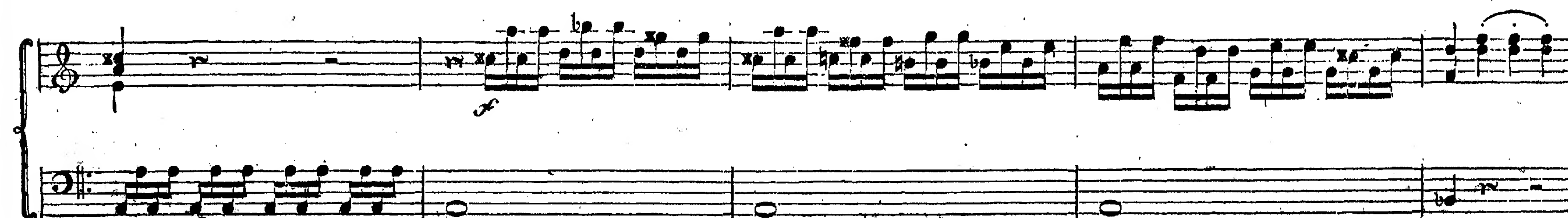
de, til hen - des Hier - te, gien - nem mit kun fin - des Vei; gien - nem mit kun fin - des Vei! kun fin - des Vei!
poll ſchüzt ſei - nen Sän - ger, ſei - nen Sän - ger ſchüzt A - poll! ſei - nen Sän - ger ſchüzt A - poll, ihn ſchüzt A - poll!
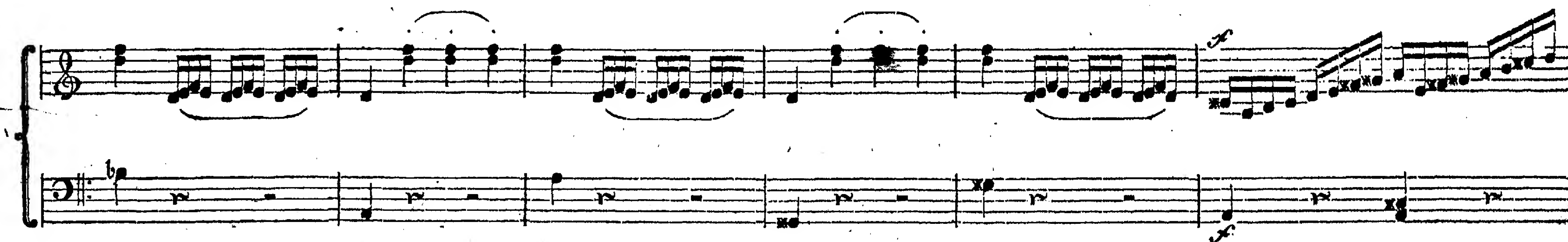


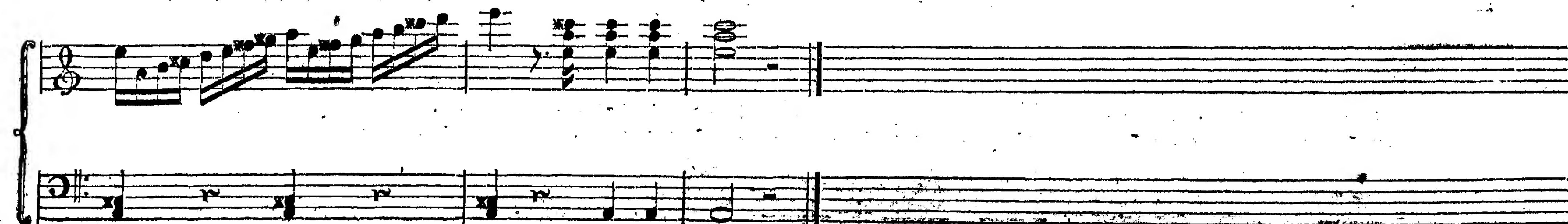
(det tordner, og Skuepladſen forvandles til Apollos Tempel.)

(Indem ſie auf ihn eindringt, geſchieht ein Donnerſchlag, und das ganze Theater verdunkelt ſich. Bey einem neuen Schlage erhellt es ſich wieder im ſtärkſten Lichtſcheine, und man ſieht aus den Lorbeerbäumen auf dem Hügel, den Oberprieſter Apollo's hervortreten, der einen Lorbeerzweig ausgeſtreckt in der Hand haltend, den Bachantinnen das Folgende zuruft!)









Fierte og Sidfte Scene.

De Forrige. Den ypperfte Præft, Præfter og Tilbedere af begge Kiön.

Den ypperfte Præft.

Forvorpne holder inde,
Om ikke Hævnens Arm fkal eder ramme!
Flye Nedrige! Skynd dig herfra,
Apollos Helligdom, maae ingen ureen Fod betræde.
Og Straffen fölge dig du har dig felv bereed:
J den uternnæde Begierlighed,
Du ei kan fyldeftgiöre,
Og i din Siele Harm,
At fee dem lykkelig, du hader,
Du Plage-Aander har
Dig uafladeligen martre,
Og Vidne bær om Gudernes Retfærdighed.

Vierte und letzte Scene.

Die Vorigen. Der Oberpriefter.

Der Oberpriefter.

Mänaden, haltet ein!
Hört Ihr ihn nicht der Rache Donner?
Nicht Smintheus goldne Köcher tönen?
Seht hier das Zeichen von des Nahnden Gegenwart,
Den Lorbeerzweig in feines Priefters Hand! —
Der Daphne liebte, fchützt Euridice!
Der Gott des Pindus feinen Sänger!
Drum, Rotte, fleuch! Nicht Berecynthia herrfcht hier;
Dem Pythonfieger heilig ift dieß Land!
Er wills! gebeuts! entfleuch!

(Herfilia og Bachanterne flyer.)
(Herfilia und die Bachantinnen fliehen. Der Oberpriefter im Herabfteigen zu den Liebenden:)

Adagio.

Og Du, troe-fa-fte Æg-te Par! Nyd Dy-dens Lön i va-rig Kier-lighed, og prii-fer Gu-ders Naa-de.
Und Ihr! von Dank-bar-keit ent-brannt, durch Phö-bus Huld dem Or-cus Ent-ron-ne-ne, feyrt fei-ne ho-hen Wun-der!

(Indem dringen von allen Seiten Priefter und Verehrer Apollo's herein. Mitten aus der fchönen Gegend fchiefst ein ländlicher auf Säulen ruhender Tempel herauf; einen Altar in der Mitte. Ein Blitz fährt herab, und entzündet eine Flamme auf dem Altare.)

Allegretto.

Sorg og Kummers Pla - ge, of - te hef - tig na - ge, Dö - de - li - ges Bryſt; Men for de det tæn - ke, Skif - tes det dem Kræn - ke, om til Fryd og Lyſt! om til Fryd og Lyſt!

Seht ein neu - es Wun - der! Sei - nen Tem - pel wer - den! Fallt vor ihm in Staub! Zün - gelnd in den Lüf - ten, weht des Al - tars Flam - me! Preiſt, und be - tet an! Preiſt, und be - tet an!

Gu - der - ne bör Æ - re, ſom be - ſtan - dig e - re; Dem til Hielp be - reed; Kum - mer - ful - de Hier - ter, Sie - lens bit - tre Smer - ter lin - drer Kier - lig - hed!

Eu - er Herz ver - zag - te, in des Kummers Näch - ten; da ward Ret - tung Euch! Singt des Got - tes Wun - der! Sei - ne ho - hen Wun - der! E - wig flamm' ihm Dank!

Chor.

Gu - der - ne bör Æ - re, ſom be - ſtan - dig e - re, os til Hielp be - reed;

Ja des Got - tes Wun - der, fey - ern Eu - re Lie - der! e - wig flamm' ihm Dank!

Kum - mer-ful - de Hier - ter, Sie - lens bit - tre Smer - ter, lin - drer Kierlig - hed!
Eu - er Herz ver - zag - te, in des Kummers Näch - ten: da ward Rettung Euch!

Eyridice.

Sie - len al - drig fry - des,
Mein ge - rühr - tes Schweigen,

in - gen Glæde ny - des, Savner man fin Ven; kun hans bli - de O - ye, Hiertet kan for - nö - ie, ja - ge Kummer
die - ſe ſtumme Thräne, ſingt dir Lobge - ſang! Mit des Weyhrauchs Düf - ten, wal - le je - den Mor - gen, ach, zu Dir em-

hen! — ja - ge Kummer hen!
por, — Gött - li - cher, mein Dank!

Chor.

Gu - der - ne bör Æ - re, ſom be - ſtan - dig e - re,
Ja des Got - tes Wun - der, fey - ern eu - re Lie - der!

Os til Hielp be - ræd! Kum - mer - ful - de Hier - ter, Sie - lens bit - tre Smer - ter, lin - drer Kier - lig - hed!
e - wig flamm' ihm Dank! Eu - er Hez ver - zag - te, in des Kum - mers Näch - ten; da ward Rettung Euch!

Orpheus.

San - de Elskers Vil - lie, in - tet kan ad - skil - le; selv ei Dö - dens Haand! til dens mörke Ri - ge, vo - ver at ned sti - ge, troefast bun - den Aand! — troe - fast bunden Aand!
Bis uns Charon win - ket, bis des Lebens Fa - den ab - ge - schnitten wird; bis des To - des Schat - ten, e - wig uns um - nach - tet, tönt ein Pä - an Dir! tönt ein Pä - an Dir!

Chor.

Gu - der - ne bör Æ - re, fom be - ftan - dig e - re, os tii Hielp be - reed! Kum - mer - ful - de
Ja! des Got - tes Wun - der, fey - ern Eu - re Lie - der; e - wig flamm' ihm Dank! Eu - er Herz ver-

Hier - ter, Sie - lens bit - tre Smer - ter, lin - drer Kier - lig - hed! Gu - der - ne bör Æ - re,
zag - te, in des Kum - mers Näch - ten; da ward Rettung Euch! Eu - er Herz ver - zag - te,

fom be - ftandig e - re, os til Hielp be - reed! Kum - merful - de Hier - ter, Sie - lens bit - tre
in des Kummers Näch - ten, da ward Ret - tuug Euch! Ja des Got - tes Wun - der, fey - ern unf - re

Smer - ter, lin - drer Kier - lig - hed! lin - drer Kier - - - lig - hed! lin - drer Kier - -
Lie - der, e - wig flamm' ihm Dank! e - wig, e - wig flamm' ihm Dank! e - wig flamm' —
- lig - hed!
— ihm Dank!
Ende.